



Die andere Section.

Das I. Capitel.

Von Majoran.

A

I. Majoran.
Majorana major I.

B

C



Er edlen wolriechenden Majoranen oder Meyronen werden vier Geschlechter von dem Authore sirtgestellt/ an Wurzeln/ Stengeln/ Blättern vnd Blumen fast gleich.

I.
Majoran.

I. Das erste Geschlecht/ wie auch die andere/ hat einen holzichten Stengel/ mit vielen zarten Nebenastlein/ daran viel kleine/ runde/ weißgrawe/ wolriechende Blümlein: Blühet mit grünen schuppechten Knöpflein/ darauff weiße/ kleine/ subtile Blümlein sehen: Nach welchen ein gar kleiner brauner Saamen erfolgt. Die Wurzel ist holzicht mit vielen Faseln umbgeben.

II.
Majoran.

II. Das ander Geschlecht kompt mit dem ersten an allen stücken überein/ außgenommen mit seinen gestirnten Blümlein mit fünf zarten Blättern besetzt/ welcher am Hüpfel des mittelften Stengels sehr viel antommen/ vnd ganz gerrungen zusammen stehen.

III.
Majoran.

III. Das dritte Geschlecht vergleicht sich ganz vnd gar dem ersten/ allein das seine Blätter etwas schmaler sind/ darzu ist es an Geruch stärker dann die andere/ daher es auch edler Majoran genennet wird.

IV.
Majoran.

IV. Das vierde Geschlecht/ die Epimajorana, ist ein Ständlein den vorigen gleich/ allein das seine Stengel mit vielen Fäden oder Haarlocken verwirret seyn/ gleich wie an dem Epithymo.

Sie werden gesät vnd gepflanzt: müssen aber am Schatten stehen/ vnd in altem Mist geset werden/ da

E

II. Englischer Majoran.
Majorana major II. Anglica.

F

G

zu offri begossen. Gegen dem Winter muß man sie außsetzen vnd in Kellern oder anderen warmen Orten behalten/ dann sie keinen Frost leyden können. [Jedoch findet man ein Art/ so auch den Winter über im Garten bleibt/ wenn man ihn zu deckt.]

Von den Namen.

Majoran heist auch Maseran oder Maseron/ Meyron vnd Meyron/ Griechisch *Σαμψύχον* vnd *Αμαρακ*. Latein. *Maiorana*, *Amaracus*, *Sampfuchum*. [I. *Maiorana vulgaris*, C.B. *Maiorana*, *Bruni*, *Dod. vulgo*, *Maron*, *Diosc. Caf. Amaracus*, *Matth. Fuch. Lugd. Sampfuchus* sive *Amaracus*, *Latini Maiorana*, *Cord. in Diosc. & hist. Amaracus vulgarior*, *Ad. Lob. ico. Eyst. maior*, *Cast. sylvestris annua*, *Cam. Sampfuchus*, *Lac. Lob. II. Origanum Onites*, C.B. & *Matth. Ges. hort. Lac. Lon. Cast. Lugd. Heracleoticum*, *Ruell. Origanum syl. potius quam maiorana*, *Col. Marum quibusdam*, *Dod. gal. Lac. Lugd. Hysopus genuina Graecorum*, *Ad. Lob. Maiorana major Anglica*, *Ger. III. Maiorana tenuifolia*, C.B. *nobilis*, *Brunf. Ang. lativa*, *Trag. Lon. gentilis*, *Tur. tenuior & minor*, *Dod. Amaracus*, sive *maiorana tenuifol. Matt. Caf. Lugd. Amaracus*, *Sampfuchum*, *Ges. hort. tenuior*, *Ad. Lob. tenuif. urbana*, *Cam. IV. Cuscata Maiorana circumnata*, C.B. *Epimajorana*, *Ger.*] *Welsh/ Spanisch vnd Französisch Maiorana*. *Niederländisch Mariolene*. *Englisch Marjoram*. *Böhmisch*



III. Edler Majoran.
Majorana III. tenuifolia.



IV. Epimajorana.

misch Majoran. Es sind etliche der meinung/das die edle Majoran das Marum sey/so von Dioscoride vnd Galeno beschriben wird. Davon aber im nachfolgenden Capitel Meldung geschehen soll.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Majoranen.

Dioscorides schreibet/der Majoran sey eines süßen vnd lieblichen Geruchs. [Am Geschmack ein wenig bitter/ mit einer lieblichen schärpffe.] Ist einer subtilen Substanz/warm vnd trucken im anfang des dritten Grads: Vnd hat ein Art zu digeriren vnd zu zertheilen.

[Bey den Alten ist fürnehmlich hoch gelobt worden der Majoran so in der Insel Cypren gewachsen.]

Innerlicher Gebrauch der Majoran.

Was die Eigenschafft dieser Kräuter belanget/werden dieselbigen fürnehmlich zu den alten vnd kalten Gebresten des Haupts gebraucht/ dann sie eine sonderliche Art vnd Natur an sich haben/ das erkalte vnd schwache Hirn/wie auch die Nerven/dieselbige zu erwärmen vnd sehr zu stärken.

[Es ist das Kraut ein edle Würz in aller Kost.]

[Der Majoran wird in der Speis gebraucht/vnd bringet dem Magen Lust vnd Begird zu der Speis/vnd gibt aller Kost/darzu er gebraucht wird/ ein guten sehr lieblichen/annmüthigen Geruch vnd Geschmack.]

Majoran mit Rosmarin/Veronien/Relissen vnd Salbey in Wein gesotten/ist gut wider die kalte Weh-tagen des Haupts/ jederzeit einen guten Trunck darvon gethan.

Man kan auch bemeldte Majoran sambt den andern Kräutern/ oder auch für sich selbst in guten sienen Wein legen/vnd darüber trincken/bekommt wol den jennigen/so ein kaltes haupt haben/auch denen so mit dem Schlag/vnd dem Krampff geplaget werden: Wie sie denn auch zu allen andern schwachheiten des Haupts vnd des Hirns/so von Kälte verurachtet/ganz nützlich vnd wol können gebraucht werden.

Dioscorides schreibet/ das Majoran in Wein gesotten/vnd davon getruncken/gut sey wider die anfan-

gende Wassersücht/wider das schwerlich Harnen/vnd wider das Krimmen/[vnd Leibwehe/welches es stiller/ auch milderet: Erweicht vnd leget das geschwollene Mißlüder.

Majoran gepülvert dessen vier Scrupel/vnd zween Scrupel Bibergeyl mit Jpocras getruncken/stillet das Leibwehe.

In Wein gesotten vnd getruncken/ dienet zu dem schwerlichen Athem/ vnd allerley Verstopfung der innerlichen Gliedern.]

Es werden auch die Majoranen nützlich gebraucht wider die kalte Gebresten der Mutter/dieselbige zu stärken vnd zu erwärmen.

Mit Nüßleinblumen/sonderlich die da gelb sind/in Wein gelegt/vnd darüber getruncken/bringet den Weibern ihre verstandene Zeit widerumb/vnd zertheilet die Bläste oder Winde/so sich in der Mutter verhalten.

Eusserlicher Gebrauch der Majoranen.

Dioscorides schreibet/wann man die durre Majoranen Blätter zerzeibe/ vnd mit Honig vermische/darnach überlege/ so vertreiben sie die blutige Erweichmasen/ vnd das vndergerunnene Blut/[von schlagen/stossen oder fallen.]

Deshgleichen auch/wann man ein Zäpflein darauf mache/vnd solches die Weiber bey sich bringen/süßere es die Monatszeiten.

[Ein Lendenbad darauf gemacht/vertreibt die bläste der Mutter.]

Es werden die Majoranen von Fernelio sehr gelobet zum Hauptwag in Lauge/ oder aber in Wasser vnd Wein gesotten/vnd das Haupt damit gewaschen/ doch soll man auch andere Kräuter nicht darzu nemmen/als Rosmarin/Chamillen/Salbey/Lavendel/Zenckel vnd dergleichen.

In Lauge gesotten/ vnd das Haupt damit gewaschen/stillet das groh Hauptwehe.

Welche ein kaltes blödes Haupt haben/ die sollen nemmen Majoran/Rosmarin/rotte Rosen/Storchblumen/Lavendel/Chamillen vnd Spicanarden/ jedes j. Theil/darzu thun gestossen Muscatenblumen/

Ecce iij vnd

Anfangende Wassersücht. Schwerlich Harnen. Krimmen. Geschwollene Mißlüder. Leibwehe.

Schwerlich Achem. Verstopfung innerlicher Gliedern. kalte Gebresten der Mutter.

Verstandene Monatszeit. Bläst in der Mutter.

Untergerunnene Blut von schenken stoffen oder fallen.

Monatszeit süßere. Bläst der Mutter.

Hauptwehe.

Kaltes blödes Haupt.

Kalte Gebresten des Haupts.

Lust zur Speis machen.

Kalte Hauptwehe.

Schlag. Krampff. Schwachheit des Haupts von Kälte.

A vnd Nagelein jedes auch ein Theil / solche Stück mit einander klein zerstoßen wie ein Pulver/in Baumwoll fassen/solches mit einem Zindel oder Dasser vnternähen / vnd ein Cucullum oder Häublein darauß machen/vnd stätigs auff dem Haupt tragen.

Majoran in Wein gefotten/darnach den Dampff in die Ohren gelassen / stärcket das Gehör: Auch soll man das Kraut also warm wider die Ohren halten.

Gehör stärken.

Magenweh. Verruckte Glieder. Vntergerunnen Blut. Geschwulst von Kälte. Geschwollene Milz.

[Dessgleichen in gutem weissen Wein gefotten biß dick wird wie ein Pflaster/auffgeleget/ stillt das Magenweh / richtet die verruckte Glieder widerumb ein/ vnd nimbt den Schmerzen / zertrennet das vntergerunnene Blut / vnd die Geschwulst von Kälte / vnd legt das geschwollene Milz nieder.]

Das Wasser darinn Majoran gefotten wird/ ist fast gut gethan in die Schröpfköpff oder Hörner / oder sie darmit geneget/dann es bewahrt/das nach dem Schröpfen nichts böses zuschlage durch vneinen Eysen oder Köpffe.

Niesen machen.

Das Pulver durch die Nasen in sich gezogen/reiniget das Haupt wol/vnd macht niesen. Jedoch wird es selten allein gebraucht / sondern mit andern Stücken vermischet/welches also kan bereitet werden.

Nimme des edlen Majorans/der recht gedörret sey/ ein halb loth / schwarzen Römischen Coriander i. halb Quinlein/ Eubelin/ Cardamölin/ Nagelein/ jedes zween Scrupel / Bertramwurzel ein Scrupel/ weiß Riehwurz ein halben Scrupel/ Vibergeil auff fünf oder vi. Gerstenkörnlein schwer: Diese Stück stoß alle zu reinem Pulver / darvon ziehe ein wenig in die

Schlag. Fallenschicht. Zinster Gesicht. Verstopfung der Nasen. Gethe der Augen in der Verstopfung.

Nasen. Dis ist nützlich zu verhütung vor dem Schlag/ wird auch für die fallende Sucht gebraucht: für das befinsterte Gesicht zu läutern: die Verstopfung der Nasen zu eröffnen/vnd Mängel des Geruchs zu wenden: das gelbe von den Augen in der Gelbsucht zu bringen.

So man zu solchem Pulver/so auch allein von gestoffenem Majoran bereitet wird/ Harn/ Wachs vnd Terpentin nimbt / das es in der dicke werde wie vngemüdt Wachs/so gibt es Nasenzäpflein/ vnd hat gleiche Krafft.

Trübende Augen.

An Majoran stetigs gerochen/trücket die rinnende Augen / vnd vertreibt die Wüchlein von denselbigen.

Ohrensaufen.

In Dämpffen gebraucht/stillet das Ohrensaufen:

Verlohrnen Gehör.

D heylet das Schwehren derselbigen / vnd bringet das verlohrne Gehör / wo es nicht zu lang angestanden wider.

Dhnmacht. Herzjüttern.

An Majoran nur gerochen/ ist ein Herzsstärkeung/ ermuntert die Dhnmächtigen / vertreibt das Herzjüttern.

Fallenschicht.

Zu der fallenden Sucht/den Paroxysmum zu lindern/ist das nachfolgende sehr nützlich: Nimme Majoran / Rosmareinblümlein / jedes i. loth / Paradischholz i. Vng./alles gestossen/diße reibe wol mit iii. Vng. wolgesehmactem Wein durcheinander: misch darzu Gerstenmehl i. Vng./ Krafftmeel ii. Vng / lege dieses auff das beschorne Haupt.]

Kalter/biße der Magen.

Wer ein kalten blöden Magen hat / vnd nicht wol danwen kan / der siede Majoran vnd Wermuth in Wein / vnd schlage darnach solche Kräuter warm über den Magen des Tages etlichmal/so wird ihm widerumb geholffen.

Niesen machen. Schnupfen.

Frische Majoran zerrieben / vnd in die Naslöcher gethan/machtet niesen / schreibt Fernelius / zertretet den Schnupfen/reiniget vnd erwärmet das Haupt/ vnd so man den Saft mit Riehwurz vnd Vibergeil vermischet / vnd in die Naslöcher thut/erwecket er diejenige/so in einem vnüberwindlichen Schlaf ligen. [Gemeldte Arney auff die Zungen gestrichen / bringet die verlegene Sprach wider.]

Vnüberwindlicher Schlaf. Verlorne Sprach.

Es werden die frischen Majoran gar nützlich gebraucht an den jungen Kindern/so erst auß Mutter-

leib kommen seyn/wenn ihnen die Naslöcher verstopft werden/vnd so gar schwerlich den Athem führen/ als wenn sie ersticken wöllen / das man alsdann frische Majoran zerreibet / vnd den Kindern für die Naslöcherlein hält.

Schwerlich Athem der Kinder.

Von dem Majoransafft.

Der Saft warm in die Ohren getropffet / nimpt das Saufen/vnd stärcket das Gehör.

Saufen der Ohren.

Ein Sälbleim mit reinem Meel davon bereitet / leget die hitzige Geschwulst vnd Entzündung der Augen: wird zu mancherley Del/Salben vnd Pflaster nützlich/ vermischet/von wegen seiner wärmenden Krafft.

Entzündung der Augen.

Dieser Saft auffgestrichen/leget das geschwollene Milz nieder.

Geschwollene Milz.

Vom Saft vnd dünnem Pulver bereitet man nützlich Mutterzäpflein / die Blumen den Weibern zu fördern.]

Blumen der Weiber fördern.

Der Saft von Majoran mit Salz vnd Essig vermischet vnd angestrichen / ist gut wider der Scorpionenstich.

Scorpionenstich.

Majoransafft [allein / oder] mit gelbem Hüttenrauch vnd Chamillenöl zu einem Sälbleim gemacht/ vnd angestrichen/vertreibt die Nasen/ so auß verstocktem Blut herkommen.

Nasen von verstocktem Blut.

Von Majoranenwasser vnd seinem Gebrauch.

Wenn die Majoran noch frisch seyn/ sollen sie mit guter acht in Balneo Mariae gedrennt werden. Dieses Wasser ist trefflich gut zu allen kalten Gebre-

hen des Hirns wider die fallende Sucht/den Schlag/ Fallenschicht. wider das Zittern der Hände: wider den Krampff vnd den Schwindel des Haupt/ Morgens vnd Abends darvon getruncken: [Es erwecket vnd stärcket das Hirn vnd Gedächtnis wunderbarlich / jederwel-

len drey oder vier Löffel voll Abends vnd Morgens getruncken.] Stärcket vnd kräftiget die Sennadern: Treibt den Harn vnd den Gries.

Es ist auch diß Wasser nützlich den Weibern/welchen die Mutter verstopft ist / vnd an ihrer Monatszeiten säumbhaftig werden / denselbigen erwärmet es die Mutter/stärcket dieselbige/ vnd bringt ihnen also ihre Zeit widerumb zu recht.

Es ist nützlich den vnfruchtbaren erkalteten Weibern/reiniget ihnen die Gebärtlieder/vnd verzehret allen kalten Schleim der Beermutter.

Es ist ein sonderliche Arney wider den weissen Fluß: Es zertreibt auch vnd zerschleiet solches Wasser allerley grobe vnd zähe Feuchtigkeit/ so sich im Leib verhalten/vnd ist gut denjenigen / welche vmb die Brust gar voll sind/vnd einen schweren Athem haben.

[Auff folgende weis zubereitet / ist es viel kräftiger: Nimme Majoran mit seinen Rindpfllein/wenn er am aller vollkommeften blühet vnd noch grün ist / zerhacke ihn wol: Geuß guten kräftigen wolriechenden sinnen Wein daran/das er wol erweichte: Vermach das Geschir: beheb zu/das es nicht verriecken könne: Laß also etlich Tag erbeizen / hernach geuß in das distillier Geschir/zuecht säfftiglichen ab/ mit stäter Erfrischung/ dann die auffsteigende Spiritus seynd hitzig/subtel vnd zart: So hast ein kostbarlich wolriechend Wasser zu allen gebrethen des Haupt/ Hirns/ Nieren vnd weissen Gedders/ so ihnen auß Kälte widerfahren: nimmet halb vnd außserhalb dem Leib zu gebrauchen.]

Es zertreibt auch vnd zerschleiet solches Wasser allerley grobe vnd zähe Feuchtigkeit/ so sich im Leib verhalten/vnd ist gut denjenigen / welche vmb die Brust gar voll sind/vnd einen schweren Athem haben.

[Auff folgende weis zubereitet / ist es viel kräftiger: Nimme Majoran mit seinen Rindpfllein/wenn er am aller vollkommeften blühet vnd noch grün ist / zerhacke ihn wol: Geuß guten kräftigen wolriechenden sinnen Wein daran/das er wol erweichte: Vermach das Geschir: beheb zu/das es nicht verriecken könne: Laß also etlich Tag erbeizen / hernach geuß in das distillier Geschir/zuecht säfftiglichen ab/ mit stäter Erfrischung/ dann die auffsteigende Spiritus seynd hitzig/subtel vnd zart: So hast ein kostbarlich wolriechend Wasser zu allen gebrethen des Haupt/ Hirns/ Nieren vnd weissen Gedders/ so ihnen auß Kälte widerfahren: nimmet halb vnd außserhalb dem Leib zu gebrauchen.]

Es zertreibt auch vnd zerschleiet solches Wasser allerley grobe vnd zähe Feuchtigkeit/ so sich im Leib verhalten/vnd ist gut denjenigen / welche vmb die Brust gar voll sind/vnd einen schweren Athem haben.

[Auff folgende weis zubereitet / ist es viel kräftiger: Nimme Majoran mit seinen Rindpfllein/wenn er am aller vollkommeften blühet vnd noch grün ist / zerhacke ihn wol: Geuß guten kräftigen wolriechenden sinnen Wein daran/das er wol erweichte: Vermach das Geschir: beheb zu/das es nicht verriecken könne: Laß also etlich Tag erbeizen / hernach geuß in das distillier Geschir/zuecht säfftiglichen ab/ mit stäter Erfrischung/ dann die auffsteigende Spiritus seynd hitzig/subtel vnd zart: So hast ein kostbarlich wolriechend Wasser zu allen gebrethen des Haupt/ Hirns/ Nieren vnd weissen Gedders/ so ihnen auß Kälte widerfahren: nimmet halb vnd außserhalb dem Leib zu gebrauchen.]

Es zertreibt auch vnd zerschleiet solches Wasser allerley grobe vnd zähe Feuchtigkeit/ so sich im Leib verhalten/vnd ist gut denjenigen / welche vmb die Brust gar voll sind/vnd einen schweren Athem haben.

[Auff folgende weis zubereitet / ist es viel kräftiger: Nimme Majoran mit seinen Rindpfllein/wenn er am aller vollkommeften blühet vnd noch grün ist / zerhacke ihn wol: Geuß guten kräftigen wolriechenden sinnen Wein daran/das er wol erweichte: Vermach das Geschir: beheb zu/das es nicht verriecken könne: Laß also etlich Tag erbeizen / hernach geuß in das distillier Geschir/zuecht säfftiglichen ab/ mit stäter Erfrischung/ dann die auffsteigende Spiritus seynd hitzig/subtel vnd zart: So hast ein kostbarlich wolriechend Wasser zu allen gebrethen des Haupt/ Hirns/ Nieren vnd weissen Gedders/ so ihnen auß Kälte widerfahren: nimmet halb vnd außserhalb dem Leib zu gebrauchen.]

Es zertreibt auch vnd zerschleiet solches Wasser allerley grobe vnd zähe Feuchtigkeit/ so sich im Leib verhalten/vnd ist gut denjenigen / welche vmb die Brust gar voll sind/vnd einen schweren Athem haben.

[Auff folgende weis zubereitet / ist es viel kräftiger: Nimme Majoran mit seinen Rindpfllein/wenn er am aller vollkommeften blühet vnd noch grün ist / zerhacke ihn wol: Geuß guten kräftigen wolriechenden sinnen Wein daran/das er wol erweichte: Vermach das Geschir: beheb zu/das es nicht verriecken könne: Laß also etlich Tag erbeizen / hernach geuß in das distillier Geschir/zuecht säfftiglichen ab/ mit stäter Erfrischung/ dann die auffsteigende Spiritus seynd hitzig/subtel vnd zart: So hast ein kostbarlich wolriechend Wasser zu allen gebrethen des Haupt/ Hirns/ Nieren vnd weissen Gedders/ so ihnen auß Kälte widerfahren: nimmet halb vnd außserhalb dem Leib zu gebrauchen.]

Es zertreibt auch vnd zerschleiet solches Wasser allerley grobe vnd zähe Feuchtigkeit/ so sich im Leib verhalten/vnd ist gut denjenigen / welche vmb die Brust gar voll sind/vnd einen schweren Athem haben.

[Auff folgende weis zubereitet / ist es viel kräftiger: Nimme Majoran mit seinen Rindpfllein/wenn er am aller vollkommeften blühet vnd noch grün ist / zerhacke ihn wol: Geuß guten kräftigen wolriechenden sinnen Wein daran/das er wol erweichte: Vermach das Geschir: beheb zu/das es nicht verriecken könne: Laß also etlich Tag erbeizen / hernach geuß in das distillier Geschir/zuecht säfftiglichen ab/ mit stäter Erfrischung/ dann die auffsteigende Spiritus seynd hitzig/subtel vnd zart: So hast ein kostbarlich wolriechend Wasser zu allen gebrethen des Haupt/ Hirns/ Nieren vnd weissen Gedders/ so ihnen auß Kälte widerfahren: nimmet halb vnd außserhalb dem Leib zu gebrauchen.]

Es zertreibt auch vnd zerschleiet solches Wasser allerley grobe vnd zähe Feuchtigkeit/ so sich im Leib verhalten/vnd ist gut denjenigen / welche vmb die Brust gar voll sind/vnd einen schweren Athem haben.

[Auff folgende weis zubereitet / ist es viel kräftiger: Nimme Majoran mit seinen Rindpfllein/wenn er am aller vollkommeften blühet vnd noch grün ist / zerhacke ihn wol: Geuß guten kräftigen wolriechenden sinnen Wein daran/das er wol erweichte: Vermach das Geschir: beheb zu/das es nicht verriecken könne: Laß also etlich Tag erbeizen / hernach geuß in das distillier Geschir/zuecht säfftiglichen ab/ mit stäter Erfrischung/ dann die auffsteigende Spiritus seynd hitzig/subtel vnd zart: So hast ein kostbarlich wolriechend Wasser zu allen gebrethen des Haupt/ Hirns/ Nieren vnd weissen Gedders/ so ihnen auß Kälte widerfahren: nimmet halb vnd außserhalb dem Leib zu gebrauchen.]

Von

A Von Majoranwein vnd seinem Gebrauch.

Haupt-Hirn
Sennadern
vnd Mutter
erwärmen
vnd lösen.
Schwindel.
Schlag.
Nervenz
Schwärmel.
Verstopfte
Mutter.
Harn treiben
Wassersucht.

Wenn man ein Majoranwein zurechten kan / ist bey dem Vermuthwein angezeigt worden. Vnd ist dieser Wein zu allerley erzehlten innerlichen Gebresten gang nützlich vnd gut zu gebrauchen. Dann er erwärmet alle innerliche Glieder / sonderlich aber das Haupt / das Hirn / die Sennadern vnd die Mutter / welche er nicht allein erwärmet / sondern stärcket vnd kräftiget dieselbige auch gar wol / diener also wider die kalte weh-taagen des Haupts / wider den Schwindel / wider den Schlag vnd andere erzehlte Gebrechen / stärcket die Sinn / vnd bringet die verlorne Gedächtnuß widerum. Eröffnet die verstopfte Mutter / treibt den Harn / vnd ist gut den anfangenden Wasserflüchten: Desgleichen denjenigen so einen kalten Magen haben.

Bitterende
Händ.
Erlahmte
Glieder.

Die zitterende Händ darmit gewaschen / die erlahmte Glieder darmit berieben / stärcket solcher Wein über die Maß wol.]

Von Majoranzucker. Conserva Majoranae genennet.

Kalte Glieder
des
Haupt / ma-
gens vnd
Herzens.
Schwärmel-
thige.
Verstopfung
der Leber.

Wenn man die Majoran mit Zucker einmachen wil / soll man die Blättlein nehmen vnd dieselbigen mit Zucker anstoßen / wie von den Nügleinblumen ist Bericht gegeben worden. Dieser Majoranzucker ist auch fast gut zu den kalten Gebresten des Hirns / darvon droben vermeldet ist / stärcket auch vnd kräftiget dasselbige / ist gut dem kalten Magen vnd dem schwachen blöden Herzen. Ist auch nützlich den Sickerbrüchigen. Eröffnet auch die Verstopfung der Leber vnd aller innerlichen Gliedern / vnd ist gut denjenigen / so mit den kalten Flüssigen des Haupts beschwäret werden.

Von Majoranöl vnd seinem Gebrauch.

Milde Que-
der.
Ertalte
Nerven.
Verharte
Mutter.
Geschwollen
Milch.
Schlag.
Ertrüben des
Munds.
Sausen der
Ohren.

Das Majoranöl wird auß seinen Blättlein gemacht / wie das Chamillenöl darvon im ersten theil zu lesen ist: Dieses Öl ist gut den milden Gliedern darmit geschmieret / desgleichen auch den erkalten Nerven. Item erweicht die verharzte Mutter / vnd leget das geschwollene Milch nider. Welche mit dem Schlag gerührt sind / die sollen sich im bad warm darmit schüttern. Es ist auch gut wider das Ertrüben des munds / Tortura oris genennet / diß Öl in die Ohren gelassen / wendet vnd vertreibet das Sausen darin: widerstehet auch dem Scorpionen Gift. Über den Magen gestrichen / erwärmet ihn wol / vnd stärcket die Däumung:

Scorpionen-
gift.
Magen sä-
ren.

das Genick vnd ganzen Nacken wol darmit gesalbet / erwärmet alle innerliche vnd cufferliche Glieder / weil das weiß Geäder darvon gestärcket wird.

Hauptweh
von Kälte.

In flüssigem Hauptweh von Kälte vnd Feuchte des Hirns verursacht / soll in die Naslöcher das Öl gestrichen werden.

So das Öl auß nachfolgende weis gemacht wird / ist es viel kräftiger: Nimb Majoran safft ein halb Pf. süßen wolzeitigen Baumöl ein Pfund / laß also mit einander in doppeltem Geschir: wol einfüden so lang bis sich der Safft verzehret: seibe es dan durch ein wirff der zartesten Zweiglein von Majoran darinn auß vj. loth / vermache es mit einem Bläsiem oder Lederlein beheb zu. Etliche nennen lauter vnd alt Öl / so viel genug ist / mischen den Safft darunder: Lassens an der Sonnen / oder in heißer Aschen fünfzehen Tag layg stehen in einem wol vermachten Geschir: Stedens wie oben gemeldet / truckens dann auß / vnd thum solches einmal oder drey bis sich die wässrige Feuchte gar verzehret: nemen jederzeit wider frischen Safft: also wird es gar kräftig vnd gut.

Darmit es aber noch kräftiger seye / vermischen etliche noch mehr stück zusammen. Nimm Majoran vier handvoll / Künleintraut zwö handvoll / Nitthenblättern ein handvoll / Stabwurz / Bachmünn / jedes j. handvoll / Cassienholz vier loth / vnzettas Öl so viel genug ist: stossen vorbenannte stück alle / thuns darun-

F der in ein wol vermacht Geschir: lassens acht Tag an der Sonnen stehen / vnd truckens auß zum dritten mal. Solches Öl wird von den Apotheckern Oleum Ammaracinum oder Sampsuchinum genennet / welches aber die Alten viel auß ein andere weis bereitet haben / so nicht mehr im Brauch ist.]

Von gedistilliert Majoranöl. Oleum Stillaticium seu Chimica arte extractum genennet.

Es wird auch ein künstlich Öl auß den Majoranen gedistilliert / welches zu allen oberzehlten Gebresten viel stärker vnd kräftiger ist / dann das vorige. Man soll aber solches mit sonderlicher guter Bescheidenheit gebrauchen / von wegen seiner brennenden Hit / die es bey sich hat: Bud derowegen nimmer allein / sondern allezeit mit einem Zusatz / als mit einem gebräunten Wasser mit einer Conserva, Syrupo, electuario, oder einem andern Corpore soll eingenommen werden.

Das II. Capitel.

Vom Kraut Maro.

I. Ambertraut. Marum I.



Es sind viel vnd mancherley Meynungen der Simplicisten von dem Kraut Maro: Dann etliche halten es für ein Art der Majoranen / vnd halten auch die Majoran für das rechte Marum, als das das Wort Majoran von dem Wortlein Maro herkomme. Andere aber halten das Marum für das woltehende Mastick / welches in Frankreich gepflanget wird: Andere haben sonst ihre Opinion / davon weitläufftiger zu lesen bey Lobelio in seinen observ. fol. 263. vnd 265. wie auch in seinen advertariis fo. 213. Desgleichen auch bey Matthiolo, Camerario, vnd Dodonæo.

Es hat aber vnser Auther vier Geschlecht des Mari abreißen lassen / welche nicht allein an sich selbst einander gleichförmig seyn / sondern auch mit den vorhergesetzten Majoranen / beynah ganz vnd gar können verglichen werden.

I. Das erste Geschlecht ist ein kleines Stründlein / eines sehr lieblichen Geruchs / vngefählich ander- halb

Marum.
halb

A

II. Syrisch Marum.
Maſum Syriacum II.

B

C



IV. Kriechend Marum.
Marum repens. IV.

D



halb Schubs hoch/mit vielen kleinen holzgechtigen Nebenweiglern / daran viel kleiner Blättlein gleich dem gemeinen Quendel/ doch weißer / leichter vnd ein wenig größer: Oben an dem Stengel erscheinen wolliche Knöpflein/ auß welchen gar kleine/weiße Blümlein herfür kommen: seine Wurzel ist dünn vnd holzgecht.

II. Marum.

II. Das ander Geschlecht ist dem vorigen fast gleich/ allein wie Lobel us meldet / daß seine Aestlein etwas schmaler / vnd die Knöpflein an den Stengeln/ so sich der Majoran vergleichen/ kleiner seynd/ wie auch seine Blätter. Ist eines sehr anmüthigen lieblichen vnd frischen Geruchs.

III. Marum.

III. Das dritte Geschlecht wird von Matthiolo beschriben/ daß es habe weißgrüne dünne Blätter/ kleiner dann des Majorans/ vnd oben aufgespißt/ an Geruch sehr lieblich/ aber eines scharfften geschmackes: bringt an seinen holzgechten dünnen Aestlein pur-

F

III. Marum.
Marum Matthioli. III.

G

H



purweiße Blumen. Wird von Lobelio tragoriganum genennet.

IV. Das vierde Geschlecht ist ein kleines niedriges Gewächs/ treucht auff der Erden herum/ wächst nicht stark in die Höhe/ wie die andern/ sonder bleibet etwas gekrümmet/ dem gemeinen Quendel in allen Stücken gleich.

Es wachsen diese Geschlechter an vielen vnderschiedlichen Orten/ etliche werden gepflanget/ etliche werden in Asia vnd Aegypten gefunden/ von dannen in Italiam bracht werden. Sie behalten ihren Lateinischen Namen Marum überal.

[I. Sampfuchus five Marum. Mastichen redolens, C.B. Clinopodium, Dod. gal. Gef. hort. (cui & herba Sampfucho cognata) Cam. Helenium Theoph. forte Tragoriganum Dioscor. Ang. Tragoriganum 1. Clus. hispan. Marum, Geiner. hor. Cast. Ger. peregrinum, Eyst. Marum, Mastic Gallo- rum & Anglorum, Ad. verum, vulgo Mastic, Lugd. vulgare five Clinopodium, Dod. II. Majorana Syriaca vel Cretica, C.B. Marum Syriacum, Ad. Lob. Lugd. Ger. Cretense, Alp. III. Tragoriganum latifolium, C.B. Marum, Matt. Cast. Lugd. Tragoriganum, Dod. Lug. alterum, Gef. hor. Ad. Lob. Thymum Creticum, Ger. ico. IV. Marum repens verticillatum, C. B. lupinum, Lob. ex Sicilia allatum, Sampfuch. Diosc. Cæf. Sampfuchus Diosc. five Amaraucus serpens, Ad. Pulegium angustif. Ger. ico.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Mari.

Das Kraut Marum hat einerley Natur mit den Majoranen / vnd wird derohalben auch zu allen kalten Gebrechen des Haupts/ des Hirns/ der Sennadern vnd der Mutter gebraucht / gleich wie der Meyron/ in Wein desotten vnd darvon getruncken / oder auch Conseruen Del vnd Wasser darvon bereitet/ wie bey den Meyron vermeldet ist. Sie werden auch gebraucht zu Verstopfung der Leber/ vnd dem Giff zu wehren.

IV. Marum.

Kalte Gebrechen des Hirns/ der Sennadern/ vnd Mutter. Verstopfung der Leber. Giff.

Das



Groß Basilien.
I. *Ocimum magnum.*



Mittel Basilien.
II. *Ocimum medium live citratum.*



Klein oder edel Basilien. Nageelbasilien.
III. *Ocimum Caryophyllum minus.*



Breit frans Basilien.
IV. *Ocimum latifolium crispum.* C.B.

Das III. Capitel.
Von Basilien.

E
I. Groß Basilien.
II. Mittel Basilien.
III. Nageelbasilien.

Je Basilien sind ihres edlen Geruchs halben jederman wol bekant. I. Das erste Geschlecht die groß Basilien hat Blätter wie das Dingelkraut oder Tausendschön/ breit/ dick vnd langlecht/ vmbher etwas zerkerfft. Der stengel ist rund/ braunfärbig/ vnd ein wenig rauh/ die Blumen/ weiß/ der Same klein vnd schwarz.
II. Des andern Geschlechts der Mittelbasilien seine Blätter seynd dem vorigen gleich/ allein das sie kleiner sind/ haben einen Geruch wie die Citronäpfel/ daher das Gewächs auch *Ocimum citratum* [das ist/ Citronen Basilien] genennet wird. Seine Wurzel ist zertheilet mit vielen Faseln.
III. Das dritte Geschlecht/ hat gar kleine vnd schma-

K
le Blättlein / von Natur vnd Gestalt die edelste vnd schönste / dann sie mit ihrem steblichen Nageelgeruch die andere weit übertreffen thut [daher es auch *Ocimum Caryophyllum*, das ist Nageelbasilien genent wird.]
IV. Es gedencet D. Camerarius noch eines Geschlechts/ so grosse blauwlechte/ krause/ zerkerffte Blätter habe/ ganz wolriechend/ werden in Italia genennet *Ocimum crispum Hispanicum*. [Dieses ist ein sonderlich schönes Gewächs / welches ich also beschrieben hab in meinem Marck. vnd die Figur darzu gesetzt. Dann

IV. Breit frans Basilien.

A Dann auß einer kleiner zusechtigen Wurzel / erhebt sich ein stengel fast eien hoch / so etwas rauch vnd braunroth / vnd in kurze Aeslein sich theilet : Die Blätter sind rund zweyer Finger breit / glatt / etlich rothschwarz / etlich blaw / etlich gestreckt : vnd tieff zerkerfft / vnd krafft / so an langen stengeln hangen. Die Blum ist weißrot / der Saame ist schwarz vnd grösser dann der anderen / so in kleinen Hüßlein eingeschlossen : blühet im Hermonat vnd Augustimonat : Diß ist auß India in Syrien vnd dannen in Italias / vnd endtlich in Teuschland gebracht worden.]

Sie werden in den Lustgärten gepflanzet / [man zielet sie gemeinlich in den Scherben vor den Fenstern] wächst geschwind herfür / wie Theophrastus meldet / blühet im Brachmonat vnd Hermonat. Camerarius sagt / daß es nicht gegen Nacht / sondern im Mittag / wann die Sonn am heissen scheint / wil begossen werden. [Zu dem wann mans in ein Wasser setzet / pfleget es darinn ein lange Zeit / wie in der Erden zu grünen / vnd auch zu blühen / vnd auch kistwellen Saamen zu tragen.]

Von den Namen.

Basilien / Basilg oder Basilgram heist Griechisch *βασίλειον* vnd *βασίλειον* Lateinisch *Ocimum*, *Basilicum*, *Herba basilica*, *Herba regia*. *Ocimum vulgatum*, *C. B. medium vulgatum*, *Ad. Eyst. medium*, *Matth. Cast. Cam. Lugd. mediocre*, *Fuch. 3. & mediu. Cael. sive Basilicum medium vulgatum*, *Lob. Basilicum sive Ocimum*, *Brunf. Basilica minor & Baccharis Germanica*, *Trag. II. Ocimum citri odore*, *C. B. citratum*, *Ges. hort. Cael. Eyst. maximum citratum*, *Lob. III. Ocimum minimum*, *C. B. crispum*, *Brunf. Lon. garyophyllatum vel minus*, *Matth. exiguum*, *Fuch. minus*, *Dod. gal. Tur. minimum Amaraci figura garyopyllatum*, *Lob. Eyst. alterum tenuifol. Cael. Basilicum minus*, *Cael. IV. Ocimum latifol. maculatum*, *vel crispum*, *C. B. latifol. Cael. Basilicum exocicum aut Hispanicum*, *Cam. ex Matth. Indicum Clus. hist. Basilicum Indicum*, *vel potius Hispanicum*, *Cam. Indicum maculatum*, *Eyst.] Arabisch Berendarios*, *Welsch Basilico*, *Frantzösisch Basilicq.*, *Spanisch Albahaca*, *Niderländisch Basilicom*, *Böhmisch Bazalika*, *[Englisch Basila.]*

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Basilien.

D Galenus schreibt / daß die Basilien ein überflüssige Feuchte haben. Sie sind aber warm im andern Grad. [So es im Hermonat eingesamlet wird / läßt sich das Jahr über frisch behalten.]

Innerlicher Gebrauch der Basilien.

S Wol die Alten von der Basilien Schädlichkeit geschrieben haben / so ist es noch zu disputieren / ob diß vnser Basilien der Alten *Ocimum* sey / angesehen / daß auch die Alten in der Krafft nicht einig sind / darvon aber in vnserem Lateinischen Herbario, geliebte Göt / gehandelt werden / vnd wollen allein dieses Krauts / so wir hieby abgemahlet / etlich Tugenden erzehlen.

E Diß Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / reiniget die Brust vnd Lungen / von allem zähen Koder / kaltem Schleim / beummet also den alten Husten vnd leichert den schweren Athem.

Mit Ochsenzungenwasser gesotten vnd getruncken / stärcket das Herz / vnd dienet für die Dymmacht : ist auch nützlich den melancholischen Menschen.

Diß Kraut gesessen mehret die Milch / aber zu viel gesessen / ist schwerlich zu verdauen / bringt derohalben Bläste / vnd macht das Gesicht etwas dunkel.

In Wein gesotten vnd getruncken / ist den erkalteten Weibern nützlich / dann es verzehret den kalten Schleim der Beermutter / treibet den Harn / vnd der Weiber Monatszeit.

Schleim der Brust vnd Lungen.
Hern schädel.
Melancholische Mensch.
Milch mehret.
Kalter Schleim der Beermutter.
Harn vnd Monatszeit treiben.

In Essig gesotten vnd davon getruncken / treibet die Würm lebendig auß dem Leib.

Diß Kraut gepulvert mit Schleichensafft / viij. morgen nach einander getruncken / heylet den so im Leib gebrochen / wie Matthiolus schreibt.

Das Kraut bewegt zu ehelichen Wercken : stillt allerhand Bauchflüß.

Der Saamen ist sehr im gebrauch in Vermischung der köstlichen Lattwergen vnd Consecien / so von den Arabischen alten Aergern nützlich erfunden sind.

Er dienet für alle Mängel vnd Gebrechen des Herzens / wehret den schweren Gedancken / Schwerenmuth von Melancholien verursacht / leget das Herzzittern / vnd erweckt im Menschen Freud vnd Muth.

Der Saamen gesotten vnd getruncken / treibet den Harn / vnd stüret der Frauen Zeit / vnd kan wie das Kraut gebraucht werden : trücket die Milch auß.]

Es seynd mancherley Opiniones von dem Gebrauch der Basilien. Galenus wil nicht / daß man sie innerlich in Leib brauchen soll / dann er schreibt / daß sie eine böse Nahrung geben / seyen dem Magen gangschädlich / vnd schwerlich zu verdauen.

So schreibt auch Dioscorides, daß sie das Gesicht dunkel machen / vnd den Leib sehr aufstößen.

Ben Plinio wird gelesen / daß Chrystippus die Basilien sehr gescholten hab / dierevil sie dem Magen schädlich seyn / vnd auch zur Unsinnigkeit vrsach geben / sollen derwegen von jederman gemieden werden.

Es meldet auch Dioscorides, daß etliche wollen / man solle keine Basilien essen / dann wann sie gesessen wird / oder in die Sonne geleyet / so wachsen Würmlein darauß. [Das ist gewiß / daß die Scorpionen gern bey diesem Kraut sind.]

Eusserlicher Gebrauch der Basilien.

Basilien mit Gerstenmehl / Rosenöl vnd Essig wie ein Pflaster übergelegt / ist gut wider die hitzige Geschwulst vnd Scorpionenstich.

Zu der erkalteten Milch in den Brüsten soll man Basilien in Wasser sieden / vnd wie ein Pflaster über die Brust legen.

Es wird der Basilien saame sehr gelobet wider die Wargen / wo dieselbige am Leib seyn mögen / wann man [den Saamen zu Pulver brennet] das Pulver darein streuet / soll es die Wargen vom Grund außziehen / also daß keine mehr da wachsen möge. [aber man muß die Wargen zuvor mit einem Messerlein ein wenig aufstutzen.]

Der Saamen über Nacht in Rosenwasser geleyet / machet es lieber / als gleich wie die Quittenkernen / dienet also zu der Bräune / zu den Schrunden der zeffgen vnd Zungen : wird auch nützlich gebraucht in der gleichen Verzehrung der heimlichen Orten.

In den Wargen der Brüsten / vnd an andere Ort zarter Glieder wird es auch nützlich angestrichen.]

Basilien in Essig geleyet vnd daran gerechen / wecket die Dymmacht.

[Dann das Kraut mit seinem guten Geruch erquicket das Hirn vnd Herz / stärcket die leblichen Geister.]

So man das Kraut mit Rosenwasser besprenget / vnd viel daran reuchet / oder nur an die Schläff bindet / besenchtiget es das Hirn mäßiglich / also daß es auch zum Schlaf reiget.

Der Saamen stärcket auch den feuchten kalten Magen / vnd wird nützlich vnder die Salben für den Brind vermischet.

Offt daran gerochen / bringet den verlorenen Geruch wider. In Bisemappfel vermischet / vnd daran gerochen / ist sehr dienstlich zur Zeit der Pestilens.

Der Rauch von vnden auß empfangen / treibet die todte Geburt.

Diß Kraut mit Wein vnd Baumöl gesotten vnd gebraucht /

Würm außtreiben.
Innetlicher Bruch.
Etliche werd befürden.
Wachflüß.
Sebrechen des Herzens.
Schwerenmuth.
Herzzittern.
Harn treiben.
Menstru.
Milch außtreiben.
Schädlichkeit von den Basilien.
Hitzige Geschwulst.
Scorpionenstich.
Erkaltete Milch in den Brüsten.
Wargen.
Er Junge.
Schrunden der Lungen vnd Zungen.
Wargen der Zehel.
Dymmacht.
Hirn vnd Herz erquickten.
Das Hirn besenchtigen.
Feuchter kalter Magen.
Pestilenz.
todte Geburt.

A gebraucht stillt das harte Trengen zum Stulgang. F
Erfolget / vnd den Mund mit der Brühe offte auf-
gewaschen/vertreibet den stinckenden Athem.
Das Saufen der Ohren stillt es in Säcklein ver-
nähet/vnd übergelegt.]

Vom Basilienasafft.

Je der Safft von den Basilien zu überkommen
sey/kan man lesen bey dem Vermuthsafft.
[Safft von dem Kraut eingenommen/ fürdert die
Frauen in ihrer Schurt / vnd reiniget sie nach dersel-
bigen.]

Dioscorides schreibet/der Basilienasafft [in die Au-
gen gethan/Imache ein klar scharpff Gesicht/ vertreibe
auch alles was das Gesicht verfinstere / vnd wehre den
Flüssen der Augen.]

Etliche machen Mutterzäpfflein darauf / die ver-
standene Monatszeiten der Weiber zu fürdern.

Basilienasafft in die Nasen gethan / wehret dem ü-
berflüssigen Nasenbluten.

Von gediffilliertem Basilienwasser.

Das Kraut soll im Brachmonat mit aller seiner
substantz gesamblet/vnd in Balneo Mariae gebren-
net werden.

[Oder nimb das Kraut wann es in besser Blühet
ist/ zerhacke klein / vnd besprenge es säusstiglich mit
Wein/damit du den lieblichen guten Geruch mit dem
Spiritu des Weins auch austreibest/darnach mach es
beheb zu/vnd stelle es an die Sonnen/das es wol durch-
einander steige. Diß Wasser ist ein sonderliche kräfti-
ge/Hers-Haupt-vnd Hirnstärkung/ vnd benimbt al-
le Bresten vnd Kälte derselben.]

Bekräftiget die Glieder vnd Bäder so von Kälte
verlest sind/wol damit gerieben/ vnd vertreibt das Zit-
tern.Reiniget die Brust von allem Schleim: Zerthei-
let den zähen groben Koder/nimmert den langwirigen
Husten: Vertreibet das hefftig Reichen/ treibet den
Harn/den Weibern ihre Zeit / vnd stärcket ihnen ihre
Mutter / vnd reiniget sie von allem Schleim.]

Basilienwasser getruncken / soll gut seyn wann ein
Wurm in einem Menschen gefroden were / oder im
Leib gewachsen/denselbigen soll es ohne Schaden auf-
treiben.

Basilienwasser mit Verragenwasser getruncken/
oder übergeschlagen / stärcket das Herz vnd wendet ab
die Ohnmachten. Ist auch gut den trawrigen Per-
sonen/so mit schweren Gedancken vmbgehen.

Eufferlicher Gebrauch.

Diß Wasser an die Stirn vnd Schläff gestrichen/
vnd darinnen genesse Tüchlein übergelegt/ auch
in die Nasen gethan/ stillt die hefftigen schmerzen des
Hauptes/ vertreibt die Geschwulst vnd röte der Augen.
Mit Rosenöl vnd Essig vermischet/über die stirnen
gelegt/miltet das Hauptwehe.

Über die Brust der Weiber / vnd heimlichen Ort
gelegt/stillet die vnnatürliche Hitze / vnd vertreibet die
Geschwulst schnell.

Auf diesem Wasser wird ein Oberschlag über das
Herz gemacht zur Herzsärkung. Jedoch werden ge-
meiniglich andere stück darunder vermischt/ als nach-
folgender weis so fast kräftig in hefftigen Herzsitzern.

Nimb Basilienwasser/ halb Pfund Rosenwasser/
Burrersch vñ Ochsenjungenwasser/weiß Seeblumen-
wasser/jedes vi. loth/guten Rosenessig ii. loth/ der drey-
en Santel anderhalb quintlein / Citronenrinden vnd
Saamen/Sawerampffer vnd Lattichsaamen jedes j.
Scrupel/Campfer vnd Safran jedes ein halb Scru-
pel: diese stück subtel zu Pulver gestossen/vermisch vn-
der die Wasser / neß Tüchlein darin vnd legß über das
Herz in aller Ohnmacht.]

Von Basilienwein.

Als den düren Basilien wird ein Wein zubereit-
et/zur zeit der Weinlesung / wann man den süßen
Most hat / das man denselbigen darüber verfahren
läßt/wie bey dem Vermuthwein ist vermeldet worden.
Dieser Wein soll riechen wie ein Muscatteller / vnd ei-
nes guten Geschmacks seyn: Wird fürnemblich den
schwermüthigen vnd trawrigen melancholischen Per-
sonen gegeben vnd darqericht. [Kräftiget vnd stär-
ket den Magen: machet wol dāven/vnd zertheilt den
Schleim vnd Husten / Abendts vnd Morgens ge-
truncken.]

Das IV. Capitel.

Von Dosten.

Dosten.

I. Origanum album.



Die Form vnd Gestalt der Dosten an-
langt / komen sie mit derselbigen fast überein.

I. Das erste Geschlecht hat Blätter gleich wie
die Majoran/allein daß sie größer sind/ vnd ein wenig
rauch: Die Stengel seynd etwas härig/ daran je zu
Blätter gegen einander gesetzt/ auß welcher geworben
andere kleine Blättlein herfür wachsen. Oben an den
Stengeln erscheinen kleine Knöpflein daran die klei-
nen weißen Blumen herfür kommen/ gleich den Ma-
jorandblumen.

II. Die beyde Eretische Dosten sind einander auch
fast gleich: Die erste überkommt einen Stengel fast an-
derhalb Ellen hoch/ mit vielen Nebenzweiglein/welcher
Blätter sich des Psopsblättern vergleichen / allein daß
sie länger vnd breiter sind: oben an den Dolden erschei-
nen Purpurbraune Blümlein / nach welchen keiner
Saame folget. III. Die ander hat weißere Blätter/wel-
che sich dem Psop etwas mehr vergleichen/hat wie die
vorige ein grosse zertheilte Wurzel/darauf die Sten-
gel kommen / an welchen die geährte Blumen erschei-
nen/wie an den Majoran. Der Saame hat einen lieb-
lichen Geruch/ist aber eines scharpffen Geschmacks.

IV. Die gemeine Dosten kombt mit dem ersten Ge-
schlecht überein/ allein der Stengel ist vierecket/rauch
vnd

fff

A Eretischer Wolgemuth.
II. Origanum Heracleoticum. I.



F III. Eretischer Wolgemuth.
Origanum Heracleoticum. II.



vnd rothlecht/die Blumen sind braunroth mit zertheilten Dolden: [Die Wurzel ist schwach/staderec oben auff dem Grund.] Ist eines guten Geruchs/ doch nit so stark als das ander vnd dritte Geschlecht.]

V. Es gedencket D. Camerarius noch eines Geschlechtes/welchs er Origanum Mospeliense nennet/ mit schönen Purpurbraunen Blumen/vnd eines lieblichen Geruchs/welches allerdings stärker vnd grösser wird/ hat Blätter wie der gemeine Dost/ auch solches rauhe braunrote Stengel: die Blumen aber sind geähret wie des dritten/sind aber fast in einer Dolden zusammen gedrungen/von Farben schön Purpurbraun.

IV. Gemein Dosten. Origanum vulgare.



Das zweyte vnd dritte Geschlecht wachsen in der Insel Ereta in grosser Menge. Die andere aber kommen auff dem Felde vnd vngewässerten Orten herfür/ blühen im Hermonat.

* Mospelischer Wolgemuth.*
V. Origanum Mospeliense.



Don

Von den Namen.

A Dosten/ Wolgemuth/ Costens oder Bergmünz/ heist Lateinisch Origanum, vnd nach dem Vndercheid / Origanum Heracleoticum, vnd Origanum sylvestre seu vulgare, von wegen des Orts/ da er zu wachsen pflaget. [L. Origanum syl. album, C. B. album. Ger. desc. syl. Cam. II. III. Origanum Heracleoticum: Cunila gallinacea Plinij, C. B. Heracleoticum, Mat. Ges. hort. Lac. Ad Lob. Cast. Cam. Ger. peregrinum i. vel 6. Trag. Græcum, Ang. alcerum. Cæalp. IV. Origanum sylv. Cunila bubula Plinij, C. B. Origanum, Brunf. Ang. Tur. vulgare, Trag. Matt. Lon. Lugd. Eyf. sylvestre, Dod. Gord. in Diosc. Fuch. Ges. hort. Lac. Cam. onitis majus, Ad. Agrioriganum live Onitis major, Lob. Origanum Italicum, Cæl. Anglicum, Ger. V. Origanum folio subrotundo, C. B. Origanum Onitis Gallo provincie minus, Monspeliacum, Cam. ep. Matt.] Welsch Origan. Französisch Origan. [Mariolaine bastarde.] Spanisch Origanos, Englisch Organe/ Böhmisch Dobramist.

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaften der Dosten.

C Es zeugen Galenus, vnd Paulus Aegineta, das alle Geschlecht der Dosten warm vnd trucken seyn im dritten Grad. Vnd meldet Oribasius lib. 15. medic. collect. das sie ein Natur vnd Krafft haben zu eröffnen/ zu erwärmen/ zu reinigen vnd zu zertheilen. Aber der Eretische Wolgemuth sey ein wenig einer zusammenziehenden Natur. [auch der gemeine ist an Geschmack etwas scharpff vnd zusammenziehend.]

Innerlicher Gebrauch der Dosten.

Fernelius sezet/ das die Dosten nützlich gebraucht werden/ wider die Verstopfung der innerlichen Gliedmassen/ sonderlich der Lungen/ der Leber vnd der Mutter.

Verstopfung der Lunge/ Leber vnd Mutter.

Nier-Husten.

Dosten in Honigwasser gesotten/ vnd darvon getruncken/ ist fast gut wider den alten Husten/ so von zähem grobem Schleim verursacht wird/ der sich vmb die Lunge hat angeheftet.

Ethische rüben das dörre Kraut zu Pulver/ vermischen das mit Honig wie eine Latwerge/ lassen dasselbige darnach gemacht im Mund zergehen/ soll fast gut seyn zu dem alten Husten.

Grober Schweiß auf der Brust.

Reichen Lungsucht.

Wärm.

Wird den Weibern nützlich.

Wird vertrieben.

Mugsucht.

D So man Dosten mit Scabiosenkraut/ Alandwurzel/ Zenchel vnd Süßholz seudet/ vnd darvon trincket/ zertheilet es den groben Schleim in der Brust/ räumet dieselbige vnd sündert zum Aufwerffen/ sonderlich so man Weichwurz darzu thut.

[Dosten mit Feigen/ Kauten/ Honig vnd Wein gesotten vnd getruncken/ ist ein herrliche Arzney den Reichen/ Lungen-süchtigen/ die stärs husten/ vnd denen so kalte Flüss vom Haupte fallen/ Morgens vnd Abends alle mahl ein Trunct gethan/ tödet die Wärme im Leib. Solches thut auch das Kraut gepülvert/ vnd mit Honig genossen/ Zucker darauß bereit thut der Reichen.]

Welche Weiber Mangel an Milch haben/ die sollen nüchtern Wolgemuth essen/ so wird ihnen die milch gemehret/ vnd ist auch dem Kind nützlich.

E Die Dosten diereil sie eine Art haben die verstopfte Leber zu eröffnen/ sollen sie von den Selbstüchtigen gebraucht werden.

Dioscorides schreibt/ das die Dosten gut seyen denjenigen/ so von Schirrling oder Opium gessen haben/ mit süßem Wein getruncken: Welcher auch/ das der Wein darinn Dosten gesotten sey allerley Bisse vertriebe [welches von beissen oder stechen der giftigen Thier komme /] so er getruncken wird: sey auch gut den Witsüchtigen/ dann auff fünffschentz quintlein schwer des pulvers mit Honigwasser getruncken/ soll die schwarze melancholische Feuchte durch den Stulgang aufreiben.

F Es sezet Marthiolus ein sein Experiment wider alle Bauchflüß also/ das man die dörren blätter zu pulver reibe/ solches mit einem heissen Eyerdotter vermische/ in einer Pfann / oder auff einem heissen Ziegel gebachen/ in einem Küchlein formiere vñ darvon esse.

[Die Blumen des gemeinen Wolgemuths gedörret vnd mit Wegertsaamen in rotem saurem Wein getruncken/ stillt die rote Ruhr.]

Es wird das Kraut sonderlich gebraucht die Monatszeiten der Weiber zu sündern/ mit Wein vnd Honigwasser gesotten vnd darvon getruncken/ vnd soll hierzu ein sonderlich gut Lob haben/ sündernblich aber die rote.

[Diss Kraut in Wein gesotten vnd ein Trunct darvon gethan/ so man baden will/ treibt auß alle Dürckigkeit der Haut durch den Schweiß/ als Ränd/ Gründigkeit/ Selbstucht vnd dergleichen.]

Eusserlicher Gebrauch der Dosten.

Dosten in Wein gesotten/ die Prübe darvon im Zahnweche/ Mund gehalten/ mildert den schmerzen des Zahnweche: mit Essig gesotten/ ist ein gut Mundwasser zu den faulen vnsaubern Zähnen.

Mit Feigen gesotten/ gibt ein gut Burgelwasser zu dem Halbschwär Angina genannt.]

Dosten in Wasser gesotten vnd den Leib von vnden auff damit gebähet/ eröffnet die verstopfte vnd verschlossene Mutter/ vnd sündert die verstandene Zeit/ darzu man auch Weysfuß/ Poleyen/ Chamillen vnd Ackermünz nehmen kan. Auch ist es gut/ wenn die

H Weiber ein Bannenbad darauß machen vnd darinn sitzen. Dosten gesotten vnd im Bad damit gewaschen/ vertreibt das Jucken der Haut/ die Rände vnd die Selbstucht/ wie Dioscorides schreibt.

[Dosten in Wein gesotten/ Baumöl darunder gemischt/ auff ein Tuch gestrichen/ das vnden übergelegt/ benimmt die Härtskeit der Mutter/ reiniget sie/ vnd brntaget ihnen ihre Zeit.]

Fernelius sezet/ das Dosten gesotten vnd übergelegt/ die Geschwulst zertheile vnd vertreibe: Sonderlich so man die mit Versenmel kochet/ vnd wie ein Pfaster überleget/ [auch Del vnd Essig darunder vermischet.]

Dosten mit Wein gesotten vnd den Dampff in die Ohren gelassen/ vertreibt das Sausen darinn. So man gemeldten Wein sampt dem Kraut aufgelegt/ zertrennet er das vndergetrunnen Blut.

Dosten gedörret mit Salpeter vnd Honig vermischer/ vnd die Zähne damit gerieben/ macht sie weiß.

Dosten mit Feigen vermenget/ vnd warm übergelegt/ stillt den Wehtagen der Seuen/ vñ das Stechen.

Auff den Blumen vnd blättern des gemeinen Dosten/ werden nütliche Dampffbäder vnd Bähung gemacht/ da man die kalte überflüssige Feuchtigkeit auftrucken vnd verzehren soll.]

Wer stätigs zum Stul genöthiget wird/ vnd doch nichts thun kan/ der streuwe des Pulvers von den Dosten/ auff den Affern/ so wird er erlediget.

Man sezet das der Wolgemuth die Mattern vertreibe/ vnd wo man Dosten mit Schwefel [gepülvert vnd durcheinander vermischet] hinwerffe/ da verlichren sich die Omeyen.

Von dem Saft des Wolgemuths.

Der Saft auß dem frischen grünen Wolgemuth gepresst/ gibt ein köstliche Mundschwengung oder Burgelwasser für die Geschwulst des Hals/ alle Verfehrung des Mundes/ die Bräune/ oder so mans mit Feigen oder in Essig siedet/ heilet das [herab geschosene] Zäpflein/ die Mandel vnd den Schlund/ darzu auch die Geschwär des Mundes/ so man Aphchas nennet.

[Der Saft mit blau Ellenöl vermischer vnd durch

ffff ii die

Bauchflüß.

Noterz.

Monatszeiten

Dürckigkeit

Halbschwär

Verstopfte Mutter.

Jucken der Haut.

Der Härtskeit der Mutter.

Geschwulst.

Sausen der Ohren.

Wolffs Hälse machen.

Seltenweche.

Überflüssige Feuchte aufzutrocknen.

Zwang zum Stulgang.

Mattern vnd Omeyen vertreiben.

Halb Besämnis.

Verfehrung des Mundes.

herab geschosene Zäpflein.

Geschwär des Mundes.

Das V. Capitel.
Von Bocksdosten.

Bocksdosten. I.
Tragoriganum. I.



Bocksdosten. II.
Tragoriganum. II.



Er Bocksdosten seynd zwen Geschlechter. I.
Das erste hat eine kleine dünne Wurzel/ da-
ran nur eitel kleine Faszeln seyn. Die Sten-
gel sind anderthalb Schuh lang/ weiß vnd viereckel/
mit kleinen holrechten Nebenstenglein: seine blätter
seynd

A die Nasen an sich gezogen / reiniget das Haupt vnd
sucht viel schädlicher überflüssiger Feuchte darauß.
Wolgemuthsafft vnd Polchensafft in die Nasen ge-
than/ reiniget das Haupt.]

Desgleichen auch mit Milch vermischet vnd in die
Ohren gelassen/sänftiget die Schmerzen derselbigen/
wie Dioscorides vnd Plinius davon schreiben.

[Dostensafft getruncken / fördert den verstandenen
Harn/vnd treibt auß die überflüssige Magengallen.
Von Dostensyrup vnd Conserven oder
Zucker.

Von Wolgemuth mit Wein oder Wasser gesotten/
tan zu obgemeldten Gebrechen ein nusslich Tranc-
gesotten werden/ mit Zucker oder Honig süß machen/
an statt eines Syrups. Oder auß dem Safft wol mit
Zucker gekocht/ ein Syrup machen.

Auß den Blumen tan mit Zucker ein Conserva
gemacht werden/wie auß andern Blumen/welcher zu-
cker die Brust zu wärmen vnd den Husten zu verpe-
len nusslich ist.

Von den schönen Blümlein vnd härigen Blätlein
vom Stengel sauber abgestreift/ mit Wein erbeizt vnd
abgezogen / mag ein nusslich kräftig Wasser bereitet
werden: Vnd solches Abends vnd Morgens inner
vnd außser dem Leib außrij. oder vier loth gebrauchen/
auch vnder Tags trincken/ vnd vnder den Wein ver-
nusschen.]

Von gedistilliertem Wolgemuths
wasser.

Die beste Zeit seiner Distillation ist/ Kraut vnd
Stengel zerhackt wann es Blumen trägt/ vnd in
Balneo Mariae außgebrennet/ [für sich selbst/ oder in
Wein gebeizet.]

Von diesem Wasser Morgens vnd Abends ge-
truncken/ ist gut zu den Reichenden so einen kurzen A-
them haben/ den Lungenüchtrigen/ denen so stätigs hu-
sten / [von wegen kaltem zähem Schleim vnd Koder
verursacht/] vnd eng vmb die Brust seyn / dann es löset
auß/ fördert das Aufwerffen / [wärmet vnd bekräfti-
get den Magen.

Den Mund damit geschwencket vnd oft gegurgelt/
nimbt alle Verfehrung vnd Fäulnuß des Hals vnd
Zahnfleisches/ nimmet auch das Zahnwehe von kaltem
Blutten verursacht/ zucht das Blatt vnd das Zäpf-
lein im Hals widerumb auß/ trucknet das Hun/ vnd
stärcket die Sinn.]

Ist auch gut den Weibern davon getruncken / wel-
chen ihre Zeit verstanden ist/ dann es eröffnet die mut-
ter / erwärmet dieselbige vnd machet das grobe Blut
dünn vnd subtil.

Vom Dostenwein.

Von den Dosten kan man auch einen guten Wein
machen/wie von dem Vermuth. Solcher Wein
ist gut den alten Leuten / welche mit den Jüssen des
Hauptes geplaget werden/ so ihnen auß die Brust vnd
Lunge fallen / darvon sie stätigs husten / vnd gar voll
vmb die Brust werden / hustt ihnen wol zum außre-
spiren.

Desgleichen ist er gut den Gelbsüchtrigen / vnd
Miltsüchtrigen/ auch den Weibern/ welchen ihre Zeiten
nlegen außzubleiben.

Von Dostenöl.

Das Dostenöl kan zubereitet werden/wie das Ver-
muth/ oder Chamillenöl / darvon im ersten Theil
ist geschriben worden. Vnd ist diß Del nusslich anzu-
schmierem vmb die Brust / den kurzen Athem etwas
gelind zu machen. Desgleichen vmb die Mutter ge-
schmieret/ erwärmet es dieselbige / vnd hilft zur Für-
derung der verstandenen Zeit.

Es kan auch wol ein Oleum stillaticium auß den
Dosten gebracht werden zu den oberzehlten Gebrechen
ganz dienstlich

Haupt rei-
nigen.

Ohrenweh

Verstandene
Harn.
überflüssige
Magengall.

Brust wär-
men. Husten.

Kurzer
Athem.
Lungenüch-
trigen.
Husten.
Magen stä-
cken.

Verfehrung
des Hals vnd
Zahnfleisch.
Zahnwehe.
Zäpflein.
Ein härckel.

Verstandene
Monatzeit.

Hauptweh
der alten
Leute.

Gelbsucht.

Miltsucht.
Verstandene
Monatzeit.

Kurzer Athem
Verstandene
Monatzeit.

A Seynd fast dem Ysop gleich / allein daß sie etwas breiter F
sind: [Sternweiß gefest/ am Geschmack fast wie Po-
ley] Die Blumen sind den Steinpoleyen gleich / [klein
leibfarb/ mitten von dem Stengel an] eines lieblichen
Geruchs vnd scharpfen Geschmacks.

II. Das ander Geschlecht ist ein Sträudlein ander-
halb Hand hoch mit vielen Ästlein / hat eine dicke zer-
theilte Wurzel. Die Blätter seynd zart/ schmal vnd
spitzig / seine Blumen sind schön purpurbraun / eines
sehr scharpfen vnd brennenden Geschmacks / doch et-
nes frischen vnd lieblichen Geruchs/ wächst in Weisch-
land.

[Das erste wächst in grosser Menge in Friaul auff
den steinernen Büheln / vnd alten Mauern. Das
ander hat C. Clusius an vielen Orten in Hispania ge-
B funden.

Von den Namen.

Tragedosten/ heist Griechisch vnd Lateinisch Tra-
goriganum, Französisch *Grosse Mariolaine bastar-
de.* I. Tragoriganum Serpillifolium, C. B. Tra-
goriganum, Mart. Lac. Cast. Lug. Ger. II. Trago-
riganum angustifolium, C. B. secundum, Clus. hisp.
& hist. Dod. Lugd. Cam. ep. fl. albo, Lob.]

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
des Bocksdoften.

M Arthiolus schreibt wie auch Galenus selbst
daß der Bocksdoften mit dem gemeinen Do-
sten ganz überein komme / derowegen was von dem
gemeinen Dosten im vorhergehenden Capitel ist ge-
schrieben worden / soll auch von den Bocksdoften ver-
standen werden.

Das VI. Cap.

Von Spigwüngen.

Spigwüng. I. Menta acuta.



I. Spigwüng. Die Spigwüng hat eine vielfaltige Wurzel/
welche auff dem Land hin vnd her stader/ be-
zieht sich nicht tieff in das Erdreich: Auß der
Wurzel kommen viereckere härige Stengel fast einer
Elen hoch / an welchen trauschlechte dicke / bleichpur-
purfarbe Blumen wachsen. Die Blätter sind etwas
rund/ ringsvmbher zerkerfft/ vnd ein wenig rumslecht/
[die stäts wol riechen.]

Wilder Balsam oder Rosmünz.
II. Mentastrum.



II. Der wilde Balsam hat viel häriger Blätter auch
größer dann der andere / an Farben auch weißer oder
grawäschenfärbig: Wberombe dicke geähre blumen/
an Farb Purpurbraun/ allenthalben mit kleinen här-
lein besetzt/ ist eines starken Geruchs.

III. Es gedencet Lobelius noch eines Mentastri,
so er Mentastrum niveum Anglicum nennet: [das
ist weißer Englischer wilder Balsam / dessen Blätter
halb weiß vnd halb grün / zuu zeyten ganz weiß sind.]

* III. Weißer Englischer wilder Balsam. *
Mentastrum Anglicum niveum.



Stiff uij Die

A Die Spigminz / wann sie einmal in den Gärten gepflanget wird / bleibet sie viel Jahr / vnd verjunget sich alle Jahr selbst. Die Rosminz aber wächst von sich selbst auf den Brachseldern / bey den Lacten vnd Brunnenquellen. [Das dritte ist auß Engelland in das Teutschland gebracht / vnd wird in Gärten gezelet.] Sie blühen gemeinlich im Augustmonat.

Von den Namen.

Die Spigminz wird auch genant Balsaminz / Balsam oder Gartenbalsam / vnser Frauenminz / [vnd Deyment] Lateinisch Menta acuta, Menta acuminata vnd Menta Romana, [L. Mentha angustifolia spicata, C. B. Mentha, Brunf. Ang. Menta l. Matt. Cast. hortensis 1. Gef. hort. fativa vel hortensis 3. Dod. Fuch. Tur. acuminata, Lon. Romana, 5. prästantior angustifol. Ad. Lob. fativa, Lugd. Cruciat, Ger. hortensis oblongo fol. Cæs. odorata angustif. Cam. Sifymbrij 1. altera species, Cord. in Diosc. II. Mentha syl. rotundiore fol. C. B. Gef. hort. aquatica, Ger. Mentastrum, Cord. in Diosc. folijs orbiculatis, Gef. ap. III. Mentha spicata folio variegato, C. B. Mentastrum alterum, Dod. Anglicum cinereum & niveum, Ad. niveum Anglicum, Lob. Lug. Eysl.] Griechisch ἰσὸς ὄσος, Welsh Mentha, Arabisch Nah-naba, Spanisch Hierba buena, Französisch Mente, Böhmisch Mata / [Niederländisch Balsam Mente /] Engelländisch Mynthe. Die Rosminz oder Rosbalsam heist Mentastrum, Menta equina, Menta caballina. Item wilder Balsam / od wilde Mins / Welsh [Menta salvatica, Spanisch Mastrantes, Französisch Mente sauvage, Engelländisch wilde Mynthe.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Spigminz.

Byde Geschlechter der Minsgen seynd warm vnd trucken im Anfang des dritten Grads. Einer subtilen Substanz / an Geschmack etwas scharpff / vnd ein wenig bitter / stehen auch etwas zusammen / daher sie auch eine Krafft haben zu stärken.

Innerlicher Gebrauch der Spigminz.

Es ist die Spigminz oder Balsaminz ein nutzlich Kraut zu vielen Gebrechen dienstlich / sonderlich aber hilfft sie dem Magen gar wol / denselben zu erwärmen vnd zu stärken / vnd also die Dämpfung des selbigen zu fördern / [stillet das hefftig Aufstossen / Buvillen des Magens vnd hart Kluxen / vertreibet den Eod / grün oder dürr / gebraucht / entweder darüber getruncken / oder darvon gesen / wie sie dann in Salfen auch gebraucht werden / den Appetit vnd Lust zur Speise zu erregen.]

Magen stärcken. Buvillen. Kur. Eod.

Dürren Balsam in Wein geleet vnd darüber getruncken / erwärmet den Magen / öffnet die verstopfte Leber / vnd zertheilet allerley groben Schleim / so sich im Magen vnd in der Leber verhalten. [Doch soll sie nicht zu überflüssig gebraucht werden / dann das Blut wird darvon dünn vnd wässerig / vnd leichtlich in Gallen verändert / darumb die so viel Gallen haben / sollen der Minsgen müssig gehen.]

Verstopfte Leber. Greben. Schwin gelien.

Galenus schreibt das der Balsam genüget / die natürliche vnd Ebeliche Werck beweget / vnd zu denselbigen reytge / aber Fernelius saget dargegen / wie auch Dioscorides, das er die Empfängniß verhindere.

Ebeliche werck bewegen.

Aëcius schreibt / wenn man das Kraut in Wein siede / vnd drey Tag nacheinander einen guten Trunck darvon thue / benemmet es das Grimmen ganz vnd gar.

Grimmen.

Es ist auch der Balsam dem Haupte gut / wie auß dem Geruch kan abgenommen werden / daher er auch von etlichen wieder den Schwindel des Hauptes gebraucht wird.

Schwindel.

Simeon Sethi vnd Matthiolus schreiben / das der Balsam in Wein gesotten vnd darvon getruncken /

helffe den Weibern / so in schwarzen Kindsnörhen Kindsnörhen liegen.

Es meldet auch Simeon Sethi, das solcher Trancß Blutsprengen denjenigen gut seye welche Blut außspruchen / helffe denselbigen gar bald.

Welche stätig Milch essen / die sollen die Blätter zerreiben vnd mit der Milch essen / macht das die Milch im Leib nicht gerinnet oder dick wird. Das thut er auch / wann man die Blätter in Milch leget / läst er dieselbige nicht gerinnen oder dick werden.

Eufferlicher Gebrauch der Spigminz.

Mins mit Gerstendrey wie ein Pflaster übergeleet / vertreibet die Geschwür vnd Geschwulst / saget Dioscorides.

Das Kraut gepulveret mit Gerstemeel zu einem Cataplasma gemacht / vnd warm vnder den Nabel geleet / verzeibet viel böser Feuchtigkeiten in der Blasen / vnd in den Därmen.

Wer den Schnupffen von Kälte hat / der thu Balsambblätter in ein Säcklein / vnd lege dasselbige des Nachts über den Scheitel des Hauptes / so benimbt es den Fluß vnd machet das Haupte leicht.

Das Kraut in Wasser vnd Essig gesotten vnd wie ein Pflaster über die Blase geleet / hüfft denen so den Harn nicht halten können.

Zu der erstockten Milch in den Brüsten / soll man nemen das Kraut von den Minsgen / Essig vnd Weißbrod / ein Brey darauß machen / vnd über die Brüste legen / so zertheilet es die harte Knollen in den Brüsten.

Mins in Wasser oder Lauge gesotten / vnd das Haupte damit gewaschen / vertreibet vnd heilet den fließenden Grind des Hauptes gar wol.

Mins gedörret / gepulvert / vnd mit Sawertzig vnd dreyemander temperiert / auff ein Tuch gestrichen als ein Pflaster / vnd über das Hergarüblein geleet / stillet das Aufstossen vnd Brechen des Magens.

Mins mit Sals gestossen / vnd auff die Biß der vnsmigen Hund geleet / heilet ohne Sorg vnd Schaden.

Der Saamen zerstoßen vnd zertrüschet auff das Haupte geleet / stillet desselbigen Schmerzen / miltert auch die Brüst / so von der Milch hart werden.]

Von dem Minsgensafft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Dioscorides schreibt / Minsgensafft mit Essig getruncken / stillet das Bluten oder Blutsprengen des Magens / wehre auch dem Würgen / Buvillen vnd Brechen des Magens / benehme das Kluxen / vnd seye gut denjenigen / welche sich sehr erbrechen vnd Choleram haben / mit Wein oder saurem Granatensafft eingenommen.

Wider das Bauchgrimmen / Colica genennet / nehmen etliche den Minsgensafft / acht Pscherkörner vnd ein wenig Honigs / mischen solches miteinander / vnd nehmen es mit Wein ein.

Es schreibt auch Dioscorides, das der Safft mit saurem Granatpfeffersafft eingenommen / die runde Bauchwürm töde.

Eufferlicher Gebrauch des Minsgensaffts.

Wider das Aufstossen vnd Würgen des Magens soll man nehmen des Minsgensaffts vnd Weinrauch / solches in Essig ein zeitlang erwallen lassen / darnach über das Hergarüblein legen / leget das Kluxen vnd würgen des Magens wunderbarlich. [Wie dann auch Minsgensafft mit so viel essig beydes mit starkem Sawertzig vermischt / ein Teiglein gemacht / vnd über den Magen geleet.]

Plinius vnd Dioscorides schreiben / wenn man Minsgensafft mit Honigwasser vermengt vnd in die Ohren gipffet / lindere er die Schmerzen derselbigen.

Man saget auch / wenn man inwendig die Naslöcher mit dem Safft reibe / so mache er die Nasen blüthen.

[Mins]

Kindsnörhen

die Milch mit gerinnet.

geschwür. Geschwulst.

Wilde Frucht. ruget in der Blasen vnd Därmen.

Schnupffen von Kälte.

Harn nicht halten können.

Erstockte Milch in den Brüsten.

fließender Grind.

Auffstossen des Magens.

Vnsmiger Hundbiß.

Haupte. schmerz. Harte Brüst von der Milch.

Blutsprengen des Magens. Buvillen. Kur. Cholera.

Bauchgrimmen.

Bauchwürm töde.

Auffstossen vnd Würgen des Magens.

Ohrenschmerz.

Nasen blüthen machen.

A [Münz machet die rauche / scharffe Zungen glatt F
Kaußzung vnd lünde wenn man sie damit reibet.]

Vom Münzensyrup vnd seinem inner-
lichen Gebrauch.

Auß dem frischen Münzensafft vnd Quittenafft/
oder Margrandensafft wird auch mit Honig oder
Zucker ein Syrup gemacht/ Syrupus Mentæ genant/
[auff diese Weiß: Nimb des außgepreßten Safft
von wolzeitigen süßen Quitten drey Pfund: von süßen
auch von sauren Granatenäpfeln / jedes zwey Pf.
diesen Safft vermische zu gleich/ thu auff ein Pfund o-
der zwey der Blätter von edler krauser zahmer Mün-
zen klein gehackt/ darinn roter Rosenblätter sechshalb
loch darzu/ laß also 14. oder 24. stund in einem warmen
Ort/ in einem verglasten Geschir: lang er beigen/ be-
heb vermacher: Des andern Tags sende gemacht.]

Beb vermacher: Des andern Tags sende gemacht.]
auff einem süßen linden Koffenwertlein den haben
theil ein/ seibe es durch / thue zwey oder ander halb Pf.
Zucker/ oder geläutert Honig darein/ sende es vollends
zu rechter Dicke eines Syrups.

Durchlauff.
Wideruhr.

Wberflüssig.
Monatszeit.
Anwülen
des Magens.
Stinkender
Athem.

Verstopfte
Leber.
Gelbsucht.
Weibezitt.

Erbrechen.
Durchlauff.

Eritium
des Kindes.

Gefand des
Athems.

Milchnollen
in Brüste.
Grind der
Kinder.

Getatet
Magens.

Das Herzgrüblein damit geschmieret/ wendet das
Vndawen/ stillt das Brechen des Magens / vnd zer-
theilet alle harte Geschwülst vnd Geschwâr desselbigen.
Auf den dürrzen Münzen wird auch ein Oleum
stillaticium extrahiert/ welches eingegeben wird wider
das Erbrechen des Magens/ soll aber nicht allein/ son-
dern mit einem Rosenzucker eingenommen werden.

Von der Natur vnd Eigenschaft der
Rosmünz.

Die Rosmünz / oder der wilde Balsam ist einerley
Natur mit der Spigmünz / allein daß sie etwas
trücker ist.

Innerlicher Gebrauch.

Rosmünz in Honigwasser gefotten / ist gut wider
den feuchten kalten Husten/ zerreibet den Schleim
vnd machet aufwerffen.

Simeon Sethi schreibet / daß der wilde Balsam ge-
fotten vnd darvon getruncken / die Würme vielmehr
tödt/ dann die Spigmünz.

In Wein oder Wasser gefotten/ vnd getruncken/
reinet die Kindbettelein: Ist auch gut zu dem Ket-
chen/ schweren Athem vnd Bauchgrimmen.]

Mit Wein gefotten vnd getruncken/ erwärmet den
kalten Magen / vnd benimbt die Schmerzen desselb-
gen. Hat auch andere Tugenden wie der Garten-
balsam.

Äusserlicher Gebrauch des wilden
Balsams.

Wilder Balsam in Wein vnd Wasser gefotten/ al-
so warm über den Nabel geleget / benimbt das
Bauchgrimmen vnd erwärmet die Därme im Leib.

Wann die Zähne hol vnd faul sind / also daß sie auch
stinken/ der wasche sie oft mit warmem Wasser/ darin
Rosmünz gefotten ist.

Welchem Menschen die Ohren schwären / der sie
de Rosmünz / Betonien vnd Majoran in Wasser/
vnd halte darnach das Ohr oftmals über das heisse
Wasser/ daß der Dampff daran gehe.

Mit Wildermünz geräucher/ vertreibt die Schlan-
gen vnd ander giftig Vngestir.

Von dem Rosmünzsaft.

Rosmünzsaft in die Ohren gelassen / tödtet die
Würm darinnen / sonderlich wenn man Wasser
darzu nimbt/ darinn Aloe zerlassen ist.

Es wird auch dieser Safft nützlich wider die
Wärm im Leib gebrauchet/ dann der vorige Safft von
Gartenmünze.

Dieser Safft getruncken/ vnd auff das Gemächte
gestrichen / hüßte denen / welche gonorrhæam haben/
zertheilet auch die Gelbsucht.]

Von Rosmünzwasser.

Die Kraut wird mit aller seiner Substanz genom-
men/ vnd in Balneo Mariæ aufgebrennt.

Von diesem Wasser Morgens vnd Abends alle
mahl einen guten Trunk gethan / ist gut für die Gilt
vnd Gelbsucht: Erwärmet den kalten Magen/ zerthei-
let den kalten groben Schleim / vnd verzehret den selbi-
gen: Eröffnet auch die verstopfte Aderlein in der
Mutter / vnd bringet den Weibern Ihre verstandene
Zeit.

Das VII. Capitel.

Von Kagenmünz.

Die Kagenmünzen oder Kagennepten sind
dreyerley Geschlecht. I. Das erste hat ein zer-
theilte zafelichte Wurzel / darauß ein vier-
ecketer Stengel kombt/ rauch/ grau/ dick vnd safftig/
mit grauweißen Nebenästlein besetzt. Seine Blät-
ter seynd den Nesseln etwas gleich / doch kleiner vnd
weisser/ vmb den Wurzelreis zerkerret. Oben an den
Stengeln erscheinen runde geahnte weiße Blumen.
Iffff iij II. III.

A

Rosenmünz.

I. Mentha felina I.



C

Schmalzahn Nepentkraut.

III. Mentha felina. III. Sativa angustifolia.



II. III. Diesem Geschlecht seynd die andern zwey Rosenmünz gang gleich/allein das ihre Wurzeln grösser vnd dicker sind/die Blätter auch grösser vnd rauher. Sie werden aber voneinander geschieden ihrer Blätter haben/dieweil das eine breiter Blätter hat dann das ander / sonst sind sie in allen stücken einander fast gleich. Sie wachsen an den Wallstetten / neben den Wegen vnd an vngewohnten Orten.

F

Breieblättrich zahm Katzennept.

II. Mentha felina II. Sativa latifolia.



Von den Namen.

Rosenkraut oder Katzennept/ heiss Lateinisch Mentha felina vnd Cattaria, [darumb das die Katzen ihre Freude damit haben: I. Mentha cataria vulgaris & major, C. B. non odorifera, Brunf. cataria, Lob. felina. Ger. Eyst. Nepeta vulgaris, Trag. fruticota, Cord. in Diosc. Germanica, Cam. Herba gattaria, Matt. Cast. felis, Lugd. Calaminthæ l. genus, Fuch. 3. genus. Dod. gal. Tur. Thal. Calaminthæ species quibusdam, Gef. hort. Calamintha montana, Lon. Balsamita major. Lac. Cattaria herba, Dod. Cattaria, sive Mentha catti, Ad. Gattaria vulgo, Calamintha 3. Diosc. Cæs. II. Mentha cataria latifolia, C. B. peregrina latifolia, Lob. Lugd. altera, Ger. Nepeta peregrina, Eyst. III. Mentha cataria angustifolia major, C. B. peregrina angustifolia, Lob. Lug. Cattaria folio longiore, Dod. Salvia Romana, Gerico. Welsh Herba Gatta. Franz. Herbe au chat, Spanisch Yerba Gattera, Niderländisch Kattenkruid/ Englisch Kattes Wynth/ Böhmisches Kocarnst.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschaft der Katzennept.

Die Katzenmünz ist eines scharffen Geruchs / eines hitzigen Geschmacks / vnd ziemlich bitter. Derwegen sie ein Krafft hat zu wärmen/zu trucknen/dünn zu machen vnd zu durchtringen / wegen ihrer subtilen Substantz.

Vnd dieweil sie mit ihren Kräfften vnd Tugenden mit den Calaminthen oder Bergmünzen fast übereinstimmen/ ist nicht vonnöthen dieselbige alhier auch zu erzehlen. Derwegen was im nachfolgenden Capitel von den Bergmünzen geschriben wird/dasselbige soll auch von diesen Katzennepten verstanden werden; wie solches auch Matthiolus bezeuget.

Das VIII. Capitel.

Von Bergmünz.

Der Bergmünzen seynd etliche Geschlechter I. Das erste welches die gemeine Bergmünz ist/hat Blätter wie die Poleyen/doch grösser/ ein we.

A Gemein Bergmünz.
I. Calamintha montana vulgaris. I.



F Edel Bergmünz.
II. Calamintha montana. II. præstantior.



ein wenig rund / rauch und vnd den Umbkreis zer-
kerret. Gewünet ein große zof. die Wurzel daruff
die eckete stengel wachsen / mit vielen Nebenästlein be-
setzet / fast mitten am stengel vnd den Ästlein erscheinen
seine Blumen / so etwas auff Purpurfarb geneiget
sind.

II. Das ander Geschlecht hat steiffe viereckete stengel
beynahe einer Elen hoch / etwas dünner dann an
dem Balsam. Die Blätter vergleichen sich den Melis-

Klein aram Bergmünz.

III. Calamintha montana lucana minor.



sen / sind doch etwas rauher / wie auch seine Purgur-
farbe Blumen.

III. Das dritte Geschlecht die grawe Bergmünz ist
ein weißes Gewächs / seine Stengel sind Elen lang /
mit vielen Nebenästlein fast eines Schuchs groß.
Die Blätter seynd weiß / den Majoranen gleich / doch
viel kleiner / hat grauwe Blümlein / gleich den Meyren
Dioscoridis: Ist eines starken Geruchs / wie die Po-
leyen.

Vasilienmünz.

IV. Calamintha Ocymoides.



IV. Das

iv. **Vasfaltung**

A IV. Das vierde Geschlecht die Vasfaltung hat Blätter gleich der Eryngium / allein daß sie größer und spitziger sind: Der Stengel ist etwas roht / je mit zweyen Blättern besetzt / darzwischen die rohtlechte ge- schyte Blümlen herfür brechen. Die Wurzel pladert hoch in dem Erdreich hin vnd wider. Sie wachsen auf den Bergen / daher sie auch ihren Namen haben / bi- hen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Die Bergmünzen werden auch genennet Stein- münzen / die weil sie auff den Bergen / vnd steinigten Oren / finden werden. Lateinisch Calamintha Mon- tana. I. Calamintha vulgaris, vel officinarum Germaniae, C.B. Calamintha, March. 2. Thal. vul- garis, Cam. montana, Gef. hor. Lac. Dod. Casl. Lug. montana vulgaris, Lob. Eyst. Nepeta montana, Cord. in Diolc. Menta fativa rubra, Ger. ico. II. Ca- lamintha magno flore, C.B. montana praestantior, Ad. Lob. Lug. Cam. Eyst. Calaminthum 1. Aug. Ca- lamentum montanum, Casl. Scordonia, live sal- via agrestis, Ger. ico. III. Calamintha incana ocimi foliis, C.B. 2. incana, Lob. Lug. Cretica, Cam. mon- tana vulgaris, Ger. IV. Mentha hortensis verticil- lata ocimi odore, C.B. hortensis 4. Fuch. Tur. fati- va 4. Dod. Lug. d. Mentha 3. Gef. hort. 4. Lon. Ro- mana angustifolia, Ad. Lob. Cardiaca. Cam. Ocy- moides repens, Ger. ico. V. Welsch Calamintha. Franz. Calament. Spanisch Lanervale.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Bergmünz.

C Paulus Aegineta lib. 7. de re Medica, vnd Oriba- sius lib. 15. Medicin. collect. schreiben / daß die Bergmünz einer subtilen Substanz seyen / sie machen dünn / durchdringen / zertheilen / treiben vnd öffnen / seyen am Geschmack scharff / vnd wie Oribasius meldet / ein wenig bitter / vnd derohalben seyen sie warm vnd trucken bis in den dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch der Bergmünz.

alten stein präparaten.

Wann man den zähen greben kalten Schleim / so sich im Magen / in den Därmen / vnd vmb die Brust herum lange zeit versamlet hat / durch purgie- ren außführen wil / sol man dem Kranken zuvor etlich Tage von diesem Kraut zu trincken geben / in einem Honigwasser gesotten / dann dardurch wird der grobe Schleim mit allein zertheilet / vnd zur Purgation prä- pariert / sondern es werden auch die verstopfte vnd ver- schlossene Gänge / dardurch solche Materia soll aufge- führt werden / eröffnet / damit solche zähe Feuchtigkeit desto süßlicher kan aufgeführt werden.

Magenweh

[Wem der Magen truckt / so er wehe thut von Blä- sen / der esse das Pulver mit der Eysib.]

Reichen. Husten.

Fernelius schreibt / daß die Bergmünz gar nützlich sey den jenigen / welche stätigs reichen / vnd einen schwe- ren Athem haben / vnd mit dem Husten geplaget wer- den / denen sol man solche Kräuter in Honigwasser to- chen / vnd darvon zu trincken geben: Doch so fern sol- che Beschwertigkeit des Athems vnd des Hustens / von grober Materie kompt / so sich vmb die Lungen ge- schlagen hefte. Vnd hierzu ist sonderlich tauglich die

Colica.

E. Lantwerge so man in der Apotecken Diacalamentum nennet. Welche auch zu der Colica nützlich vnd gut ist.

Seesucht.

Die Bergmünz in Honigwasser gesotten / ist auch gut den Seesüchtigen / dann sie eröffnet die verstopfte Leber / darvon getruncken.

Verstopfte Mutter.

Es wird auch die Bergmünz von Galeno sehr ge- lobet / die verstopfte Mutter zu eröffnen / vnd die Men- ses zu fördern: Aber es sollen sich schwangere Perso- nen hiermit wol vorsehen / die weil sie der Geburt gar schädlich ist / dann sie auch für der Zeit auß Mutterleib treibet / [treibet auch den Harn.] Sie wird auff man- cherley weis gebraucht / etlich tochen sie in Honigwas-

Harn treiben

F ser vnd trincken darüber. Andere reiben das darte Kraut zu Pulver vnd geben es in einem Wech ein zu- trincken vnd gemeinlich nach dem Bad. [Dieses Schweiß bringt den Schweiß auch / vnd trucknet den Leib auß.]

Welchen Personen der Same verstopfet / die sollen sich der Atermünz gebrauchen / dann er trucknet den Samen fast auß.

Dioscorides schreibt / daß sie den Aufsärsagen gut seyen / davon gessen / vnd Käsmelcken darauß getrun- cken.

[Mit Honig vnd Sals eingenommen / tödtet die Würm. Würm im Leib.]

[Der Brand oder Brühe von solchen Kräutern gesotten: Ist ein nütliche Arznei für alle Berggiftung der Schlangen / vnd dergleichen Ingeißer / innerhalb in Leib getruncken / vnd cufferlich den Schaden damit gewaschen / vnd genegte Tüchlein darcin gelegt.]

Cufferlicher Gebrauch der Bergmünzen.

Dioscorides schreibt / wenn man die Blätter zer- stosse / zu einem Zäpflein mache / vnd in die Mut- ter thue / treibe es die Monatszeiten der Weiber / aber es sey der Frucht schädlich.

Es wird auch sonst diß Kraut nütlich wider die ver- standene Monatszeiten gebraucht / in Wasser gesotten / vnd ein Bähung [oder Lendent ad] darauß gemacht / darnach das Kraut also warm über die Mutter gelegt.

Wer mit dem Bauchgrimmen geplaget wird / der leg diese Kräuter in Wein vnd Wasser / laß sie bey dem Feuer gar heiß werden / vnd leg sie darnach warm ü- ber den Nabel / es hilfft gar wol / vnd erwärmet wider- umb die erkaltete Darm.

Paulus Aegineta schreibt / daß sie gut seyen wider das Hüßwehe / über den heßhaftesten Ort gelegt / denn sie krennen die cufferste Haut / vnd ziehen die innerli- che Feuchtigkeit herauß: Doch soll der Leib wol gerei- nigt seyn.

[Das Kraut mit Del warm auff den Rücken ge- rieben / ein Saund vor des Fiebers Antunft / benimbt den Frost vnd das Schuttern.

Die Blätter zerstoßen / vnd über Schlangen vnd anderer Giftiger Thier Biß gelegt / ist nütlich: Vnd so man die Blätter anzündet / stehen die Matternen. Solches Ingeißer wird auch vertrieben / da man solch Kraut hin streuet.]

Von Bergmünzensafft.

Plinius schreibt / so man den Saft in die Nasen lasse / stille er das überflüssige Nasenbluten.

Der Saft von den Bergmünzen in die Ohren ge- lassen / tödtet die Würm darinnen.

Mit Honigwasser eingelassen / benimbt das San- sen der Ohren: Wie aber solches saft könne zu wegen bracht werden / soll man lesen im ersten Theil von dem Vermuthsaft.

Von Bergmünzen Syrup.

Es wird von dem Melue dieser Syrup beschrieben / vnd in den Apotecken genant Syrupus de Cala- mintha. Er kan auch allein von dem Kraut / oder sei- nem Saft mit Honig zubereitet werden / wie man sol- cher Exempel viel im ersten Theil findet.

Dieser Syrup ist gut den jenigen / so einen schwerli- chen Athem führen / sonderlich den alten Leuten / so nicht außwerffen können / vnd stätigs mit dem Husten geplaget werden.

Er ist auch gut den Müßsüchtigen / so einen ver- stopfften Nils haben / vnd fast verhartet ist.

In etlichen Apotheken wird ein Syrup davon ge- macht dem Magen / so mit Gallen beladen / vnd vnüßig sehr dienlich: Nennen darzu Bergmünzensafft / wolriechenden guten Wein / jedes vier Pfund / Gra- naten saft / sambt ihrem inneren Fleisch / fünf Pfund / lassens zum halben theil einsieden / vnd also zween Tag stehen / bis sich das dicke an Boden setz / nennmen das

lauror

A lautere darvon/thun darzu vier Pfund Zucker siedens zum Syrup: würgens mit einem halben loth wolriechendem Gallia/thuns in ein wol vermacht Glas/stellens also 40. Tag an die Sonnen.

Ein anderer wird auff nachfolgende weis gemacht: Nimme Kagenmüung oder Kagen-Kraut/ Acker- oder Feldmüung jedes vier loth/Liebstocksaamen/ des Sämtleins Dauci, Chamillenhey od Squinantum, jedes v. quintlein/frischer fetter Meerträubel von den innern Körnlein gereiniget, halb Pfund/wol verschäumbtes vnd reingeläuteris Honigs ij. Pfund: Zu oberzehlten stücken gehören sechs Pfund Wasser / in welchen erstlich die Meerträubel wol sollen gesotten werden / nachmals die andern Stück nach dem ein jedes zahrt oder hart / wann der halbe Theil eingefotten ist/ so seihe die

B Brühe durch/thueden Honig darzu/ vnd seuds zu bequemer Dicke.

Dieser Syrup ist der beste zu allen Fehlen des Milches / sonderlich für Erhaltung desselbigen / erwärmet die innerlichen Glieder / nimmet alle Hindernuß des Athems.

Confect/Hust- oder Bruststälein von Kagen- oder Bergmüungen/ Diacalamentum genennet.

Es wird in den Apotheken ein nützliche Vermischung zu einem Confect/Hust- oder Bruststälein bereitet / vnder dem Namen Species oder Confectio Diacalaminthæ, die auff folgende Weis soll bereitet werden

Nimb Kagen- oder Ackermüung / oder des rechten Bergmüung / Polen/ Klosterhyssop/ schwarzen Pfeffer/ Sefelsaamen/ Vbinellensaamen/ jedes j. loth/Liebstocksaamen anderhalb oder zwey quintlein: Eppichsaamen ein drittheil eines quintleins: Ammissaamen/ Rhyman / Dillensaamen / Enysaamen / scharffen Zimmet/rein geschaben weiß Ingber/ jedes ij. Scrupel: Diese stück alle sollen zu rein ein Pulver gestossen werden. Auß diesem kan mit Zucker mancherley Huststälein/ oder mit geläutertem Honig Laim erge: oder mit reingestossenen Zucker ein Treseyen gemacht werden.

Doch ist zu merken/ daß es auff mancherley Weis hin vnd wider in den Apotheken geändert wird.

Dieser Confect ist fürnemblich zu Erkaltung der Brust/ langwierigem Husten/ blästigem vnd äwigem Magen der alten Leuten sehr dienstlich.]

Von Bergmüungenwasser.

Im Junio oder Julio soll man diese Kräuter sammeln/ vnd mit aller Substanz zerhacken/ vnd in Balneo Mariæ aufbrennen. Dieses Wasser für einmal zwey oder drey loth Jgerrucken/ ist zu allen oberzehlten innerlichen Gebrethen gut: Erstlich eröffnet es die verstopfte Lufftröhren/ vnd zertheilt allen bösen Schleim in der Brust/ hilfft also den Lungenüchtigen/ vnd denen so voll vmb die Brust sind/ stätigs husten vnd sehr aufwerffen. Darnach ist es gut den Geelsüchtigen vnd Nissüchtigen / dann es sehr gelobet wird/ den harten Niss zu zertheilen.

Es verzehret auch diß Wasser allen groben kalten Schleim der sich vmb die Brust vnd im Magen verhält.

Es soll auch gebraucht werden von den Weibern/ welchen ihre Zeit verstanden ist: Doch sollen sie erin mit gutem bedacht handeln. [Erwärmet die Geburts Glieder/ macht sie fruchtbar / treit er die Aßtergeburt/ nimbt auch das Mutterwehe: sonderlich so von Kälte verursacht wird / mit reinen Lächlein warm über die Nacht aelegt/ auch Mutterzäpflein darvon bereitet.

Die Glieder wol mit diesem Wasser gerieben/ nimbt das kalte Geficht/ wird auch für das heffig schaudern in Fiebern gebrauchet.

Das Wasser von Kagenmüung soll gewiß seyn zu Vertreibung der Nasen oder Flecken/ so den Weibern

nach der Kindbech widerfahren/ vielmal damit gewaschen/ vnd von ihm selbst trucknen lassen.

Es sol ein köstlich Augenvasser seyn/ in kalten süßlichen trieffenden Augen / damit gewaschen vnd übergelegt.]

Von Bergmüungenöl.

Es solle auch außbemeldten Kräuteren ein Del mit altem Baumöl zu gericht werden / wie das Chamillenöl oder Vermuthöl / welches zu dem erkalten Magen vnd der Mutter kan gebrauchet werden/ dieselbe damit zu erwärmen.

Vnd wer da voll vmb die Brust ist / soll zuvor das Kraut in Lauge sieden/ vnd also warm über die brust legen/darnach soll er sich mit solchem Del schmieren.

Welche Weiber grossen Schmerzen am Rücken befinden/wegen der verstanden Zeit/die sollen Chamillenöl vnd Bergmüungenöl zusammen nehmen/ mit Wachs ein Sälbleit darauß machen/ vnd sich an dem Rücken wol damit schmieren.

Von gedistilliertem Calaminthenöl.

Die Chymici distillieren ein Del auß den dürrten Kräutern/ welches ganz scharff vnd hitzig ist / zu oberzehlten Gebrethen auch nützlich: Soll aber nimmer allein/ ohne ein anderen Zusatz gebrauchet werden/ von wegen seiner brennenden Natur.

Das IX. Cap.

Von Ackerzüng.

I. Ackerzüng.

Calamintha arvensis. I.



Das erste Geschlecht der Ackerzüng hat ein kleine wurzel/ welche sich mit vilen haack weite im Erdreich vmbher zeucht / auß welcher ein viereckter / grauer vnd gebogener Stengel wächst/ welches blätter sich der Polen blätter vergleichen/ daher es auch von etlichen Pulegium agreste genennet wird. Ist eines lieblichen vnd scharffen Geruchs.

Die ander Ackerzüng hat ein zäsechte wurzel/ darauß viel stengel erwachsen/ gleich den vorigen Müungen: Die blätter vergleichen sich der rechten Polen/ sind doch etwas grösser/ rings vmbher zerterfft.

Die

Erhaltung des Milches. Hindernuß des Athems.

Erkaltung der Brust. Bästiger Magen.

Verstopfte Lufftröhren. Lungenücht. Husten. Geelsucht. Nissücht.

Kalter schleim in der Brust vnd Magen.

Verstandene Monatszeit. Aßtergeburt. Mutterwehe.

Kalt geficht der Glieder.

Flecken der Weibern nach

Erkaltung des Milches. Hindernuß des Athems.

Schmerz des Rückens wegen der verstandener Monatszeit.

I. Ackerzüng.

II. Ackerzüng.

A

II. Ackermünz.
Calamintha arvensis II.



B

C

III. Wassermünz.
Calamintha aquatica.



D

E

F

Von den Namen.

Die zwey erste Geschlecht werden Ackermünzen ge-
nennet / Lateinisch Calamintha arvensis, [I. Ca-
lamintha arvensis verticillata: C.B. aquatica, Mat.
Lugd. aquatica Belgarum, in Polycnemon, quasi
multibibia, Ad. Lob. Calamintha altera, Dod. gal.
Fuch. Tur. arvensis, Gef. hort. Mentastrum, Brunf.
Nepeta agrestis vel 4. Trag. Lug. Nepeta, Lon. Po-
lycnemon Lobelij, Lugd. II. Calamintha pulegij
odore, live Nepeta. C.B. Calamintha altera, Mat.
Lugd. Italica pulegij odore, Gef. hort. altera odore
gravi Pulegii foliis maculatis, Ad. Lob. menta præ-
stantior, Ger. ico. angustis folijs, Eyst. Nepeta agre-
stis, Cord. in Diosc. Pulegium syl. live Calamintha
altera, Dod. Calaminthum, quod vulgo Nepeta,
Cæf. III. Mentha rotundi fol. palustris, seu aqua-
tica major, C.B. rubra, Brunf. syl. altera & aquati-
ca, Lon. syl. I. Cæf. Balsamina agrestis & Nepeta 3.
Trag. Silymbrium syl. Mat. Lugd. Silymbrium,
Fuch. Dod. primum, Thal. Calamentum 3. Ang.
Silymbrium agreste aquaticum, Gef. hort. Aquati-
ca live Silymbria mentha, Ad. Lob. Balsamita offi-
cinarum, Eyst.] Französisch Pouliot sauvage, & Cala-
ment des Champs. Niderländisch Wilde Feld Munte.]
Das dritte aber wird genennet Wassermünz vnd
Wassernepet / Lateinisch Calamintha aquatica, Cala-
mentum aquaticum, [Französisch Mente Aquatique:
Welsch Balsamitz: Niderländisch Noode Water
munte.]

G

H

Von der Natur vnd Eigenschafft
der Ackermünz.

So viel die Wirkung vnd Tugenden dieser Mün-
zen belanget / kommen dieselbe in allen Stücken
mit den vorigen Bergmünzen überein. Derhalben
auch eines für das ander kan gebraucht werden: vnd
was von den Bergmünzen im vorigen Capitel ist ver-
meldet worden / sol auch von diesen Ackermünzen ver-
standen werden.

Das X. Capitel.

Von Wirbeldost.

I. Wirbeldost. Clinopodium. I.

I



K

Die Wassermünz ist dem wilden Balsam fast gleich/
Wassermünz allem das die Blätter etwas kleiner seyn / hat einen
viereckten hohlen Stengel / voll Saftes / mit Neben-
ästlein besetzt / an welchen bleiche Blumen herfür
kommen.
Sie wachsen auff den Aeckern vnd Feldern / vnd
auch bey Wasser: blühen im Junio vnd Julio.

Def

A II. Wirbeldost. Steinpöler. Clinopodium. II.

F Von der Natur, Krafft vnd Eigenschafft der Wirbeldosten.



Oribasius schreibt lib. 15. collect. medicin. der Wirbeldost seye warm vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

ES meldet Dioscorides, das die Brühe/da Wirbel- Krafft. dosst eingefotten ist / gut seye wider den Krampff/ Bruch vnd Harnwind: Treibe auch die Monatszeiten der Weiber / vnd die Geburt: Sey auch gut wider die giftige Thier Biss.

Die Zweiglein in weissem Wein gefotten / vnd getruncken/bringet die vnfinnige zerlirrete Melancholicos widerumb zurecht/vnd soll an vielen warhafftigen er- funden vnd bewehrt worden seyn/ wie solches Marchi- olus bezeuget.

Das XI. Capitel.

Von Melissen.

Melissenkraut. I. Melissa.



I. Wirbeldost.

Das Wirbeldosten sind zwey Geschlecht / I. Das erste beschreiben Dioscorides lib. 3. ca. 104. vnd Oribasius lib. 11. Medicin. collect. das es seye ein staudtliches Kraut. In mit vielen Est- tem vnd zweyer Spannenn hoch/ seine Blätter verglei- chen sich den Quendelblättern/ seine Blumen haben ein Gestalt wie ein Vethfus/ von einander gesetzt/ wie des Andorns Blumen.

II. Wirbeldost.

Das ander Geschlecht ist an Blättern/ Stengeln vnd Blumen geringer dann das erste.

[Ist von der Wurzel an bis eben auß mit schönen rotbraunen / zu Zeiten mit Schneeweißen Blümlein umgeben/ so den Lavender Blümlein gleich/ vnd rie- chet das ganz Kraut fast wie die gemeine Basilien.]

Das erste wächst an steinreichen Orten / [das an- der wird in grosser Menge auff den Aekern/sonderlich wo die Sandeicht vnd Sonnreich sind in Teuschland vnd Franckreich gefunden.]

Von den Namen.

Wirbeldost wird von den Griechen vnd Lateinern Clinopodium genant/darumb das seine Blu- men gestaltet wie ein Vethfus: Das ander wird auch Ocimum silvestre, das ist wild Basilien/ von seinem lieblichen Geruch/genant. [I. Clinopodium Origa- no simile, C.B. Clinopodium, Cord. in Diosc. Gef. hort. Lac. Cast. vulgare, Matth. majus, Cam. Clino- podium I. Matth. Cluf. pan. Lugd. Origanum 4. & majus, Trag. syl. Lon. verticillatum, Thal. Betoni- ca Pauli, Guil. Pulegium montanum, Lon. Calami- ntha 1. Tur. Acynus, live sterilis, Ad. Acinos, Lob. Ger. Acinos live Clinopodium syl. Lugd. Herba origano vulgari similis, Cae. II. Clinopodium ar- velle Ocimi facie, C.B. vulgare, Lob. Cluf. hist. alte- rum Matthioli, Lugd. (I. cinopodium aut Lectipes, Ad. Clinopodium, Ang. Tur. Cae. majus, Thal. Ba- silicum 3. Trag. Calaminthum montanum, Eid. Pseudoclinopodium, Matt. Acinos, Dod. gal. Fuch. ico. Lac. Ocymastrum, Fuch. Lugd. Pulegium pe- tregum, Gef. hort. Ocimum parvum, Lon. Ocimum syl. live Acinos, Dod. Ger.]

Melissen ist zweyerley: I. Von dem ersten Ge- schlecht schreibt Dioscorides, das sich seine Blätter dem schwarzen Andorn vergleichen/ oder der Biensauge/allein das sie größer sind/ vnd nit so rauch. Seine Wurzel ist der Melisewurzel gleich/ darauf lanac viereckte Stengel [Elen hoch / zu Zeiten höher] wachsen / an welchen es bleich gelbe Blumen trägt. Der Saame ist dem Aleyssaamen gleich/ doch etwas kleiner: [In kleinen Hülsen. Das ganze Ge- wächs gibt einen Geruch wie die Euronäpfel/ fast ü- beral in Italten/ aber bey vns reuchet sie schier wie Wangen/ je mehr man aber daran reuchet/ je süßter der Geruch wird.]

II. Das ander Geschlecht/ die Türckische Melissen/ hat schmälere vnd längere Blätter dann die erste/ seyn ein wenig zerkerfft/ die Blumen sind größer: Purpur- farb oder blaunlecht/ etlich auch weiß. Der Saame ist langlecht vnd schwarz.

III. [Das dritte Geschlecht ist die wilde Melissen/ so etliche für die rechte Melissen halten/ wir aber vermic-]

Eggg uen/

A

Türckische Melissen.
II. Melissa Turcica.



nen / es könne kömlicher vnder die todte Messel gesetzt werden. Diese hat ein iaserechte Wurzel / auß welcher jährlich etliche lange viereckete ranche stengel / wie auch an den todten Messeln herfür wachsen: An welchen die Blätter der ersten Melissen gleich / jedoch größer / runkelichter vnd schwarzgrün / vnd etwas hirtig am Beschmack: Die Blumen sind lang / ohne Geruch / drey oder vier bey einander / gemeinlich Leibfarb / etliche wol gang weiß / auß Hülsen herfür schliefende / in welchen ein schwarzer ziemlich grosser Saamen eingeschlossen ist.]

Beide Geschlecht werden in Gärten gepflanzt / D blühen im Julio.

[Das dritte wächst auff den schattechtigen Bergen / vnd blühet im Meyen.]

Von den Namen.

Melissen oder Melissen-Kraut / heist auch Honigblum / Zimenblat / Biensauge vnd Mutterkraut. Griechisch *Μελισση* [das ist Biensauger] vnd *Μελισση*, das ist Honigblat / dieweil die Bienen den Honigsafft von diesen Blumen aufsaugen. Lateinisch Melissa, Citrigo, Melicis, Apialtrum vnd Citronella. Welsch *Cedronella Meladella* [*Narazata*] Frantzösisch vnd Böhmisch Melisse. Arabisch *Wederangie*. Spanisch *Torongü* *Terra cidreua*. Englisch *Barwe*.]

[Die andere heist Melissa Turcica, siue Moldavica, weil sie von erst auß der Moldaw / da sie dann für sich selbst wächst / ist gebracht worden. Melissa hortensis: C.B. & Lon. Melissa. Brunf. Ang. Dod. Cael. Ger. officin. Eyst. domestica vel i. Trag. desc. nostras, Cam. Melisophyllum Matt. Gef. hort. Cast. Lugd. vulgare vel adulcerinum, Fuch. Apialtrum. Matth. Cord. in Dio. Lac. Tur. Ad. Lob. Citrigo, Gef. hort. II. Melissa peregrina folio oblongo, C.B. Moldavica, Matt. Cast. Lugd. Melissa vel Cedronella, i.e. Citrigo Turcica, Gef. hort. Melissæ genus ex Oriente, Cael. Turcica, Dalech. Lugd. Cam. Ger. Melisophyllum Turcicum, Ad. Lob.]

F Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der Melissen.

Melissen ist warm im andern / vnd trucken im ersten Grad. [Mag möglich innerlich vnd eussertlich zum Leib gebraucht werden.]

Innerlicher Gebrauch der Melissen.

Die Melissen werden zu vielen Schwachheiten gebraucht / als nemlich zu den kalten Gebrechen des Haupts vñ des Hirns / des Hergens / des Magens vnd der Mutter. [Dann die Brüh darvon getruncken / auch an das Kraut gerochen / stillt das Mutterwehe.]

Fernelius schreibet lib. 6. methodi med. cap. 6. daß sie das schwarze verbrante Melancholische Geblüt löset vnd bewingen / vertreiben alle Traurigkeit vnd Schrecken / so von der Melancholy herkommen / vnd machen fröhliche Träume / führen auch zum Theil das verbrante Geblüt auß dem Leib.

Es werden die Melissen auch von Rondeletio sehr gebraucht in Melancholia capitis, desgleichen auch in dem Schlag Paralysis genant / zu der Fallensucht / zum Schwindel des Haupts / vnd zu den alten kalten Behetagen desselbigen / in Wein gesotten oder eingebeizet / vnd darüber geruncken / dann sie seyen dem Haupt vnd dem Hirn gang bequem / dasselbige zu wärmen vnd zustrücken.

Dioscorides schreibet / daß sie gut seyen denjenigen so einen kurzen Athem haben / das Pulver mit Honig vermischet / vnd eingenommen.

Er setz auch wenn man die Blätter mit Niter einnemme / seyen sie gut denjenigen / die giftige Schwämme gessen haben. Seyen auch gut wider das Bauchgrimmen.

[Melissen in Wein gesotten vnd getruncken / ist gut für alle Vergift.]

Es hat auch die Melissen ein groß Lob bekommen / das schwache ohnmächtige Herz zu erweichen / stärken vnd zu kräftigen / vnd so es erkalter ist / widerumb zu erwärmen / werden derohalben nützlich gebraucht wider die Schwachheit vnd Ohnmachten des Hergens / dieselbige abzuwenden / sonderlich so von kalten Ursachen herkommen.

Diejenigen welche ein bösen Athem haben / sollen sich stätig der Melissen gebrauchen.

[Die Blätter nüchtern gessen / erhitzen den Magen / vnd fördern die Däumung.]

In Frankreich pfliget man den Kindbettlern / so sehr matt / Krafftlos / vnd zur Reinigung / auß denjenigen Gipffeln des Krauts mit Eyer / Zucker vnd Rosenwasser Lotten zu machen.]

Eussertlicher Gebrauch der Melissen.

Dioscorides meldet / wann sich die Weibspersonen in das Wasser setzen / da Melissen in gesotten seye / so betömen sie ihre bestandene Zeit widerumb. Vnd sagt / daß die Brüh / da Melissen in gesotten / mit ein Clystier eingegossen / seye gut wider die rote Ruhr / desgleichen wann man die Zähn mit bemelbter Brüh wasche / so lindere sie die Schmerzen derselbigen.

[Die frischen Blätter zertrüschet / auß die Augglocken gelegt / lindert den Schmerzen darinnen.]

Melissen vnd Bullkraut in rotem saurem Wein vnd Essig gesotten / in ein Säcklein gethan / vnd auß den Mastdarm gelegt / hilfft in der roten Ruhr wol.]

Sie werden auch genutzet / die Schmerzen der Hüfft zu lindern in Wein oder Wasser gesotten vnd übergelegt.

Melissenkraut / vnd Chamillenblumen in ein seinen Säcklein gethan / in Wasser oder in Wein gesotten [zwischen zweyen Tellern aufgetruckt] vnd warm über die vnruhige Mutter gelegt / stillt dieselbige / vnd bringet sie widerumb zurecht. [Daher es dann von etlichen Mutterkraut genennet wird.]

[Dämpff]

A [Dämpff vnd Schweißbäder von Melissenkraut/ bringt den Frauen ihre Blidigkeit.

Pflaster auß frischen Melissenblättern vnd Salz gemacht / vnd außgelegt / zertheilen die angewachsene Kröpfte/ reinigen vnd säubern die Wunden/ lindern den Schmerzen der Glieder.

Das gefortten Kraut außgelegt/ist nützlich in giftiger Thier Stich/wührender Hunds Biß vnd dergleichen.

So jemand von Vlenen gestochen wird/ lege diß Kraut über/ es nimbt den Schmerzen.

So man die Bienenstöck mit diesem Kraut reibt/ so stiegen die Bienen nicht hinweg.

In der Längen gebeyget/ vnd damit vielmal gewaschen/ behält das Haar bey seiner Farben/ daß es nicht bald grau wird.

B Mit der Brühe sich gewaschen/ reiniget die Haut von aller Unsauberkeit: Die saule Schäden werden dadurch gereiniget/ vnd zu der Heilung gesünder.]

Von Melissenafft.

Weman den Safft auß den Melissen bringen kan/ ist bey dem Vermuthafft angezeigt.

Plinius schreibt / daß der Melissenafft eingenommen/ reiniget die Weibspersonen/ vnd bringe ihnen ihr Zeit/ mit Weiswasser eingetrunket: Es vertreibt auch das Bauchgrimmen. Der Safft mit Wein getruncken/ ist gut wider das Gift/ so von Thieren kombt.

[Der Safft in die Augen getropff/ bessert das Gesicht.]

Melissen Syrup/ Syrupus Meli Tophylli.

C Man kan auch auß den Melissen einen nütlichen Syrup zubereiten/ wie auch andere gemeine Syrup. Vnd ist dieser Syrup in gleichen zu gebrauchen/ wie der Safft. Dergleichen auch nütlich zu allen andern Gebrechen/ darvon vermeldet ist.

Von gedistillirtem Melissenwasser.

Melissenkraut mit seinen Stengeln genommen/ zerhackt/ vnd in Balneo Mariae gebrennt/ gibt ein herrlich gut Wasser. Andere beygen das Kraut zu vor ein Nacht in gutem firmen wein ein/ oder aber in Wasser/ vnd distillieren darnach das Wasser darvon.] Wo es recht verwahret/ bleibt es drey oder vier Jahr gut.]

Dieses Wasser ist über auß gut / das schwache ohnmächtige Herz zu stärken vnd zuerquicket / insonderheit wann es des Nachts hochet vnd beängstiget wird/ einen Trunc davon gethan. Es ist auch gut dem kalten schwachen Hynn / den erkalten Nerven / vnd dem Haupt/ dienet wider alle oberzehlte Gebrechen desselbigen/ als da ist der Schwindel/ der Schlag/ das Ersparren der Glieder vnd andere mehr.

Welchen das Haupt von Kälte wehe thut/ die sollen Morgens vnd Abends vj. loth des Wassers mit ij. loth Betoniensyrup einnehmen/ hilfft ihnen gar wol.

Diß Wasser mit Weiswasser gebraucht/ ist nütlich den Weibspersonen/ so die Mutter erkaltet ist.

[Diß Wasser/ so auß eingebeygten Blättern in weissen Wein über Nacht/ vnd durch einen gläsernen Helm distilliret ist/ stillt das Muttergrimmen augenschinlich / jedesmal drey oder vier Loth voll getruncken:]

Diß Wasser/ so auß eingebeygten Blättern in weissen Wein über Nacht/ vnd durch einen gläsernen Helm distilliret ist/ stillt das Muttergrimmen augenschinlich / jedesmal drey oder vier Loth voll getruncken:]

Diß Wasser/ so auß eingebeygten Blättern in weissen Wein über Nacht/ vnd durch einen gläsernen Helm distilliret ist/ stillt das Muttergrimmen augenschinlich / jedesmal drey oder vier Loth voll getruncken:]

E Das Antliß darmit gewaschen / machet eine schöne lebliche Farbe: Dennimbt die rote Blätterlein/ desselbigen.

Melissenwasser in trübem Wein gethan/ machet ihn widerumb lauter: Fletsch mit gemeltem Wasser besprengen/ bleibet ein gute Zeit frisch / vnd sicher für Flegen vnd Maden.]

Von Melissen Zucker/ Conserva Melissae.

Die weissen Blumen der Melissen werden mit Zucker zu einer Conserven eingemacht/ wie die Nagelblumen. Ist gut genügt den Melancholicis/ vertreibt die schwermüthige Gedancken/ stärcket das kalte

F schwache Herz / vnd erwärmet dasselbige / ist gut dem tunckeln Augen/ stillt die rote Ruhr/ vnd das Bauchgrimmen.

[Auff den Blättern macht man mit Zucker ein Lattwerg oder Conserv: Man nimbt der Blätter ein Pf. zerstoßet wol / thut darzu anderthalb Pfund rein gestoffen Zucker/ stellet an die Sonnen / vnd vmbtritters des Tags vielmal.

Solche Conserv ist gut denen/ so den Achem anders nicht mögen haben / dann wann sie sich aufrichten: wie dann auch dem erkalten Magen: Treiber auß die vnrein böß Melancholische Feuchte: Da man auch des Abendts/ wenn man zu Beth gehet/ emer Baumweiß groß einnimmet / vertreibt es alle erschreckliche Träume.

Melissen Wein.

Man pflegt auch ein Wein davon zu machen: Lasset über j. Pfund Krauts xiiii. Pfund Rosß kochen/ bis er klar vnd hell wird: Vnd ist zu erzehlten Breusen sehr dienlich.]

Von Melissen Essig.

Es wird auß den Blumen ein Essig bereitet / wie von den Nagelblumen / welcher cysterich zu den Dymachten des Herzens fast dienlich ist/ ein schwänlein darin geseigt/ vnd daran gerochen/ oder mit leinen Tüchlein über das Herz vnd Puls/ Adern geleget/ vnd auch an die Nasen gestrichen.

Extratt.

Man macht auch ein ganz lieblich Extratt darauß/ welcher mit einer Fleischbrühe oder dergleichen/ gar wenig gebraucht zu vorgemeldten Wänglen/ sonderlich in kalten complexionen sehr dienlich ist.

Von der Krafft der Türckischen.

Dieses ist der ersten an der Wirkung nit vngleich/ vnd wird der Saame so sehr woltrucht/ sonderlich für kräftig gehalten.]

Das XII. Cap.

Von Rosmarcinpoley.

Diese beyde Geschlecht der Poleyen / haben ihren Namen von der Gestalt der Blätter vnd der Blumen. Das erste Geschlecht wird genennet Rosmarcinpoley / dieneil sich seine Blätter den Blättern des Rosmarcins vergleichen/ vnd Poley/ dieneil seine Blumen der Poleyenblumen ähnlich seyn. Hat ein zertheilte knodichte Wurzel/ darauß viel kleine subrielle harte Stenglein kommen / mit den schmalen Blättlein besetzt.

Das ander Geschlecht der Massilische Poley ist dem ersten ganz gleich / außgenommen / daß seine Blätter etwas größer vnd breiter sind. Sie werden in Creta vnd Massilien funden.

[Das dritte Geschlecht ist das Teutsche Poley. Poley ist ein Kraut/ so hin vnd her auß der Erden krecht/ wie Quendel/ dann es nit in die Höhe wächst/ es welle dann blühen / doch nicht über einer Spannen hoch/ vnd ist seine wurzel dünn vnd zafecht. Der Stengel ist Spannen lang/ etwas rauch/ vñ welcher die Blumen sind / wie an der Basilgen bis oben auß/ gemeinlich weiß leibfarb/ eitliche rot leibfarb/ bisweilen ganz weiß: so im Sommer wann die Kräuter der Hitz halben dörren vnd weichen anfanget zu blühen / ob er schon auß durrer Heide stünde. Ja er wächst so gern/ daß es auch auß die Kränge gebunden zunimbt vnd wächst. Die Blätter vergleichen sich dem Majoran/ seynd doch etwas größer.

Dieses wächst gewöhnlich an feuchten Auen/ Wiesen vnd Wälden/ stüderet hin vnd wider / vnd zu Zeiten überzucht es ein ganz Feld.]

Widigkeit der Frauen. Redhff. Wunden. Gicht. Schmerz. Chiffzig Thier Stich. Wührender Hundts Biß. Vinen sich. Vinen daß sie mit wegligen. Haar bey seiner Farb behalten. Unsauberkeit der Haut. Saule schäd. Weber re. nicht. Vansgrüß. Gift von Thieren. Gesicht besser. Schwach Herz. Kaut schwach Hynn. D. Erkaltet. Schwindel. Schlog. Ersparren der Glieder. Hauptwehe von Kälte. Erkaltet. Mutter. Muttergrimmen. Magen. Ulen. Erie de Kn. gen. Lebliche Farb machen. rote Blätterlein des Kn. gefchto. Trübe Augen. Schwermüth. schwach Herz. Trübe Augen.

Note Stuba. Bauchgrimmen. Körper. Erkaltet. Magen. Melancholische Feuchte. Frucht aufzretzen. Erschreckliche Träume. Dymach. Rosmarcins. Poley. Teutscher Poley.

A

Rosmarinpoley.
I. Pulegium Creticum.



C

* Teutscher Poley. *
III. Pulegium Germanicum.



E

Von den Namen.

Poley heißt Griechisch $\rho\lambda\acute{\eta}\chi\alpha\nu$ vnd $\beta\lambda\acute{\eta}\chi\alpha\nu$: Ita-
lisch *Aluegen*, Alam: Lateinisch *Pulegium*: das
ist Flöhekraut / weil der Rauch darvon gemacht / die
Flöhe vertreibet / wie Plinius bezeuget. Welsch *Pulegio*:
Französisch *Pou'io*: Spanisch *Poleio*: Böhm. Poleg.
Das erste Geschlecht wird genennet Rosmarinpo-
ley: Lateinisch *Pulegium Creticum*, dieweil es in der
selben Insel funden wird.

F

Massilischer Poley.
II. Pulegium Massilioticum.



H

Das ander Geschlecht aber wird genennet Massil-
scher Poley / Lateinisch *Pulegium Massilioticum*,
von wegen desselben Orts: da es zu wachsen pfleget:
[i. & II. *Pulegium angustifolium*, C. B. *Pulegium*
cervinum, *Ges. hort. Lugd. Cam. Eyst. alterum fo-*
liis oblongis Dod. *angustifolium*, *live cervinum*,
Ad. Lob. mas & regium, Ger.

[Der Teutsche Poley wird Poley vnd kleiner Bas-
sam genannet: auff Latein: wie die andere *Pulegium*,
das ist Flöhekraut / weil der Rauch darvon gemacht /
die Flöhe vertreibet / nach Plinij Zeugnis. *Pulegium*
latifolium, C. B. *Pulegium*, Brunf. *Trag. Mar. Fuch.*
Tur. Cord. in Diosc. & hist., Dod. *Lon. Cael. Cast.*
Cam. vulgatum, Ang. *sermina*, *Fuch. ico. aquati-*
cum, *Ges. hort. regium*, *Ad. Lob. Lugd. Eyst.*

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
dieser Poleyen.

Poleyen sind einer warmen vnd truckener Natur/
[im dritten Grad / vnd ist am Geschmack scharff /
vnd etwas bitter] vnd einer subtilen Substanz / haben
eine Krafft zu eröffnen / dünn zu machen vnd zu zer-
theilen.

[Der heylige Hieronymus schreibt / daß bey den
Indianern der Poley in größerem werth gehalten sey
dann der Pfeffer.] Was ihre Tugenden sonst weiter
seyn / ist sonderlich mit von Autoribus notiert worden.
Z. doch sol man wissen / daß sie auff gleiche weis / wie der
Rosmarin zu gebrauchen seyn / davon im ersten theil
dieses Buch ist gehandelt worden.

[Poley ver tre den Schlaf / zertheilet alle zähe Schlaf v. v.
Feuchtigkeit der Brust / hilfft der Däwung innerlich
vnd eufferlich.]

Innerlicher Gebrauch.

Poley in gutem weissen Wein / vnd ein wenig Saf-
fran darbey gesotten / Abendts vnd Morgens ge-
trunck / nützlich der Weiber Blödigkeit / die Frucht
vnd die ander Geburt. Sol aber nicht gebraucht wer-
den / allein wann die Weiber ihrer Blödigkeit wartend
sind / daß es nicht von statt gehet / oder sonst mit dem
Weissenfuß beladen weren: darum sollen auch schwang-
ere

A gere Weiber vor Polen sich einhalten/ dann ihre Kinder zu vnzzeiten davon geboren werden.

Lebersucht. Lungenfucht. Schlangen Milch mach. Magen im Magen.

Dieses bekompt den Leberfuchtigen / vnd so an der Lungen Presten haben/macht auch den Sängammen viel Milch. Mit Essig vnd Honig/oder mit zwey theil Wasser/vn einem theil Wein gefotten/stillet den Fluß/das Aufstossen vnd Brechen/wie auch das nagen im Magen Schlund.

Schwarze Gall auf führen. Krampff. Därm vnd Mutterwehe. Halsfuchtwär. Hute im Mund.

Mit Wein/Honig/vnd Moes gekocht vnd bereitet/ ist ein nützlicher Trand die schwarze Gallen durch den Stulgang aufzuführen/ verzehret auch alle zähe schleim der Lungen/benimbt den Krampff. Stillet das bauchwehe der Därm vnd der Mutter. Zertheilt das Halgeschwår Anginam. Offt darmit den Mund gewaschen/heilet die Fäule vnd Essen im Mund.

Harn treiben. Lendenstein. Griesfucht. Wasserfucht. Grimmen. Inackund Wasser.

In guten weissen Wein gefotten vnd getruncken/ treibet den Harn vnd Lendenstein/eröffnet allerley verstopfung/ treibt also die Gelbsucht vnd Wasserfucht/ vnd wehret dem Grimmen.

Welcher vngesund Wasser trincken muß/ der lege Polen darein/oder streuwe des Pulvers darein/ so kan ers ohne Schaden trincken.

Wann die Schafe von dem blühenden Polen essen/ so fangen sie an zu plären.

Eusserlicher Gebrauch.

Hauptwehe. Schwindel.

Polen gerochen/ ist einem kalten vnd feuchten Hirn behülfflich. Aber über die Stirn gelegt/ vertreibet das Hauptwehe. Also ein Kränlein von Polen gemacht vnd aufgesetzt/ ist gut für Hauptwehe/ vnd vertreibet den Schwindel.

Podaaram. Hufstwehe.

Polen zerfnitscht/ auff die Podagratische Glieder geleyet/bis daß sie roth werden/ stillet den Schmerzen/ miltet das Hufstwehe.

Schlaffucht. Ohnmacht.

So mans aber stoffet/ vnd mit Essig vermischet/ vnd den jenigen/ so in der Schlaffucht vnd Ohnmacht liegen/sür die Nasen hebt/erwan in Mund gibet/ bringet sie wider zum Verstand.

Welcher allezeit schläffertig vnd vnlustig/ der lege frische Polen vnder die Zuna/ vnd erfrische die offe.

Sanbete Zähne. Hute im Mund.

Die Zähne mit Polen Pulver gerieben/ haltet sie frisch vnd sauber: Das Zahnsfleisch gerieben/ benimpt das Essen vnd Fäule im Mund.

Milchfucht. Spinnen vnd Scorpionen fuch.

Mit Essig vnd Salz gestossen/dienet den Milchsüchtigen/vnd wider den Krampff warm damit gerieben: heilet auch Spinnen vnd Scorpionenstich. Mit Gerstenmehl gestossen/vnd auff den Brand geleyet/ löschet denselbigen.

Brand.

Ein Lendenbad von Polen gemacht/darin gefessen/ erweichet die verharte Mutter/ vertreibet derselbigen Bläst/vnd wo sie verruckt bringet sie widerumb in ihre stell. In Wasser gefotten/ vnd mit warmen Wasser gewaschen/vertreibet das jucken der Haut.

Erharte Mutter. Bläst. Jucken der Haut.

Ein Lendenbad von Polen gemacht/darin gefessen/ erweichet die verharte Mutter/ vertreibet derselbigen Bläst/vnd wo sie verruckt bringet sie widerumb in ihre stell. In Wasser gefotten/ vnd mit warmen Wasser gewaschen/vertreibet das jucken der Haut.

Von dem Polen Wasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Brust/Lung. Magen/ vnd alle Eingeweid erwidern.

Das Wasser innerhalb des Leibs gewossen/ erwidert die Brust vnd Lungen/Magen/ alle Glieder des Eingewends/ vnd fürnehmlich die Geburtalieder der Weiber/ Nieren/ Lenden vnd Blasen/beträffiget dieselbigen/eröffnet/ verzehret allen zähen Schleim/ fürder den Harn/ vnd den Weibern ihre Zeit/ treibet die langsame Geburt vnd Affter Geburt: derohalben sol diß Wasser den schwangern Weibern nicht gegeben werden.

Welcherzeit. Geburtalieder.

Welches Weib ihr Blödigkeit oder Rosen nit hat/ soll mit sieben Löffel voll warm Polen Wasser zu Morgen frühe im Beth nennen/ ein Pulver von Lorberren/Bibenelwurzeln vnd Muscarenblüet eines so viel als des andern.

Blödigkeit der Weiber.

Das Wasser offtermalen getruncken/ reiniget den Magen von zähem Schleim/ fürderet die Däumung/ wehret den Vnwillen/ ist den Milchsüchtigen dienlich/ weil es die schwarze melancholische Feuchte aufsführt.

Magen reitern. Däumung fördern. Vnwillen. Milchsucht.

Das Wasser offtermalen getruncken/ reiniget den Magen von zähem Schleim/ fürderet die Däumung/ wehret den Vnwillen/ ist den Milchsüchtigen dienlich/ weil es die schwarze melancholische Feuchte aufsführt.

F So einer etwas giftiges gessen het/der trincke dieses wasser/es benimbt dem gift sein schädliche Krafft. Für das bluten oben vnd vnden des Tags zweymal getruncken/jedesmal auff vier loth/ ist gar gut: stillt das Blutspeyen vnd harnen: Heilet auch die Harnwinde: auch den Weissenfluß.

Schlagwilt der eingernommen Giffes. Zenten. Blutspeyen. Harnwinde. Weissenfluß.

Eusserlicher Gebrauch.

Polenwasser an die Stirn vnd Schläff gestrichen/ durch die Nase angezogen/ reiniget das Hirn von wässriger Feucht vnd kalten Fluß/ stillt auch das Hauptwehe.

Wässrige Feuchte des Hirns. Hauptwehe.

In die Augen des Abends etlich tröpflein gethan/ auch leinene Tüchlein darin geneset/ vnd übergelegt/ erlüttert die Augen/vertreibet das jucken vnd beissen.

Augen erlüttern.

In die Ohren gethan/ oder den Dampff darvon hinein empfangen/ verzehret die kalten Fluß des Hauptis/vnd nimbt den Schmerzen der Ohren.

Ohrenschmerz.

Das bleich Angesicht offt darmit gewaschen/ Tüchlein darin geneset vnd übergelegt/ von ihnen selbst wol trucknen lassen/bringet eine schöne liebliche Farb.

Schöne farb machen.

Über die Nasen gelegt/ stillt des bluten derselbigen. Vertreibet den stätigen Schlass vnd Schwer mühtigkheit.]

Nasenbluten. Schwer mühtigkheit.

Das XIII. Capitel.

Von Römischen Quendel.

* I. Erethischer Quendel. * Thymus.



Dioscorides beschreibet diesen Römischen Quendel in seinem dritten Buch/das es seye ein klein standleches Kräutlein/mit vilen Zweiglein vñgeb/dar a vil kleine/arte/schmale Blütlein/vñ zu oberst trage es kleine/langlechte/schuppechte Knöpflein/voller [kleiner schöner] Purpurfarben Blumen/auff dem Kraut spüret man keinen Saamen/ dann er wachst erst auß den jerrichten Knöpflein/ oder dären verfallenen Blütlein auff der Erden. Die Wurzel ist holgeche/die in der Arney nit gebraucht wird. Der beste Welcher Quendel wachst in Ereta/ auch in Weischland vnd Hispanien/ wachsen gern in vnfruchtbaran vnd steinereit Erdreich. Blühet gar langsam/wie Theoph.bezeuget.

I. Römischer Quendel.

Gggg ij [Das

A * Römischer Quendel. Welscher Quendel. * F II. Thymus niger.



II. Römischer Quendel.

Das ander Geschlecht des Quendels / so wir viel in unsern Gärten pflanzen / hat Blätter die nit so schmal seynd / wie des vorigen / sondern ist mit den Blättlein / Blumen vnd Geruch dem Quendel fast gleich / allein daß die Blättlein an dieser kleiner / schwarzgrüner / der Geruch auch stärker / aber lieblicher dann des Quendels ist. Dieses Gewächs ist auch auß Welschland zu vns bracht vnd von fleißigen Gärtneren außgebracht worden / vnd wird nicht allein in Gärten gezelet / sondern auch in Häfen wie ein kleines Bäumlein.

Von den Namen.

Römischer oder Welscher Quendel / heist auch Thymian-Kraut / Thym oder Thymell. Lateinisch Thymus oder Thymum [Thymus capitatus, qui Diosc. C.B. Thymum, Matth. Ad. Lob. Creticum Cord. in Diosc. Dod. gal. Lugd. Cas. legitimum, Clus. hisp. & hist. aphaeton, Dod. Thymus, Ang. Lac. Cast. 2. Alp. capitatus, Cord. hist. verus capitatus 1. Creticus, Cam.] Arabisch Hasce. Welsch Thymo. Französich Thym oder Mariolaine de Angletterre. Spanisch Tomilho Salifero. Böhmisch Thym.

[Das ander wird auch Welscher Quendel / Thymian, Thym oder Demut genennet: von ertlichen Jumentkraut / weils allezeit voller Jimmen ist: vnd wird von Dioscoride in seinem Buch Thymum durius genennet. Thymus vulgaris folio latiore, C.B. Thymum durius, Dod. Lob. ico. Clus. hisp. Ger. vulgare, Lugd. Thymus alter durior, Cam.]

E Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Römischen Quendels.

A Egineta schreib lib. 7. de re Medica, der Römische Quendel sey warm vnd trucken im dritten Grad / vnd habe ein Art die grobe zähe Feuchte im Leibe zu zertheilen vnd dünn zu machen. Ist eines lieblichen Geruchs / vnd am Geschmack etwas scharpff.

Innerlicher Gebrauch des Römischen Quendels.

Dioscorides lib. 3. cap. 41. vnd Oribasius lib. 2. de virtute simplicium, wie auch Galenus, schreiben / daß der Thymian in Honigwasser gesot-

ten / vnd getruncken / den jenigen gut sey / so ein schwerlichen Athem führen / vnd vmb die Brust viel grobes Schleims versamblet haben / darvon sie stätig Reichen vnd Husten: Treibe auch den Harn / [die Bälgen würm] die Monatszeit der Frauen / die Frucht vnd die andere Geburt. Item gerunnen Blut vnd Gist.

[Thymian mit Honig vermischt / vnd wie ein Lattwergen stützlich geschlungen / reiniget die Brust / fürder den dicken zähen Lungenoder zum aufwerffen.]

Aecius schreibet / daß der Thymian gut sey den Trawrigen / Vnsinnigen vnd Melancholischen Menschen / alle Morgen ist. Quinslein des Pulvers von dem Kraut mit einem Trüncklein Honigessigs eingenommen.

C Sey auch gut den jenigen / welchen das männlich Glied oder Gemächte geschwollen ist / des Morgens nüchtern ist. Quinslein schwer des Pulvers eingenommen.

Die Podagrische / vnd so mit der Gliedsucht beschwäret sind / sollen alle Morgen nüchtern ein loch des Pulvers von dem Kraut mit Honigessig cuntrincken / dann es zeiget Aecius, daß es die Gall vnd andere böse Feuchten auftreibe / vnd bekomme dem Kranken gar wol / es mag auch solches Pulver mit wein eingenommen werden.

Thymian zu Pulver zerstoßen / vnd eins Quinsleins schwer mit einem Löffel voll Honigwasser nüchtern eingenommen / bekompt dem geschwollenen Leib wol / sonderlich im Anfang.

H Aufst. Quinslein schwer mit dem gewesnen oxymel zerrieben / jedesmal auff ein Löffel voll nüchtern eingenommen / nimpt allen Schmerzen der Lenden vnd Hüften des Seitenstechens / vnd Brustsucht / vnd das drucken vmb das Herz.]

Ruffus Ephesius in tractatu de Medic. purgant. vnd auch Oribasius in lib. de medic. collect. schreibet / daß der Römische Quendel das schwarze Melancholische Gebäl / vnd den groben Schleim auß dem Leibe führe.

Dioscorides meldet / man soll ihn mit ein wenig Sals vnd Essig trincken / so treibe er die schleimigen Feuchten durch den Stulgang.

Es meldet aber Fallopius in tractatu de simpl. medicam. purgant. daß er gar ein geringe Art zu purgieren habe.

I Wo man aber dieses Römischen Quendels die Menge haben kan / soll man denselbigen fleißig brauchen / dann er thut auff allerley Verstopfung des Leibes / erwärmet / vnd stärcket alle erkaltete innerliche Glieder / als da ist der erkaltete Magen / die Mutter / die Haupt vnd das Hirn / stärcket vnd erquicket dieselbigen / vnd ist gut wider alle Gebrechen derselbigen / so von Kälte herkommen: Entweder stätig in der Kost genüßet / oder darüber getruncken: Bekompt auch wol den jenigen / so ein bißdes Gesicht haben / [so sie es stätig in der Kost brauchen.]

Thymian zu Pulver gestossen / mit Sals vermischt / vnd zu der Speiß genüßet / bringt Lust zum Essen.

Eusserlicher Gebrauch des Römischen Quendels.

K Vn dem eusserlichen Gebrauch dieses Quendels schreibet Dioscorides, daß er mit Essig vermischt / vnd wie ein Pflaster übergelegt / die neuwe frische Geschwulst / so von kalten Flüssigen entsethet / vertreibe: getheile das vndergerunnen Blut: Nehme hinweg die Wargen vnd die Geschwärt / so von den Briten Thymian genennet werden.

[Thymian mit Honig vnd Essig vermischt / vnd warm auff den Bauch gebunden / vertreibt gewaltig die Bläst vnd Wind im Leibe: Diener auch zu den aufgeblasenen vnd geschwollenen Gemächten.]

Mit Wein vnd Gerstenmalt gekocht / vnd übergeschlagen / nimbt die Hüffsucht.

In Spa...

Das XIV. Capitel.

Von Thymseiden.

Thymseiden oder Filskraut.
Epithymum.



Matthiolus schreibt von dem Epithymo, daß es sey ein Geschlecht des Filskrauts / vnd möch-

te wol klein Filskraut genennet werden / dieweil es viel kleiner Fäden vnd Haarlocken habe. Es werde aber Epithymum genennet / dieweil es auff dem Kraut Thymowachse. Dioscorides meldet seine Blumen seyen dem frembden Thymian gleich / habe dünne leichte Knöpflein mit kleinen Stielen wie ein Haar.

Es schreibt Lobelius noch ein ander Epithymum, welches er nennet Epithymum Græcorum & Arabum in seinen observat. vnd adversariis, [dies ist nichts anders dann das vorige.]

Es wächst diß Kraut in grosser Menge in Cappadocia vnd Pamphilia / wie Dioscorides meldet. Vnd behält seinen Namen durch auß / daß es wird Thymseiden oder Filskraut genennet / Lateinisch Epithymum, oder Epithymus. [Epithymum live Cuscuta minor, C.B. Epithymum, Mat. Lac. Ad. Cast. Lugd. Cæf. (qui Thymo Italico innasci scribit) Alp. Epithymum Græcorum & Arabum, Lob. Cassutha minor, Dod.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Thymseiden.

Ribalsius schreibt / wie auch Aegineta, Thymseide sey warm vnd trucken im dritten Grad / vnd habe gleiche Krafft wie der Römische Quendel / allein daß sie stärker vnd kräftiger sey. Fernelius schreibt / daß sie etwas zertheilt vnd dünn mache / vnd ziehe ein wenig zusammen. Es soll aber diß Kraut gesamlet werden / wann es noch frisch vnd ganz ist: Dann wann es dürr worden / ist es zu nichts sonderlich nützlich.

Innerlicher Gebrauch der Thymseiden.

Die melancholische Leute sollen sich fleißig des Epithymi gebrauchen / dann es schreibt Fernelius, daß er das schwarze / grobe melancholische Geblüt zer-

Schwarz Geblüt. Wird reinigt. Melancholisch

Es ist ein theil

In Spanien pfleget man die Gefäß mit Wasser / darinnen Thymian gesotten / außzuwaschen / darinn man Wein oder eingemachte Oliven thun wil.

Plinius schreibt / man solle den Römischen Quendel denjenigen für die Nase halten / welche die Falten desuchte haben / so kommen sie wider zu sich selbst. Solten ihr Beth vnd gewöhnliche Gemach damit vnderstreuen vnd besprengen.

Von Römischen Quendel Syrup.

Der Quendel Syrup wird auff folgende weis bereitet. Nimb der obersten Zweiglein von dem wolriechenden Quendel sambt dem Blümlein vier loth / Acker- oder Feldmülin / aufgedörzter Krausermülin / jedes v. qu. Fenichsaamen / Enfsaamen / Eysichsaamen / des Saamens Dauci jedes i. loth / frischer feischer Rosinlein / oder Meertrübel jebenhalf loth: Seude alle diese stück bequamtlich im Wasser / nach Art der Syrupen: Die Brüh seide durch: Nimb zwey Pfund Honig dargu / seud ihn zu rechter diee eines Syrup: etliche würgen ihn mit einem halben loth Gallie moscata.

Dieser Syrup ist sehr nützlich / dann er kräftiglichen wärmet vnd erhitziget / benimbt allen Husten vnd Gebrechen von Kälte verursacht / dann er zeitiget vnd dünnet den jähren Koder vnd kalten Schleim in der Brust vnd Lungen / versamblet / stärcket vnd beträftiget das Zwerchfäl: erwärmet den Magen vnd alle innerliche Glieder.]

Von Römisch Quendel Wein.

Nach dem man des Thymians viel haben kan / soll man einen köstlichen Wein darauß machen / auff gleiche weis / wie von dem Wermuth Wein ist geredt worden.

Dieser Wein hat ein treffentliche Art / alle innerliche Glieder zu wärmen vñ zu stärken / die verstopffung zu eröffnen / vnd auch die Lebende Geister zu erquicken.

Ist gut den Ohnmächtigen / schwachen / traurigen / vñ bestümmerten Personen / hüfft den gar wol / so mit dem Schwindel des Haupt beladen sind / welche ein stätig Hauptwehe haben / so mit dem Schlag berührt sind / vnd sehr zittern: Zertheilt den groben Schleim in der Brust / vnd machet denselben außzuwerffen / verreibt das Magenwehe / das Darmgicht / vnd treibt den Schleim auß / ist gar nützlich denjenigen / so einen kalten Magen haben / vnd die Speiß nicht verdawen können: In summa er ist in allen oberzichten innerlichen Gebrechen der Mutter vnd der Blasen ganz nützlich vnd dienlich.

[Man bereitet auch sonst liebliche conservas vnd Salsen auß dem Thymian.]

Von dem Del.

Auß dem besten Thym oder Römischen Quendel / wird ein herrlich goldgelbes Del auß Eymistliche Art gedistilliert: welches wie Citronen reucht. Ist eines scharpffen hitzigen Geschmacks / vnd zu allen kalten Bresten sehr dienlich.

Von dem außgebrandten Wasser.

Man das Kraut / weil es noch frisch vnd in vollkömmlichster Blüt ist / in Wein wol erbeiset / gehet vermacht / vnd das Wasser darvon distilliert / gibt es ein nützlich vnd köstlich Wasser den Leib vnd alle innerliche Glieder zu erwärmen vnd zu stärken / sonderlich Brust vnd Lungen / alle jähre kalte Schleim zu zertheilen vnd außzutreiben: Ist den erkalteten Weibern zu erwärmen vnd zu reinigen gut.

Es stärcket das Haupt / bewahret vor Schwindel / vnd trucknet von kalten Flüss: nimpt den Husten / so von kalten Flüss verursacht: Ist nützlich wieder alle Giffte: den Kindern verreibt es die Würm / stärcket das Gesicht / Gehör vnd die Zähn / mit Wermuth Wasser getruncken / heylet das tägliche Fieber.]

Innerliche Gebrechen wärmen. Erkalte Weiber.

Haupt stärken. Schwindel. Kalte Flüss. Husten. Gift. Würm der Kinder. Erkalte Gehör vnd Zähne stärken. tägliche Fieber

A theile/reinige den Mils/vnd widerstrebe allen schwachheiten/so von der Melancholien ihren Ursprung haben: Aber er bringe grosse Hitz vnd Durst/ soll derowegen nicht allein / sondern mit kleinen Rosinlein oder Dionsassaffri eingenommen werden.

Phlegmatische Feuchte vnd schwarze Gall purgirt
Dioscorides schreibt/wann man die Blumen mit Honig trincke/treiben vnd purgieren sie die Phlegmatische Feuchte/vnd die schwarze Gall vnder sich durch den Stulgang.

Egineta lib. 7. sagt/das sie sonderlich gut seye die schwarze verbrannte Melancholische Feuchte aufzutreiben / wann man fünf Quintlein des Pulvers mit Milchmolcken einnemme. Oribasius schreibt lib. 7. medicin. collect. Das man anderthalb loth des Pulvers mit süßem Wein einnehmen sol/die Melancholische Feuchte aufzuführen: Vnd seye gut dem auff-

Wasserkraut Misp.

B Es meldet aber Fallopius, das man langsam das Pulver allein gebrauchen sol: Sondern sol gemeinlich in einem decocto oder Infusionibus gebraucht werden: Also das man daselbst zu nicht leichtlich über vier quintlein nehmen sol: Vnd so man die verbrante Gall auführen wil/sey es genug/das man des pulvers ein quintlein mit dem aufgezogenen Marck von der Calsia vermische vnd einnemme. Mesue schreibt/man soll zu einem decocto nehmen fünf Quint bis auff zwanzig: vnd des Pulvers von drey Quint. bis auff sieben/welche doses gar zu hoch seyn / derowegen sollen sich die jenigen wol fürsehen/so den Mesue n lesen/vnd demselbigen nachfolgen.

C [Mesues gibt des rein gestossenen Pulvers auff sieben Quintlein des mals: aber Dioscorides allein auff ein loth mit Honig/ Salz vnd Essig vermische: Wie dann auch Galenus aber will/das es eingegeben werde in Kähwasser oder Molcken oder Honigwasser. Oribasius gibt nicht über ij. quintlein/ Aetius allein ij. Scrupel. Egineta gibt v. quintlein in einem Wechlein mit Milch. Plinius vj. quintlein. Avicenna setzt xv. quintlein. Man könte bey v. quintlein bleiben/doch munder oder weniger nach ansehen der Person / ihres Vermögens vnd Kräftein.]

Geschwulst. Melancholische.

H Aber so man Träncklein bereitet von dem Thymseyden/mag man von ij. loth bis auff xv. loth gebrauchen.]
Das Pulver mit Honig/ Salz vnd Weinessig getruncken/ist gut den jenigen die geschwollen vnd aufgeblähet seyn/vnd sonderlich den Melancholischen.

D Was seine Tugenden mehr seyn / darvon kan man lesen in vorhergehenden Capitel von dem Römischen Quendel / dann es alle Eigenschaften desselbigen auch an ihm hat/vnd wie Oribasius meldet/ist es viel kräftiger: derowegen was daselbst vom Römischen Quendel geschrieben / soll auch von diesem Epichymo verstanden werden.

Von dem Thymseyden Syrup. Syrupus de Epithymo genant.

E S wird der Thymseyden in den Apoteken hefftig gebraucht zu mancherley Getränck / Pulver Lattwergeu vnd dergleichen Vermischung / sonderlich seiner purgierender Krafft halber: aber fürnehmlich wird ein nützlicher Syrup davon bereitet auff folgende weis.
Nimb gut frisch Thymseyden/der vmb den Römischen Quendel gewachsen ist/v. loth/die schwarze vnd gelbe Myrabolanen drey loth vnd drey quintlein/Flachsseeden/ Taubentropff / jedes dritthalb loth / Römischen Quendel / Ackermünz / Dachsenzungen Mirabolani Emblici vnd Bellerici genant / reingeshaben vnd klein zer schnitten Süßholz/Engelsüß Wurzel/weißen Lacken Agaric/blauwen Stechas/ rothe Rosen/ jedes anderthalb loth / Fenchelsaamen / Enissaamen/jedes dritthalb quintlein / aufgedörte Pflaumen von Damasco/an der Zahl zwanzig/frischer seisser Rosin oder Meerträubel acht loth / das Marck von Tamarindi

F fünf loth/weiß Zucker vier Pfund/gefotten Ross zwey Pfund.

Zu diesen wird man zehn Pfund Wassers bedürffen / darinn alle erzehlte stück in rechter Ordnung sollen gefotten werden / so lang bis sich sieben Pfund verzehren / vnd soll der Thymseyden zum allerleßten darein geworffen werden/ vnd die übrige Stück darzu gethan werden.

Dieser Syrup ist sehr nutz in den bösen Blatteren vnd Frangosen / Krebs / Erbgrind/vnd allerley Unreinigkeit der Haut / tieffen Schäden vnd Fisten / in allen Gebrechen von schwarzer Gall oder Melancholischer Feuchte verursacht. So man dessen acht auff zehn loth des mals einnimbt/ purgiret er kräftiglich.

Frangosen. Krebs. Erbgrind. Gebrechen von schwarzer Gall.

Von dem Thymseyden Wasser.

G Nimb die Kraut / (so du es grün nicht haben kanst) so aufgetrucknet oder dürr erbeit in gutem kräftigen Weß / vnd laß an heissem Sonnenschein wol erweichen / nachmals zeuch ab in ein bequemes Gefäß. Solches Wasser ist ein sondere gewisse Hülffe in aller Unreinigkeit der Haut/wie vom Syrup gesagt worden.]

Das XV. Capitel. Von Satureyen.

I. Gemein Satureye. Satureia.



K Er Satureyen sind drey Geschlecht/ das erste ist der gemeine Gartensatureye / welcher Blätter sich dem Thymian vergleichen/wie Dioscorides sehr eibet/oder aber dem Hysep/allen das sie kleiner vnd zarter seynd / auß welcher Witten klein leibfarbe Blumen trichen / wie kleine Achren. Hat eine holzichte Wurzel in viel Zoseln zertheilet/auf welcher seine schmale / runde holzichte [vnd rothlechten] Stengel kommen. Ist ein gemeines wolbekanntes Gartenkräutlein.

L. Gemein Satureya.

Das ander Geschlecht wird genant Römische Satureye / vnd ist zweyerley / das erste hat eine dicke harte Wurzel/ mit sehr vielen kleinen zarten Fäßein behencket / darauß viel holzichte Stengel kommen mit kleinen Nebenweiglein/daran die Blätter herfür tomen/

II. Römische Satureye. I.

der

A II. Römische Saturey. I. Thymbra I.

F III. Römischer Saturey. II. Satureia Romana. II.



IV. Saturey oder Sedency. Thymbra vera.



Von den Namen.

Die gemein Saturey wird auch genant [Kunel] Josephen/ Gartenysoy/ Raibysoy/ Zwickysoy/ Hincersüll/ vnd Sergentraut. Griechisch Satureia vnd Cunila. Arabisch Sabater. Welsh Thymbra. Coniella, Peverella, [Savoregia] Spanisch segurella. Französich S. vorete, Serriette. Böhmisch Saturrege. [I. Satureia hort. sive Cunila fativa Plinij, C.B. Satureia, Trag. Lac. Lon. Dod. Lob. Cael. (cui & Cunila & Thymbra agrestis.) Cam. altera, Matt. vulgaris. Dod. gal. fativa, Fuch. Tur. hortensis, Gef. hor. Ad. Lob. ico. vulgaris hortensis, Lugd. syl. altera, Cast. hortensis aetiva, Ger. domestica, Eyll. Hyssopus agrestis Bru. Thymbra: 2. species, Ang. Thymbra vera, Gef. hort. II. Satureia montana, C.B. altera, Lac. hortensis, Lob. ob. Cael. Thymbra, Dod. Cord. in Diosc. & hist. Lugd. Eyll. Thymbra syl. Ang. agrestis, Gef. hort. Satureia sive Thymbra altera. Ad. Lob. ico. Saxifraga 2. Cam. ep. Matt. III. Hyssopus albo flore, Ger. IV. Satureia spicata, C.B. Saxifraga 1. Marth. Thymbra S. Iuliani, sive Satureia vera, Ad. Lob. ico. Saxifraga vera, Diosc. Lugd. Clinopodium, Cael. Satureia S. Iuliani, Ger.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft. der Satureyen.

Saturey ist am Geruch vnd am Geschmack scharpff vnd hitzig / [vnd riechen die zwo ersten wol wie Thymian: doch ist die ander am Geruch lieblicher das die erste.] Wird derowegen für warm vnd trucken gehalten im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch der Satureyen

Schreiber Tragus, das die Satureyen gar nutzlich vnd wol von dem gemeinen Mann/ zu vnd mit anderer Speis gekocht werden/ sonderlich bey jungem Fleisch vnd bey den Fischen / vnd sey der armen Leut [wie dann auch der Quendel] Gewürs [gibt ein liebliche scharpffe] damit sie den Lust vnd Begird zum essen erwecket/ erwärmen den Magen / fürdern das Dauwen/ benthmbt den Vnlust vnd das Würgen] vnd reitzen zu Ehelichen Wercken. [Daher es auch in Lateinischer

Magen erwärmen. Dämmung fürdern. Eitelkeit weichen. beförderen.

der gemeinen Saturey gleich: Seine geährte Blumen fangen mitten am Stengel an/ bis oben auß/ den gemeinen gleich/ allein das sie etwas grösser sind.

Die andere Römische Saturey hat ein dicken/ runden/ stracken/ holzichten Stengel mit zarten Zweiglein besetzt / seine Blätter vergleichen sich dem Ysoy / aber doch je höher sie kommen / je kleiner vnd spitziger sie werden.

III. Römische Saturey.

IV. Saturey.

Das dritte Geschlecht die Thymbra vera, ist dem Thymian fast gleich/ hat ein kleine zertheilte Wurzel/ darauf viel schmalere Stenglein kommen / mit kleinen spitzigen oder schmalen Blättern besetzt / oben an den Stenglein erscheinen seine geährte Purpurbraune Blumen.

Die gemeine Saturey wird allenthalben in Gärten gepflanzt/ wie auch andere ausländische, Blühen den Sommer über.

A scher Sprach von Saryris seinen Namen gewonnen.] F Wenn man den Cappes damit kochet / bekomme er einen guten Geruch vnd lieblichen Geschmack. Derhalben die Armen würgen im Herbst den Compost, oder Cappes damit.]

Grobe kalte Feuchte zertheilen. Kälchen.

Fernelius schreibet / die Saturey genüget / zertheile die grobe kalte Feuchte / mache sie dünn vnd treibe sie auß dem Leib / sey gut genüget / den jentigen welche eine grobe Versammlung von grobem kaltem Schleim oder Phlegmate vmb die Brust haben / darvon sie stätig fetschen / vnd keinen Athem haben können / denselbigen zertheile sie / vnd fördere das Aufwerffen / mit Honigwasser gefotten / oder in Wein geleyet vnd darvon getruncken.

Er meldet auch / daß sie gut seyn den Frauen / welchen ihre Zeit verstanden sey: Sondernlich aber so man sie in Malvasier sendet / vnd darvon trincket / [jedoch so sollen sie sich zuvor purgieren lassen / damit der schleim durch die Stulgänge außgeföhret werden.]

Verstandene Weiberzeit.

Dioscorides sagt / sie habe alle Eigenschaften wie der Quendel. Sie sind gut dem kalten Magen / vnd erwecken den Lust zum essen. Etliche Leute hacken sie vnder die Würst / die durre Saturey werden also anmütiger vnd gesünder zu essen / man kocht sie auch mit den Erbsen [Bonens / Linsen] welche nicht übel daran thun / dann sie nehmen ihnen die Blähung.

Wandtrümel. Mutter erwärmen.

[Saturey in Wein gefotten vnd getruncken / benennen das Bauchtrümmel / vnd erwärmen die Mutter.

Schlag.

C Die kalte Phlegmatische Leute sollen sich der Saturey sehr gebrauchen / denn sie verwahren dieselbige für dem Schlag. [Saturey in Ochsenurinwasser gefotten / darvon getruncken / wehret der Ohnmacht auß folgende weis gebraucht. Nimb iii. pfund wasser / ein halb pfund Honig / sende mit einander / den dritten theil eyn / verschäumts wol / diesen Trancel gebrauche räthlich. Dis ist auch gut für das Magen drücken vnd Mutterwehe / so von Blästen entstanden / dann dieses die Bläst mit gewalt zertheilet. Sein räthlicher Gebrauch ist auch den Augen gut / dann das Gesicht dadurch geschärfet wird.

Ohnmacht.

Magen drücken. Mutterwehe. Gesicht schärfen.

Soll auch nutz vnd gut seyn für Schädigung vnrainer giftiger Thieren innerhalb gebraucht / vnd auch eufferlichen wol zertrütschet auß die Schädigung gelegt.

Schädigung giftiger Thier.

D Das frisch Krütlein im Mund offte zerläwet / stärcket die Wurzel der Zan / vnd nimbt allen Gebrechen von Kälte verursacht.]

Ohnwurzel stärken.]

Eufferlicher Gebrauch der Saturey.

Ale Jugend so von Thymian oben erzehlet vnd so vom Quendel gesagt werden / seind dem Saturey auch möglic / vnd des willen eins fürs ander genommen vnd gebraucht mag werden.]

Harte Geschwulst.

Saturrey gefotten vnd auß die harte Geschwulst geleyet / zertheilet dieselbige.

Huffschmerz.

Mit Wägenmehl auß die Hüfft geleyet / benimpt die Schmerzen daselbst. Saturrey in Wein gefotten / vnd warm auß das Haupt oder Genick geleyet / [vnd ein wenig von der Brüste in die Ohren getroyffet] Erweckt die Junge / so in einem tiefen harten Schlaf

harter schlaffen / sagt Fernelius.

Ohrenschmerz.

[Safft von Saturrey in die Ohren getroyffet / nimpt den Schmerzen darinnen.

Unleidlicher Schmerz der Brust.

Von solchem Safft mit Wägenmehl ein Pflaster bereitet / wird nutzlic auß die Brust geleyet in hefftigen vnleidlichen Schmerzen.

Flöhe töden.

Saturrey zerstoffen vnd mit Wasser in die Gemach gestrewet / tödet die Flöhe.]

Von gedistilliertem Saturreywasser.

Die Saturrey sollen gesamlet werden / wenn sie blühen: Alsdann soll man sie klein zerhacken / vnd in Balneo Mariae außbrennen.

Dis Wasser ist gut zu allen oberzehlten Gebrechen / darvon getruncken. Ist gut den jentigen so mit dem langwirigen Hauptwehe beschwäret seyn / darvon zu trincken geben / vnd mit leininen Tüchlein übergeschlagen.

Langwirig Hauptwehe.

Welche mit dem Bauchtrümmel geplaget werden / darvon sie darnach Paralytici worden sind / dieselbige sollen sich dieses Wassers fleißig gebrauchen / dann es vertreibet die Wind vnd zertheilt die grobe kalte Feuchte / so sich in die Nerven geset haben / vnd den transitum Spirituum animalium verhindern. Es ist auch vermeldet / daß dis Kraut gut sey die Monatszeiten der Frauen zu fördern / darzu dann auch dis Wasser kan gebraucht werden / doch sollen sich schwangere Personen beydes für dem Kraut / vnd dem Wasser sehr hüten.

Bauchtrümel.

Monatszeit fördern.

Ist auch gut wider den kalten Magen vnd das hartere trincken desselbigen / desgleichen zu der erkalteten Mutter dieselbige zu erwärmen.

erkalteter Magen vnd Mutter.

Von Saturreywein.

Von den Saturrey wird auch zur zeit der Weinlese / ein Wein zugertret / gleich wie der Vermuthwein / welcher zu allen erzehlten Gebrechen kan vnd soll gebraucht werden. Ist aber fürnehmlich gut den alten Personen / welchen ihre natürliche Wärme entzogen will / vnd allerley cruditates oder böse Feuchte bey sich samlet / dieselbige verzehret er / damit sie nit überhand nehmen / vnd Schwachheiten verursachen.

Von gedistilliertem Saturreyöl / vnd schleimöl.

Man kan auch zweyerley Öl auß den Saturrey machen / eines mit altem Baumöl / wie das Vermuthöl / Das ander aber so auß dem durren Kraut distilliert wird Oleum Thymbræ distillatum genent / welche zu den obernanten Gebrästen eufferlich vnd innerlich können gebraucht werden / [sonderlich stärcket vnd erwärmet das erkaltete vnd starckende weisse Gedärmit geschmieret.]

Erkalteter weiß Gedärmit.

Das XVII. Cap.

Von Quendel.

I. Quendel. Serpillum I.



Es

A II. Citronenquendel.
Serpillum II. Citratum.



F III. Eretischer Quendel.
Serpillum III. Creticum.



I.
Quendel.

Es werden der Quendel etliche Geschlecht funden/deren etliche jam fern/etliche wild/ [so mit ihren Stengeln auff Erden kriechen vnd sich pflanzen.] I. So viel das erste Geschlecht belanget/ hat dasselbige eine kleine dünne Wurzel / darauß kleine/runde vnd dünne Stenglein herfür kommen / mit vielen Blättern besetzt / welche sich den Majoranen oder Dosten vergleichen / jedoch kleiner / [bey den Gewerben kommen zu beyden Seiten andere kleine Stenge-

lein herfür mit kleinern Blättlein / an den Stengeln über ompt es braunlechte Blumen.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich / allein / daß es an allen Stücken grösser ist: Seine Blumen sind dicker / vnd stehen mehr getrungen zusamen.

III. Das dritte ist ein staudeckt Kräutlein / scheint allein an seinen Blättern den andern vngleich seyn / hat viel kleiner Aestlein / mit kleinen Blättlein besetzt / gleich den Kautenblättern / außgenommen / daß sie klein

II.
Citronen
Quendel.

III.
Eretischer
Quendel.

IV. Weißer Quendel.
Serpillum IV. album.



V. Quendel mit weissen Blumen.
Serpillum V. album II.



ner/

A VI. Klein weißer Quendel.
Serpillum VI. minus flore albo.



F VII. Kleiner Quendel mit braunen Blumen.
Serpillum VII. minus flore purpureo.



ner/schmäler vnd spitziger seyn. Die Blume hat einen scharffen Geschmack vnd einen lieblichen Geruch. Wird in Creta funden/daher es auch den Namen hat.

IV. V. Das vierdte vnd fünfte Geschlecht seyn einander gang gleich/seyn auch den ersten Geschlechtern ähnlich/allein daß sie weiße Blumen tragen.

VI. VII. Die zwey letzte Geschlecht seyn einander auch gar verwandt/haben ein kleine zertheilte Wurzel gang zusecht/darauh ihre Stenglein kommen/ darmit sie auff der Erden herum kriechen/ die Blättlein sind klein vnd ein wenig langlecht: Ihre Blumen stehen rund zusammen wie ein Kugel/welche an dem einen Geschlecht weiß seyn/an dem andern braun: Sind alle beyde eines guten Geruchs vnd scharffen Geschmacks.

C. Clusius gedencket noch dreyer Geschlecht der Quendeln/so er Serpilla Pannonica nennet/darvon zu lesen ist in seinen observationibus Pannon. lib. 3. cap. 15. [deren die erste ist das Estromenquendel. Das ander ist dem kleinen Quendel gang gleich/ allein daß zu zeiten das ganze Kraut wie Buschbaumlaub einen Geruch hat: zu zeiten ist es ohn einige Geruch.]

Das dritte aber so auch sehr weit vñ einander steht vnd seine Zweiglein in die Erde pflanzen/ hat lange schmale Blätter / so auff der letzten Seiten haarechtig sind: die Blümllein so purpurfarb vnd mit weiß vermischt/ stehen oben an den Stenglein/ jedoch nit rund zusammen geset. Dieses wächst bey vns auff der Wasserfall an steinrichtigem Ort.

Der Quendel werden ein theil in Gärten funden/ein theil aber auff den Felsen/ Büßeln vnd steinrichtigen Orten/dürren Anwen vnd Wiesen fast allenthalben. Fangen im Mayo an zu blühen den Sommer über.

Von den Namen.

Quendel werden auch genennet Künlein / Hünertfol/ Essig vnd Hünerterb. [wilder Polch] Griechisch vnd Lateinisch Serpillum, *ἑρπίλλιον* vnd Herpillum. [von Kriechen] Item Cunilago. [I. Serpillum lativum. C.B. Serpillum, Matt. Lac. Lugd. domesticum. Cast. foliis amaraci, Ger. II. Serpyllū foliis citri odore, C.B. alterum citratum, Matt. citrum olens, Gel. hort. Thal. syl. citratum, Cast. Serpyllum referens planta odore citri, Caes. pannonicum I. Cluf. pan. & hist. Thymum latifol. Ger. ico. III. Serpyllum folio Thymi. C.B. alterum, Dod. Narbonense foliis & facie perpusilli angustifolii Thymi, Lob. Lugd. Serpyllum syl. Zygis Diosc. Cluf. hist. Creticum, Ger. IV. & V. Serpillum vulgare majus, C.B. majus fl. purpureo & aliud candido,

Cam. Ger. VI. & VII. Serpyllū vulg. minus. C.B. Serpyllum. Brunf. Trag. Fuch. Ang. Gel. hor. Tur. Lac. Lon. Ad. Lob. Caes. Lugd. vulgare. Dod. Ger. sylvestre, Matth. Cord. in Diosc. syl. alterum, Cast. vulg. repens, Cluf. hist.] Welsch *Serpillo*. Französisch *Sorpolet*. Spanisch *Serpello*. Arabisch *Hemen*. Böhmisch *Watern daußta*. Niederländisch *Quendel*.

H Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Quendels.

ES meldet Oribasius lib. 31. medicin. collect. daß der Quendel eines scharffen Geschmacks sey/ vnd wärme fast sehr. Vnd saget Aegineta daß der Quendel so warm seye/ daß er auch den Harn vnd die Menes fort treibe.

Es haben auch die Quendel ein Art zu öffnen/ dünn zu machen vnd zudurchdringen. Sind warm vnd tracten im Anfang des dritten Grades.

Wodoch so ist der so im Feld in dünnen harten Gründen wächst/ hitziger vnd zu der Arzney bequemer/ daß der so in Gärten gezelet wird.]

Innerlicher Gebrauch der Quendeln.

PLinius Valerianus schreibt/das Pulver von den dünnen Quendel in Wein oder Wasser genommen vnd getruncken/ vertribe auch das Bauchgrimmen/treibe den Harn fort/ vnd mit Essig geschicket/ seye er gut wider die Gresten des Milkes.

Er schreibt auch/ daß der Quendel gut wider das Gifft seye. Dann in der Speiß vnd Trancet genugtrifft ein Thierac für alle Gifft der Würmen vnd Schlangen. Vnd so man ein Rauch davon macht/wo der hin kompt/ blabt kein giftig Thier/ daher haben die Alten [wie man in Vergilio liest/] auch den Schnittern in der Kost mit gegeben/ auff daß wenn sie liegen vnd ruhen/ sie von den giftigen Thieren nicht mögen beleidiget werden.

Aecius schreibt/wann man ʒ. quintlein des Pulvers mit Essig einnimme/ so lege es das Blutspeyen. Ist also gut denjenigen/welche stätig Blut aufwerffen. [Quendel mit Essig vnd Honig gekocht/ vnd getruncken/ wie dann auch der Saft von Quendel auff ein halb loth/ mit so viel Essig eingenommen/ hüfft denen so Blut speyen.]

Mit Süßholz oder Honig/ Anis vnd Wein gesotten/ reinitiget die Brust von den zähen/ Husten/ vnd stille den kalten Harn.

Mit Anis in Wein gesotten/ wärmer den Maaen/ legt den kalten Seich/ vnd vertribt den Schnupffen.

Der Saame mit Wein getruncken: Item von dem Kraut stätig getruncken/ nimbt den Stein/ in Enden vnd Blaseren.]

Von

Das XVII. Cap.

Von Kraut Polio.

I. Bergopolium.
Polium montanum I.



II. Braun Bergopolium.
Polium montanum purpureum II.



A Von den Quendeln schreibt Dioscorides gar kurz: **A**
dass der Quendel in gutem fernen Wein gekochet vnd
getruncken / treibe den Harn / vnd der Frauen zeit/
sey gut den jenigen / so zerbrochen seyn / werde nützlich
gebrauchet / wider das Krimmen / den Krampff / die
Brüche / vnd wider die hitzige Geschwülst der Leber / [ist
den Wasserfüchtigen gut.]

In summa es wird diß Kraut nemlich der Quen-
del zu allen innerlichen Schwachheiten gebraucht/
gleich wie die Saturneyen / davon im vorhergehenden
Cap. geredt ist / soll auch eine für das ander gebraucht
werden.

[Der grün Quendel ist nun auch in die Kuchen zum
Fleisch vnd Fischen gleich den Petersilien kommen/
dann er stärcket den Magen vnd das Däunen.]

B Eusserlicher Gebrauch der Quendeln. **B**
Vn frischem Quendel ein Kraut gemacht / vnd
auf das bloße Haupt gelegt / stillt den Schmer-
gen vnd die scharpfen Stich desselbigen.]

Quendel mit Essig vnd Rosenöl vermischt vnd ü-
ber [die Stirnen] gelegt / lindert die Schmerzen des
Hauptes / leget die Hitz / vertribet die Vnsinnigkeit/
vnd bringt den Schlaf / wie Dioscorides, Plinius,
vnd Fernelius darvon schreiben.

[Quendel mit Honig vnd Wein gekochet / den Hals
warm gurgelt / ist gut für Halbschwarz.]

Der Geruch des Quendels stärcket das Hirn / ver-
tribet den Schwindel / auff das Haupt gelegt.

Wo man Bienen zücht / soll man Quendel pflan-
gen / dann er nach dem Thymian den Bienen am al-
ler anmütigsten / wie Columella vnd Palladius be-
zeugen. Vnd so er vom Feld in Gärten gesetzt wird /
ist er am Geruch viel lieblicher.]

Es sagt Dioscorides, daß der Quendel vnd die
Saturneyen einerley Krafft vnd Tugend haben. Der-
halben was von den Saturneyen im vorigen Capitel
ist geschrieben / soll auch von den Quendeln verstanden
werden: Vnd kan man auff gleiche weis auch Was-
ser / Wein vnd Del davon bringen vnd züchten / wie
von den Saturneyen / auch zu eben denselbigen Gebre-
usen dienlich / deerer bey der Saturneyen ist gedacht
worden.

Von Quendelwasser.

D Das gebrandt Wasser von Quendel / im Brach-
monat / wann es in bester vollkommener Blüt ist /
distillirt / stärcket das Haupt vnd den Magen / bringt
lust zu Essen: nimpt den Schwindel / getruncken / vnd
auff die Stirn gelegt.

Eröffnet alle innerliche Verstopfung der Lebern/
Mils / Lenden / Nieren / Blasen / vnd treibt den Wet-
bern ihre monatliche Zeit. Soll auch ein besondere
bewehrte Arzney seyn für die saule Magenstiche. Die-
ner der erkalten Brust vnd Husten / von kalten / herab-
fallenden Flüss / sonderlich zu Abend getruncken / so man
wol zu Berth gehen.

So einer von giftigen Thieren geschädiget wor-
den / der trinck von solchem Wasser: wäsche den Scha-
den damit / vnd lege dar ein genegete leinen Tüchlein da-
rüber / ist ein heilsame Arzney.

E Wann einer durch die Nasen nicht wol athmen
möchte / der soll das Wasser durch den Athem in sich
ziehen / es eröffnet solche Verstopfung / nimpt den
Schnuppen / vnd stärcket das Hirn: reiniget das
Haupt vnd trucknet die Flüss.

In die Ohren vnd Augen gethan / stärcket das Ge-
hör vnd Gesicht / auch der Dampf darvon in die Oh-
ren aelassen.

Das gebrandte Wasser von Quendelblumen / mit
Roseneßig temperirt vnd über die Stirn gelegt / stil-
let die wütende Hauptsucht / Phrenesin,
Dioscorides.]

¶

K Das Polium ist fürnemlich zweyerley / ein
so Bergopolium genennet wird / das andere
Feldpolium. I. Das erste Geschlecht auß den
Bergopolis beschreibet Dioscorides, daß es sey ein
staudlechtes Kräutlein / weiß / vnd einer Spannen
hoch / bisweilen auch höher / an seinen Stengeln be-
kommt es kleine Knöpflein / mit weissen Haaren / den
grawen Menschenhaar ähnlich / eines starcken / aber
doch lieblichen Geruchs. Seine Wurzel ist einig mit
wenig Faseln vmbgeben / darauß seine holzichte Sten-
gel wachsen / mit grauweißen Blättern besetzt / so rings
vmbher ein wenig zerkerret seyn: Zwischen welchen
andere kleine Blätter herfür kriechen / der Saame ist
klein / rund vnd langlicht.

h h h h

II. Das

Haupt vnd
Magen stär-
ken.

Schwindel.

Verstopfung
der Leber/
Mils / Nie-
ren / Blasen
vnd Mutter-
stiche / die
Kalt der
Husten.

Schädigung
von giftigen
Thieren.

Schnuppen
Hirn stärken

Gehör vnd
Gesicht stär-
ken.

Wütende
Hauptsucht.

Harn vnd
Weiberzeit
treiben.
Krimmen.
Krampff.
Brüche.
Wasserfücht.

Haupt-
schmerz.

Vnsinnigkeit
Schlaf bün-
gen.

Halbschwarz

Schwindel.

Haupt
Magen
stärken.

Schwindel.

Verstopfung
der Leber/
Mils / Nie-
ren / Blasen
vnd Mutter-
stiche / die
Kalt der
Husten.

Schnuppen
Hirn stärken

Gehör vnd
Gesicht stär-
ken.

Wütende
Hauptsucht.

Schädigung
von giftigen
Thieren.

Schnuppen
Hirn stärken

Gehör vnd
Gesicht stär-
ken.

Wütende
Hauptsucht.

¶

h h h h

II. Das

h h h h

II. Das

h h h h

II. Das

h h h h

II. Das

A

III. Grot Bergpolium.
Polium montanum luteum III.

B



C

V. Polium Weiblein.
Polium V. foemina.

D



E

II. Das ander Geschlecht ist ein niedriges/zartes
Braun Berg Krautlein gleich dem Quendel/mit vielen kleinen Kest-
lein/so sich mehrtheils auff der Erden ausbreiten / an
welcher Spitzel braune Blumen herfür kommen. Das
ganze Gewächs ist ganz wollecht/ eines sehr lieblichen
Geruchs.
III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten bey nahe
gleich/steht mit seinen Stengeln fast auffrecht / etliche

F

IV. Klein Bergpolium.
Polium montanum IV. minimum.

G



VI. Feldpolium.
Polium VI. campestre.

H



I

stehen auch etwas zu der Erden gebogen/ganz vnd gar
grawe/seine Blätter sind ganz weiß: Oben auß dem
Knoßlein kommen gelbe Blüthen herfür/ daher es
auch Polium luteum genennet wird.

K

IV. Das vierde Geschlecht ist das kleinste vnd
geringste/ kaum eines Fingers lang/ mit kleinen subtri-
len Kestlein / seine Blättlein sind hart/ weiß/ klein vnd
schmal: Oben am Stengel stehen drey oder vier weiße
Blüthen: Haben kein sonderlichen Geruch an sich.
V. Das fünffte Geschlecht Polium foemina ge-
nannt/ hat ein dicke harte Wurzel / darauß holzichte
Stengel herfür treten / deren etliche auff der Erden
kriechen/ gleich wie der Quendel/ sind zerkrümmet vnd
gebogen mit vielen grawen blättern/ gleich dem Stoc-
khastrau/ vnderchiedlich besetzt/ oben am Stengel er-
scheinen viel Blumen / ganz häuffig zusammen / vnd
bey einander gesetzt. Wird Polium foemina genant/
die weiß

IV.
Klein Berg-
polium.

V.
Polium
Weiblein.

Das XVIII. Cap. Von Ysop.

I. Ysop. Hislopus.

A die weil kein lieblicher Geruch am ganzen Kraut zu F spüren ist/wie Lobelius meldet.

VI. Das Feldyopolium hat ein Wurzel/gleich dem Bergpolio/darauf dünne/runde vnd weißlechte stengel kommen mit schmalen vnd langlechten Blättern besetzt/gleich dem wilden Rosmarein. Oben an den Stengeln gewinnet es seine Knöpflein mit weißen Blumen/gleich wie das Bergyopolium.

Es gedencket C.Cladius noch anderer Geschlechter mehr der Poliorum darvon zu lesen ist lib. 1. observat. Hispan. c. 65. [dessen erst ist das Meerpolium/so zweyerley/dann es bey Rompelier aufrecht/bey Venedig aber auff dem Sand aufbreitet wachset: das ander vergleicht sich mit dem/ so allhie die erste stell hat: das dritte ist allhie auch für das dritte gesetzt: das vierde B ist an der anderen stell: das sechste/ ist allhie das vierde in der Ordnung.] vnd in seinen observ. Pannon. lib. 2. cap. 56.

Es wachsen etliche auff den Bergen/etliche auf den Feldern / vnd blühen zu vnderschiedlichen Zeiten / ein Theil im Martio/ein Theil im April / etliche im May vnd auch im Brachmonat.

Von den Namen.

Bergyopolium heist Lateinisch Polium montanum: Das Feldyopolium aber Polium sylvestre, vnd wird von etlichen für den wilden Rosmarein gehalten. I. Polium montanum album, C.B. montanum, Ang. Lob. Ger. minus & mediterraneum, Ad alterum seu parvum, Dod. gal. montanum I. Clus. hisp. & hist. montanum alterum Cæf. II. Polium maritimum supinum Venetum, C.B. Polium. 8. Dod. H gal. repens 3. Dod. ico ad 4. desc. Venetum, Ad 4. Clus. hisp. Lugd. montanum, Cæf. Cæf. mont. purp. Lob. Ger. 5. purp. Clus. hist. III. Polium montanum luteum, C.B. Polium. Tur. Dod. ico 5. desc. luteum, Ad Lob. Lugd. Clus pan. 3. Clus. hisp. montanum 3. Eid. hist. IV. Polium montanum repens, C.B. 4. & repens, Dod. 6. Clus. hisp. 8. Eid. hist. & pannonicum minus Eid. pann. montanum supinum minimum, Lob. Lugd. montanum 3. Cæf. V. & VI. Polium Lavendulæ folio, C.B. alterum, Matt. Gef. hort. Lac. Lugd. Cam. majus, Cord. hist. campestre, Lon. recentiorum femina Lavendulæ fol. Ad Lob. pannonicum 1. vel majus, Clus. pan. 7. fl. albo. Eid. hist.]

Griechisch Πόλιον Τριόδον. Welsch vnd Französisch Polio montano. Spanisch Terra ussa.

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Polij.

Matthiolus schreibt/das sie warm seyen im andern/vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch dieser Kräuter.

Wn dem Polio schreibt Dioscorides, das die Brühe/darinn Polium gesotten/[in Wasser oder Wein] gut seye wider der Schlangen vnd giftigen Thier Biß/wider die Wasserfucht vnd Gelbsucht. Sey auch gut den Milchsüchtigen/ mit Essig gerumcket. Aber es seget Diosc. darbey/das es verursacht Wehethumb des Hauptes/vnd beschädige den Magen. Saget auch/das es den Stulgang treibe/vnd die verstandene Zeit der Weiber/[das Nachbürde/vnd todte Frucht.] K

Äusserlicher Gebrauch.

ES meldet Diosc. das der Rauch von dem Polio Schlangen vertreibe. Vnd wenn man das Polium wie ein Pflaster überlege / heylet vnd heffte es die Wunden zusammen.

[Heylet die friechende Schädin/ vnd läßt sie nicht weiter vmb sich fressen. Bergyopolium auff die Strimen gebunden (schreibet Matthiolus) hüfft den roten stüßigen Augen/es soll aber frisch vnd newlich außgraben seyn / dann also ist kein Argney / die der gleichet zu diesen Gebresten.]

☉☽o(☉



II. Roter Ysop. Hislopus Arabum.



Es Ysoys sind zwey Geschlecht / der gemeine vnd frembde. Der gemeine Ysop hat einen lieblichen Geruch/mit schönen/grünen/steiffen vnd langlechten Blättern besetzt/gleich wie die Saturreyen/allein das sie etwas arößer seyn/hat ein holzichte Wurzel/darauf setne Stengel kommen/[anderhalb Schuh lang] oben mit blau Farben gedährten Blumen [zu zeiten auch weiß gegen dem Hermonat gezeit.

Hhh u

Wasserfucht
Gelbsucht
Milchsucht
Monatzeit
vnd todte
Frucht auß
treiben.

Schlangen
vertreiben.
Wunden
heffen.

Friechende
Schädin.
Kote stüßigen
de Augen.

I. Ysop.

A gezeit. Diesen/folgetein Häuflein/ darin ein kleines F
schwarz Sämlein verschlossen.]

11.
Noter Ysop.

Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich allein das
es rote Blumen überkommet/ [vnd zu zeiten die Blu-
men alle auff ein Seiten sich neigen.]

Es gedendet Lobelius noch eines anderen Ge-
schlechts in seinen aduersariis fol. 185. so auff der einen
Seiten ganz Schneeweiß seyn soll/ auff der andern a-
ber grün.

Es wird der Ysop fast allenthalben in Gärten ge-
pflanzet: Blühet den Sommer über. Lonicerus ge-
dendet noch eines wilden Geschlechts so auff den Ber-
gen wächst. [Dis findestu in diesem Buch/vnder dem
namen Sönnengungel ob Helianthemo beschrieben.]

Von den Namen.

B Ysop oder Ysop heist auch Ysop vnd Klosterhy-
Ysop. Latemisch Hysopus oder Hyslopum [Hyl-
sopus officinar. cerulea. five spicata. C.B. Hysopus,
Brunf. Trag. Tur. Cord. in Diole. Lac. Lon. Cam.
fl. caeruleo. Eyst. hortensis. Fuch. communis. Ang.
Dod. gal. vulgaris. Gef. hort. Dod. Cluf. hist. latina,
Cord. hist. Lugd. Arabum. Ad. Lob. Ger. Hyslopum,
Matt. Cæs. Calt. II. Hyslopum rubro flore. C.B. Ara-
bum rubro fl. Lob. Lugd. Cam. Ger. Eyst.] Arabisch
Yse vnd Suba. Welsch vnd Spanisch Hysopo. Englisch/
Böhmisch vnd Französisch Hysope.

**Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Ei-
genschafft des Ysops.**

Paulus Aegineta schreibt lib. 7. de re medica. der
Ysop sey gar einer subtilen Substanz/warm vnd
trucken im dritten Grad. Er machet dünne/öffnet/
durchringet vnd säubert. [Im Augustmonat sol man
ihn beschneiden vnd dörren.]

Innertlicher Gebrauch des Ysops.

grobe Frucht
es ansetzen

Es schreibt Marcellus in libro de medicam. das
der Ysop stärker vnd kräftiger sey/die böse Feuchte
auff dem Magen zuführen/dann der Warmth.

So sagt auch Dioscorides. wann man den Ysop im
Wein siede/ vnd die Brüh mit Oxymelite vermi-
sche/darnach einneme/so treibe er die dicke grobe Feuch-
ten durch den Stulgang. Es meldet aber Fallopius
in seinem tractatu de simpl. medicam. purgantibus,
das sie ein geringere Krafft zu purgieren haben.

Jedoch thun sie gar wol/ wann man den Leib pur-
gieren wil/das man sie zuvor in Honigwasser siede/ vnd
ein Tag drey oder vier/ ehe dann man purgire/ Mor-
gens vnd Abends einen guten Trunck davon thue/
damit es den groben Schleim zuvor ein wenig zerthei-
le/ so hernach desto süßlicher kan aufgeführt werden.

Hübsche Farb
machen.
Gehet für
ein.

[Mit grünen Zeigen gesotten vnd warm getrun-
cken/ erweicht den Bauch zum Stulgang. In der
Speiß vnd Trancf gemisset machet ein hübsche Farb
vnd stärker das Gesicht.

Wochen ma-
gen.

Wer sich gern brechen wilt/der siede Ysop vnd Kres-
sen mit Essig vnd Honig/trincke es lauw/ vnd stoß dar-
nach ein Feder mit Baumöl in Hals.]

Brust vnd
Lungen Ge-
brechen.

Seine süßliche Krafft vnd Eigenschafft ist/ die ge-
brechen der Brust vnd der Lungen zu vertreiben/ dar-
gegen er fast für allen andern Kräutern zu gebrauchen
ist: Als da seyn die Verstopffung der Lungen von gro-
ber Feuchte/ alter Husten/ schwerer Athem/ Wölle der
Brust/ Keichen vnd andere dergleichen Gebrechen der
Lungen mehr/ so von Kälte herkommen/ darzu der Y-
sop ein besondere Krafft vnd Tugend hat.

Wider oberzechte Gebrechen der Brust beschreibet
Dioscorides einen guten Brusttrancf/ als das man
nemme Ysop/ Zeigen/ Honig vnd Rauten/ siede die
selbige in wasser/ vnd trinck davon einen guten starcken
trunck/ so ein wenig warm gemacht sey.

Da jemandt die Rauten nicht leiden köndte/ soll er
weißen Andorn/ oder Dossen darfür nehmen. Vnd so
man Alandwurz vnd Beilwurz darzu thut/ gibt es
einen herrlichen guten Brust Trancf/ sonderlich den

groben Schleim aufzuräumen / vnd zu zertheilen.

[Das gemeine Trancf zu der Brust vnd Lungen.
sucht/ Hysterigkeit vnd Räuhe des Hals/ wird von Y-
sop/ Zeigen/ Enis/ Fenchel vnd Süßholz bereitet / vnd
mit Honig süß gemacht / dann es ist dem Geschmack
amüßlicher.]

Lungsucht
Hysterie.

Zu den obgemeldten Gebrechen ist der Ysop auch
allein gut in Wein oder Bier gelegt / vnd stätig dar-
über getruncken: Oder aber mit Honig vermisch vnd
wie ein Lattwergen gebraucht / [dieses tödtet auch die
Wärm/ Ysop mit Wein gesotten/ Fenchelsaamen da-
runder/ vermischet/ den getruncken / nimbt das Wehe
im Magen vnd Därmen/ hüfft wider die Wassersucht
vnd Gelbsucht / beweget den Harn vnd der Franwen
Zeit/ vertreibt den Frost des Fiebers / vnd bringet dem
Leib gute Hül.]

Magenwehe
Wassersucht
Gelbsucht
Harn trocken
Franwenzeit
Frost des
Fiebers.

Ysop mit Salbey gesotten vnd darvon getruncken/
ist den jenigen gut die sich klagen/ das sie zu schwer vnd
hart gehalten/ vnd ihnen darüber wehe gethan haben.]

[Dieser Syrup sol also bereitet werden. Nimb Ysop
die zartesten oberen ständlein mit den Blumen so recht
getrucknet sey/ Eysichwurzgen/ Fenchelwurzgel/ Peccor-
leinwurzgel/ oder an stat der Wurzeln die Saamen/ als
die lieblicher vnd kräftiger sind: Wein geschabene Süß-
holz/ jedes dritthalb loch/ gerölet Bersten j. loch/ Pap-
pelsaamen/ Gummi Tragant/ Quittenkerner jedes ij.
quintlein/ edle Mairtrauten anderhalb loch/ rote vnd
schwarze Brustberlein/ jedes an der zahl dreyßig: Fri-
scher feister Rosin oder Meerträubel von den inneren
Kernen gereinigt ij. loch/ aufgedörte weiße Zeigen/
feister frischer Datteln/ jedes an der zahl zehen/ Zucker-
pend der schön weiß seye/ zwey Pfund/ auß diesen stük-
cken mach den Syrup. Nimb viij Pfund Wasser/
laß nach der Art die Stück zerschneiden/ etlich grob zer-
stossen/ laß in rechter Ordnung sieden/ bis der dritte o-
der halbe theil des Wassers eingesotten/ seche es durch/
nimb den Zucker zerlaß ihn / vnd sied ein Syrup dar-
von zu rechter Dicke: Etliche nemmen an stat des Zu-
ckerspend / gesotten Wein vnd Zucker jedes zwey Pf-
Diesen Syrup brauchet man zu obgemeldten Gebre-
chen/ mit einem dienlichen gesotten oder gedistilleten
Scabiosen/ Andorn oder Rosshuben/ oder andern
Wasser vermischet. Mit Fenchel oder Spargenwas-
ser getruncken / treibet den Sand vnd Nierenstein.]

Sand
Nierenstein.

Etliche brauchen auch den Hysop die verstandene
Monatzriten der Weibspersonen damit zu fürdern/
man sol aber jederzeit Versuß darzu nehmen / damit
die Krafft zu öffnen/ bis zur Mutter bracht werde.

Berstandene
Monatzzeit.

Es schreibt Camerarius das der Ysop mit Pooe-
nien/ Rosenwurzgel gebraucht/ den jenigen gut seye/ so
mit der Fallendsucht beladen seyn.

Fallendsucht

[Wider den fallenden Stechtrage sind dieses auß-
erlesene Pilulen von Marchiolo gesetzt: Nimb Ysop/
Vibergel/ weißen Andorn/ jedes j. quintlein/ Pocont-
enwurzgel ein halb loch/ Reußelsdreck ein Scrupel: stoß
alles zu Pulver / formier mit Ysopsaß vierzechen Pil-
lulein darauß/ von denen sol der Kranck alle Tag zwey
verschlingen/ zu Abends so er wil schlaffen gehen.

Wider den alten Husten des Wibes lobet Colu-
mella den Ysop.]

Alter Husten
des Wibes.

Eusserlicher Gebrauch des Ysops.
Dioscorides schreibt/ das der Ysop gut sey wider
die Miltsucht vnd Wasserucht / mit Zeigen
vnd Aiter wie ein Pflaster übergelegt.

Miltsucht
Wasserucht.

Diesgleichen in heissem Wasser gesotten vnd über-
gelegt/ vertreibet er die blutige Streichmassen. Sey auch
gut wider die Halßgeschwår Anginas genennet / mit
der Brüh den Hals gegurget / da Ysop vnd Zeigen
in gesotten haben. [Mit Essig gesocht vnd warm im
Mund gehalten / lindert den Schmerzen der Zähn.]

Blutige
Streichmassen
Halßgeschwår

[Ysop mit welschem Kümmel / Honig vnd Salz
zerstossen / vnd übergelegt zeucht das Gift auß den
Wunden so von Schlangen gebissen sind.]

Giftiger
Schlangen
biß.

Ysop

A Ysop auff glüend Kolen geworffen vnd den Dampf durch ein Trechter in die Ohren glassen / vertreibt die Bläst/sausen vnd stingen derselbigen. Wo die Mutter vurein / so ist die Wähung vnden auff mit Ysop sehr nutzlich.

Grind. Ysop mit Del wol zerstoßen/vnd den Saft darinn getrucket/das Haupt darmit gesalbet/ benimmt den Grind/vnd die Läuß darauff.

froger Wein. Wein der seiger worden ist/bringst du zurecht also: Nimm ein Maß desselbigen Weins / streuwe gestoßen Ysop darein/mische es wol zusammen/vnd thue es ins Faß.]

Von Ysopsafft.

Auff dem Ysop soll man den Saft bringen/wie bey dem Wermuthsaft ist bemeldet worden. Dieser

B Saft mit Scabiosenwasser eingenommen/ist gut wider den alten Husten/wider dz Reichen/surgen Arhem/vnd auffsteigen der Lungen /hilfft den jennigen/welche nicht dann auffgericht den Arhem führen können.

[Ysopsafft mit ein wenig Salz vermischet vnd eingetrucket / treibet durch den Stulgang den zähen Schleim auß dem Gedärm / vnd die Würm im Leib/sonderlich so man den sauren Syrup von Honig vnd Essig gesotten darunder vermischet. Der Saft mit Krässensaamen genuzet erweichet den Bauch säufftiglich.]

Von Ysopsyrup.

Man findet in den Apotheken einen Syrup von Ysop zugerichtet/welcher gar kräftig ist wider die oberzehte Gebresten der Brust vnd Lungen/er zertheilet den harten groben Schleim so schwerlich kan außgeworffen werden / vnd führet auch denselbigen auß. Er wendet auch die Hluff ab / so von dem Haupt auff die Lungen vnd auff die Brust fallen. Ist gut wider das Seitenstechen so von Phlegmate her kombt. Man kan auch auß dem Saft allein/od auß dem gesotten Wasser von Ysop einen Syrup mit Honig oder Zucker absieden / welcher zu den erzehten Gebresten auff gleiche weiß vnd eben so wol kan gebraucht werden.

Von dem gedistillierten Ysopwasser.

Das Kraut/wann es blühet / soll es mit Stengel/vnd Blättern vnd Blumen zerhackt werden/vnd in Balneo Mariae außgebrannt. [Es ist viel köstlicher/so man die grünen Blätter sambt den blauen Blümlein abstreiffet/klein zerhackt / vnd in gutem strichen Wein wol erbeinet/bech vermachet / vnd dann also distilliert. Dñ Wasser auff einmal iij. oder iij. loth getrucket/vnderweilen das tägliche Tranck damit vermischet/hat oben erzehte Tugend.] Dieses Wasser/wird von wegen seiner subtilen Substanz nutzlicher wider die oberzehte Gebresten der Brust vnd der Lungen gebrauchet / dann das gekochte Wasser von dem Kraut/ es zertheilet mehr den groben Schleim/ vnd hilfft auch besser außwerffen dann dieselbige Driße.

[Solches Wasser reiniget auch die innern Glieder des Eingeweyds von kalten zähen Schleim/vnd treibet auß die Spulwürm. Welcher ein stinckenden Schweiß hat/der soll dieses Wasser viel trincken/er wird desselbigen entlediget. Welcher zu der Wasser sucht auß kalter Drüsach genetzt wer/der trincke viel dieses Wassers vnd vermische sein täglich Tranck damit.]

Watterhütem
Spulwürm.
Erindender
Schweiß.

Seltenweche
Verstopfung
der Leber vnd
Wing.
Wassersucht.

Kalter Mag.
Verstopfte
Mutter.

Schön An
gesch.

E Wider das stängs Stechen vnd Wehetumb der Seiten ist dñ Wasser nutz. Eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milkes/ führet auß die schwarze Gallen/vnd nimbt die Vellsucht: Demmet auch das kalte eingenommene Giff.]

Es wird auch gebraucht wider den kalten Magen denselbigen zu erwärmen/ deßgleichen zu der verstopften Mutter dieselbige widerumb zu eröffnen / vnd die verstandene Zeit fort zu treiben.

Eusserlicher Gebrauch des Ysopwassers.

Das Angesicht mit Ysopwasser gewaschen / machet dasselbige klar vnd schön.

Ysopwasser im Mund gehalten/vertreibt das Zahnwehe so von Kälte verursacht wird.

Von Ysopzucker. Conserva Hislopi.

In den Apotheken findet man den eingemachten Ysopzucker / welcher Conserva Hislopi genennet wird. Man kan ihn auß den Blumen jederzeit bereiten mit Zucker angestossen gleich wie die Conserva florum caryophyllorum.

Dieser Zucker dienet auch wol zur Brust vnd Lungen Gebrechen/ erwärmet die Brust/ den Magen vnd das Haupt vnd stärcket dieselbige / verzehret auch die kalte Hluff so auff die Brust fallen.

[Von Hyslatiwerglein/so species Diaphyslopi genennet.

En köstlich Hyslatiwerglein wird in wolgerüsten Apotheken bereitet/vnd ist das angebräuchlichste so also gemacht. Nimb der obersten Zweiglein von Ysop mit ihren Blümlein / Florentinischen Violwurms/ Thymel/schwarz Pfeffer/jedes vi. quint. Stabwurz oder Polcy/Garten Ysop/Danten/Römischen Kumiels jedes j. loth/frischer seifster Datteln/weiße Zeigen/seifster Weckrübel/Zenschsaamen jedes j. halb loth: Etliche nemmen darzu gleich so viel des Tragacanth/Gummi vnd Süßholz / weiß geschaben Ingbers/ Emsisaamen/Mattkimmel/Viehsäckelsaamen/jedes ein quintlein. Diese Stück stoß rein zusammen vnd betrart solches Pulver wol das es nicht vermede. Davon kan mit Honig ein dünn Latiwerglein bereitet werden oder mit Zuckertafelcin gegessen werden: deßgleichen auch mit solchem Pulver für sich selbst vnd rein gestossenen Zucker Treseuch zurechten.

Dieses betonnet insonderheit dem erkalten Haupt wol: Trecknet das abgefallene Zäpfflein: Dient für alle Gebrechen der Brust vnd Lungen von Kälte verursacht/dann alle kalte zähe Schleim werden dadurch erweichet/auch verzehret/vnd der Keder zum außwerffen geführt / wird derschalten auch nutzlich von den Lungenstichtigen gebrauchet.

Ein anders wird gemacht wie folget / Nimb Ysop/Violwurms wie gesagt/Weckrübel/schwarz Pfeffer/langen Pfeffer/ Cardamömlin/Mattkimmel/Peccentförner/jedes ein halb loth/Syrtanardi/der Wurzel Cestri/Amicossaamen/Des. Quintlein: Stoß alle diese Stück zu Pulver/vnd gebrauchts wie vermeldet. Dieses ist dem Haupt sonderlich gut / vnd nutzlich denen/so zur Fallendensucht geneigt / kan mit Peonjenwasser oder dergleichen eingenommen werden.]

Von Ysopwein.

In dem Ysop wird auch gar ein nutzlicher guter Wein bereitet/wie von dem Wermuthwein ist gelehret worden. Vnd rauche dieser Wein sonderlich den Alten/dann er erwärmt alle ierliche Glieder vnd verzehret die grobe böse Feuchten/sonderlich so sich vmb die Brust versamblet haben: Vnd dienet also gar wol wider den Husten/wendet das Reichen vnd den schweren Arhem.

Es ist auch dieser Wein gut den Wasserstichtigen/vnd denen so die Fallendensucht haben.

Von Ysopöl.

Auff dem Kraut vnd den Blumen machet man ein Del/wenn man sie in ein Glas thut vnd alt Baumöl darüber geußt / gleich wie das Chamillendöl / [vnd an die Sonnen stellet.]

Mit diesem Del sollen sich die jennigen schmieren/so mit dem Schlag geplaget seyn / dann es erwärmet die kalte Glieder vnd Sennadern. Das Haupt damit geschmieret/vertreibt die Läuß vnd das Zucken/auf dem Haupt.]

Von gedistilliertem Ysopöl.

Es wird auch auß dem dünnen Kraut künstlich ein Del distilliert / welches Oleum Hislopi destillatum genent wird/ in den lamen vnd erkalten Gliedern

Zohembe
von Kälte.

Brust vnd
Lungen Gebrechen.
Magen vnd
Haupt stärke den.

Erkaltete
Haupt.
Abgefallene
Zäpfflein.
Kalte Gebrechen der
Brust vnd
Lung.

Husten.
Schwerer
Arhem.
Wassersucht.
Fallendensucht.

Schlag.
Läuß auff
Haupt.

Lame vnd
erkalte Glieder.

h h h iij son

A sonderlich gut. Wird auch innerlich gebraucht zu dem kalten Magen vnd Dürmen / darvon die Colica oder das Bauchgrimmen entstanden ist / dieselbige widerumb zu erwärmen vnd das Grimmen zu vertreiben. Es soll aber nicht allein vnd ohne Zusatz eines andern corporis gebrauchet werden.

Das XIX. Capitel.

Von wild Aurin.

Wild Aurin. Gratiola.



Wild Aurin

Das Kraut Gratiolam beschreibet Matthioli- lus, daß es habe gevierte Stengel anderthalb Spannen lang: Die Blätter vergleichen sich etlicher massen dem Hysop / seyen doch breiter / linder / vnd ein wenig geschartet / deren allweg zwey gegen einander stehen. Zwischen den Blättern erschetnen kleine weisse oder leibfarbe Blümlein. Die Wurzel ist gar zäsecht / weiß vnd dünn: Wächst gern auff feuchten Wiesen vnd Auen.

Von den Namen.

Gratiola wird auch genennet Gratia Dei. Cordus nennet es Limnesion, vnd Centaurides. Anguillara nennet es Papaver spumeum Dioscoridis, wie Lobelius in seinen observationibus ansetzt. Welsch Gratiola. [Gratiola centauroides, C.B. Gratiola, Matth. Dod. Ges. hort. Ad. Lob. Lugd. Cast. Cam. Ger. Gratia Dei, Lac. altera Cæs. Gratia Dei, cujus semen Gelbenech, papaver spumeum forte, Ang. Limnesium live Centauroides, Cord. hist. Eupatorium Melues Cord. schol.]

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung der Gratiolæ vnd seinem extracto.

Matthioli- lus schreibt / daß dñs Gewächs sehr bitter sey / vnd derhalben warmer vnd truckner Art. Vermeldet auch / daß es ein Art hat zu purgieren / dann so man der Blätter frisch oder dürr zehen esse / treiben sie den Schleim vnd Gallen durch den Stulgang: das hab man auch an Pferden wahrgenomen / wann sie auff der Weide sind / vnd dñs Kraut essen / gewinnen sie den Durchlauff / vnd nehmen die Pferde darvon ab / vnd werden mager. Die Irtauler /

Schleim vnd Gall aufz treiben.

bey denen es in grosser Menge wächst / nennen es der halben Stanca cavallo. [Auch nehmen die Bauren die Blätter mit Oblat cyn / purgieren sich damit.

Mit Milchwasser oder Melcken eingenommen / wircket es viel hefftiger / dann so es allein gebraucht wird: beweget zu Erbrechen / purgirt mit grossen vn- lust: schwächt den Magen / die Leber / sampt anderen natürlichen Gliedern. Derhalben soll mans rein stoffen / mit Mastix vermischen / oder Zimmet / Enis / geschabten Süßholz / Zucker damit stoffen / vnd in et- ner Zisererbenbrüen eingeben / oder auff diese weis: Nimb Gratiolakraut j. loth / Meertöl / Enisfaamen / jedes ein halb loth / Rosinlein j. loth / send es in Wein / bis auff j. loth eingelesen ist: seche es durch / vnd gebes dem Kranken nüchtern zu trincken. Dieses treibe das Gewässer häufig / ist derhalben den Wassersüch- tigen dienlich.]

Camerarius meldet / daß es den Wassersüchtigen gut sey / gefotten vnd darvon getruncken: Sonder- lich aber der Extract so darauß gemacht werde / [so man auch nimt in den langwirigen dreytäglichen Ste- bern vnd dem Hustwech / muß aber von wegen seiner Bitterkeit nicht zu viel gebraucht werden.

Eusserlicher Gebrauch.

Das Kraut in Wasser gefotten / vnd die Brühe in einem Clyster gebraucht / tödet die Würm / ist gut wider das Grimmen vnd Hustweche.

Die Blätter grün zerfnische vnd auffgelegt / oder dürr gepülvert / vnd eyngestrewet / hehlen die Wunden.

Der Saft / wie auch das gebrannte Wasser / ma- chet ein glatte Haut / vnd nimpt die Flecken vnd Ma- sen hinweg.]

Das XX. Capitel.

Von Spicanarden vnd Lavandel.

I. Weiß Spicanard. Spica alba.



Schreiben Matthioli- us vnd Hieronymus Tragus, daß der Spicanard vnd der Lavandel einander fast ähnlich vnd verwandt seyn / mit Wurzeln / Holz / Stengel / Blättern / Blumen vnd Saamen.

Sind



Sind beyde holzichte Stründlein / wie der Rosmarcin: Die Wurzel ist dick / holzicht / zerscheit vnd mit viel Faseln vmbgeben / darauß ihre viereckete / kleine dünne Stenglein kommen / mit vielen / langlichten / schmalen / dicken / aschenfarbigen Blättern besetzt. Oben am Stengel wachsen wie ein Acher / daran viel kleine weißse vnd auch braunblauwe Blümlein erscheinen.

Der Saame ist grauschwarz / darvon die junge

Stöcklein auffgehen / aber doch kan man sie viel besser ziehen / so man die Zweige abreisset / vnd im Lenz oder im Herbst widerumb in Grund legt.

Ihr Vnderscheid bestehet darinnen / daß / was der Spicanard / mit Wurzeln / Stengel / Blättern / Blumen vnd Achern grösser / breiter / länger vnd dicker ist / das ist der Lavendel schmalere / kürzer / niedriger vnd dünner. Darzu ist der Spicanard an Geruch stärker / der Lavendel aber milder vnd lieblicher vnd auch gebräuchlicher.

IV. Lavendel. II.
Lavandula II.

V. Wasser Lavendel.
Lavandula alba.



Hhh tij Es

A Es werden auch beyde Geschlechter selbst von einander vnderscheiden/also/das eines grösser Blätter hat/dann das ander: Fürnehmlich aber das ander Geschlecht des Lavandels/so ein frembdes Gewächs ist/vnd an wenig Orten funden wird/welches Blätter den andern gar vngleich seyn/dem Dauco Cretico oder schwarzen Coriander gleich: Seine Blümlen sind Himmelblaw/eines sehr guten vnd lieblichen Geruchs.

Beide Geschlechter werden in Lustgärten gepflanget/blühen im Brachmonat oder Hermonat/ zu welcher Zeit ihre wolriechende Blumen sollen gesamblet werden.]

Von den Namen.

B Spicanard heist Lateinisch Pseudonardus vnd Spica. [I.& V. Lavandula angustifolia, C.B. Lavandula, Trag. (cui & Casia Germanica) Matt. Lac. Lon. vulgaris, Cord. in Diosc. minor. Cor. hist. foemina, Lugd. mas. Dod. gal. altera, Eid. brevior fol. & spica, Clus. hist. fl. albo & hortens. minima, Ger. Pseudonardus foem. Matt. Fuch. Cast. Stachys, Ang. Nardus vulgo dicta, Gef. hort. Spica, Ad. Spica Italica & domestica, Cael. Spica Nardi, Cam. Spica Lavendula & Lavendula alba, Lob. ico. Spica vulg. fl. caeruleo & fl. albo Eyst. II. & III. Lavandula latifolia, C.B. Lavandula, Ang. (cui & Cneorum Theoph.) Gef. hort. Dod. Ad. foemina, Dod. gal major, Cord. in Diosc. & hist. mas, Lugd. latior. foliis, Cam. altera longiore fol. & spica, Clus. hist. fl. caeruleo: &

C Stoechas. five spica hortulana, Ger. fl. caeruleo & fl. albo. Eyst. Nardus Italica, Matt. Lob. Germanica. Lon. Pseudonardus, Mart. Cast. mas, Fuch. foemina, Eid. in ico. IV. Lavandula folio dissecto, C.B. multifido folio Clus. hisp. & hist. Lob. Lugd. Stoechas multifida, Ger.] Welsch spico vnd Spigo, Französische spic. Englisch Frensche Spretnarde. Böhmisch Spicanard Domach. [Dieses wird das Männle genant von wegen der gefährten blumen/das ander aber/nemlich der Lavandel/ das Weible/ vñleichte darumb/das man sie im Bad zum Haupt zwagen vnd andern wolriechenden Dingen gebraucht.

Lavandel heist Lateinisch Lavandula oder Spicanardus foemina. Welsch Lavanda. Französisch Lavande. Englisch Lavandar. Böhmisch Lavendula. Niderländisch Lavander.

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft.

Spicanard vnd Lavandel seyn warm vnd trucken im andern Grad/ [doch Spica mehr dann der Lavander.] Fernelius schreibt sie seyen etwas scharpff vnd ein wenig bitter/ mit einer zusammensiehenden Krafft/ so doch gering ist. Sie seyn einer subtilen Substanz.

Innerlicher Gebrauch des Lavandels.

Es ist der Lavandel ein edel köstliches Gewächs/ so vnder anderen Kräutern/ welche in Teutschland wachsen/ fast den Vorzug hat/ kan zu vielen vnd mancherley Gebrechen des Menschlichen Leibes gebraucht werden: Fürnehmlich aber/ wie Fernelius in seinem Methodo vermeldet/ ist er ein edle Arzney wider die alte vnd kalte Gebrechen des Haupts/ des Hirns vnd der Nerven/ dieselbige zu stärken/ zu erquickten vnd zu erwärmen: Sonderlich so man Rosmarcin/ Salbey/ Stoechas/ Zimmetrinden/ Nügeln/ Muscatblüt/ Cardomomum vnd dergleichen dazju nimbt/ in Wein oder Wasser seudet vnd davon trucket.

Es werden die beyde Kräuter auch sehr gelobt wider den ganzen vnd halben Schlag/ sonderlich von Fernelio vñ Rondeletio, welcher sie in Pflulen brauchet/ welche er hoch rühmet wider die Paralytia.

F Fernelius saget lib. 5. methodi medendi cap. 19. Hauptz. Wann man die Spicanard im Mund halte/ so bezwinge er die Flüss des Haupts/ das sie nicht können auff die Brust fallen/ dazju er eine sonderliche Eigenschaft haben soll/ vnd habe auch ein Natur die übrige Flüss außzutrocknen vnd zuverzehren. Er meldet auch im selben Buch/das man den Spicanard vnd Lavandel gar nützlich vnd wol gebrauchen könne/ wider den Schindel des Haupts/ wider den Krampff/ die Schlassucht/ das Zittern vnd Erscharen der Glieder/ vnd wider die Lame.

Wer ein verstopfte kalte Leber hat/ der nenne Joseph Kalmus/ Odermenig vnd Lebertraut jedes j. halb Handvöll/ Spicanard vnd Hasselwurz jedes j. halbe Handvöll/ kleine Rosinlein j. loth/ Zimmetrinden ein quintlein/ stede diese Stück in einer guten Maß sirnen Wein/ vnd thue Abends vnd Morgens einen guten warmen Trunck davon/ dieser Trunck eröffnet die Leber/ wärmet den Magen vnd ist gut wider die Selbstucht. [Vnd anhebende Wasserucht entweder für sich selber allein/ oder mit Zimmet/ Muscatmus vnd Nügeln gekocht vnd getruncken/ stillt das Herzkloffen/ vnd zerthet die Selbstucht.]

Der alte Scribent Macer rühmet den Spicanard vnd Lavandel das sie den Magen wärmen vnd stärken/ die Wunde oder Bläst im Leib vertreiben/ die Hertz stärken/ vnd die Nieren reinigen: Vnd vermeldet auch/ das sie den Vnlust oder Vnwillen des Magens benennen vnd fürdern die verstandene Mengetzen der Weiber/ [das Würdele/ vnd erwärmen die Mutter/ dann diese beyde Gewächs der Weib mütter sehr dienstlich/ dieselbige zu bekräftigen in Dampffsädern/ Pulvern vnd dergleichen gebraucht. Die Geburt zu fürdern vnd Schmerzen zu mildern wird nachgehends hochgerühmt. Numb Lavendel Saamen j. halb quintlein/ Dreywegelich vnd Endriensaamen jedes zween Scrupel/ Pfeffer ein Scrupel/ zerstoß/ gib dieses mit sechs loth Spectulien vnd Endrienvasser zu trinken.

Lavandel zu Pulver gestossen/ mit Wein getruncken/ ist gut wider das aufsteigen der Mutter.]

Eusserlicher Gebrauch des Lavandels.

Wer ein schwaches kaltes Haupt hat/ der soll dasselbige stätig mit Laugen waschen/ darinnen Lavandel/ Salbey vnd Majoran geleyet seyn.

Wider die Flüss des Haupts/ soll man Lavandel/ Lorbeerblätter/ Betonien vnd schwarzen Coriander in die Lauge legen vnd das Haupt darmit zwagen.

Lavandelblumen in ein sende Säcklein genähet/ vnd stätig auff dem Haupt getragen/ benimpt das Hauptwehe/ vnd stärket auch das schwache Haupt/ vnd so man der Blumen nicht genug haben kan/ soll man Rosmarcin/ Majoran/ Salbey vnd Chamillenblumen dazju thun/ zu einem Pulver zerreiben/ vnd in Baumwoll fassen lassen/ vnd solches wie ein Hütlein stätig auff dem Haupt tragen.

Wer ein bloßes Gesicht hat/ der soll stätig an Lavandel riechen. Zu den erlahmten Händen vnd Fingern. Numb Lavandel vnd Salvien jedes j. Handvöll/ Kramerbeer vj. loth/ solche Stück stede man in gutem sirnen Wein/ vnd reibe die Hände oder Finger darmit wo man wil/ vnd auch die andere Glieder.

[Spicanard oder Lavandel in Essig gesotten/ vnd die Brühe auff den wütenden Zahn gehalten/ stillt den Schmerzen.

Die Blumen in gebrandten Wein geleyt/ vnd in Mund genommen/ bringet die verlegene Sprach widerumb. Ist auch gut/ so man die kalten erlahmbten Glieder mit reibe.

Seud Lavandel in Wasser/ neg dein Hembd darinnen/ es treucht kein Lauff dazju/ als lang es den Geruch behet.

Alle kalte Gebrechen des Haupts/ Hirns vnd Nerven.

Schlag.

Schwindel. Krampff. Schindel. Zittern. Lame.

Verstopfte kalte Leber.

Magen wärmen. Selbstucht. Anhebende Wasserucht. Herzkloffen. Hauptkloffen.

Bläst im Leib. Hertz stärken. Nieren reinigen. Benennen des Magens. Mengetzen der Weiber. zerthet die Selbstucht.

Aufsteigen der Mutter.

Schwach kalt Haupt.

Hauptflüss.

Blöß Gesicht. Erlahmbte Hände vnd Finger.

Sahnwehe.

Verlahmbte Sprach. Kalte erlahmbte Glieder.

Lauff vertreiben.

Von

A Von Lavandelblumen Zucker. Conserva Lavendulae.

Vn den Spicanard oder Lavandelblumen wird garein nüssliche Conserva gemacht/also das man zu einem jeden Pfund Blumen v. Pfund Zucker nemme/ vnd stoß dieselbe wol mit einander an/wie von der Nüßleinblumē conserven ist bericht gegeben worden.

Dieser eingemachte Zucker/wird in seinen grossen Kräfften halben zu sehr vielen sachen gebraucht/welche ich nur kürzlich anrühren wil / vnd fürnemlich soll er gebraucht werden/wider die kalte Gbrechen des hirs vnd der Nerven/als da seyn der Schwindel des Hauptes/der Schlag / das Erlamen der Glieder Paralysis genennet/ das Erstarrn vnd Zittern der Glieder vnd der Hände: Vnd so man ihn ein Zeitlang im Mund helt/so bringt er die verlorne Sprach wider/vnd über das so stärcket vnd erwärmet er das Haupt vnd Hirn.

Er ist auch gut für alle kalte Gbrechen des Magens/ vertreibet auch das Aufschlauffen desselbigen/ vnd die Winde/ist also gut vnd nüsslich wider das Bauchgrimmen. Er stärcket auch das Gesicht vnd wehret den Flüßsen/so auff die Lungen fallen.

[Von Lavandel Syrup.

Vn den frischen Lavander oder Spickenblümlein wird ein Syrup bereitet wie von dem Stechas (davon im nachfolgenden Capitel) welcher lieblicher vnd kräftiger ist.

Also kan auch diese Blumen in anderen Lattwergen vnd Confecten an statt des Stechas gebraucht werden / weil man den Stechas gar selten frisch bey vns hat / also daß es den Geruch gemeintlich verlohren hat.]

B Von Lavandel Wasser / vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Lavandelblumen über Nacht in Wein gelegt / darnach in Balneo Mariae distilliert / gibt ein stark kräftig Wasser / zu vielen sachen dienstlich. Andere thun die Blumen in einen Kolben / besprennen vnd besuchten sie mit Wasser/ vnd distillieren sie darnach/welches etwas milder wird einzunehmen/dann das vorige / [vertreibet den Schwindel Abends vnd Morgens getruncken/ist ein köstliche verhüttende Artney / für den Schlag/Krampff: auch denen eingegossen/die gesund mit dem Schlag begrieffen / oder darzu geneigt sind.

Welchem die Zung vom Schlag beschweret / der trincke diß Wasser/vnd halt es viel mal im Mund/es bringet die Zung wider zu kräftigen mit der Sprach.]

Dieses Wassers ein Löffel voll eingenommen/ist dem erkalteten Magen vnd dem Haupt gar gut: Vnd hat alle Wirkung wie auch der eingemachte Zucker/allein daß der Zucker nicht so stark ist / vnd derhalben auch lieblicher einzunehmen.

Welche Personen zu den Ohnmachten des Hertzens geneiget seyn/ die sollen sich fleißig an diß Wasser halten/dan es schreibet Macer, daß es das Herz stärcket/die Ohnmacht benemmet / vnd vertreibet das Klopffen desselben / ij. oder iij. Löffel voll getruncken / [vnd die Pulsadern damit bestrichen. Diß erwärmet alle innerliche Glieder / Magen / Leber/ Milz/ Nieren/ Blasen/ vnd eröffnet sie von aller überflüssigkeit grober kalter Schleim / treibt den Harn / vnd stüret den Weibern ihr gebürtliche Reinigung.]

E Sufferlicher Gebrauch des Lavandelwassers.

Wider den Schlag / Paralysis genennet/ ein gute Anstreichung. Nimb Rosmarein / Majoran/ vnd Lorbeer/jedes j. handvoll/Benedische Seiffen wie ein Eyerdotter groß / thue solches in Wörsel / daran gieße Lavandelwasser / Brandwein vnd Lorbeerwasser/jedes ij. loth/ zerreib sie in dem Wörsel wol / laß ein Tag darüber stehen / vnd truck es darnach durch ein Tuch: Mit diesem Wasser soll sich der Kranck am

F besthafften Ort wol schmirren/ sonderlich da die Verstopffung ligt.

Man kan auch das Wasser allein brauchen die erkaltete lame Glieder zu erwärmen vnd zu stärken: Darzu dann fast dienstlich ist das Kirschlavandelwasser.

Lavandelwasser mit Meyenblümleinwasser in Mund gehalten / bringt die verlorne Sprach wider.

Das Wasser mit leinen Tüchlein vmb das Haupt geschlagen/rimbt hinweg die Wehethagen desselbigen/ so von Kälte verursacht werden. Im Mund gehalten lindert es die Schmerzen der Zän [von kalten Flüsssen/trucknet das feuchte Zahnfleisch/beseffiget die Zän: gibt dem Mund einen guten Geruch: macht den Mund schön rothfarbig.

Es ist auch ein sonderliche nüssliche Hülf der vollen Brüder / wann ihnen des Morgens das Hirn umblaufft das Haupt damit bestrichen / in die Nasen gezogen/vnd die Schläff wol damit berieben.]

C Ein kostbarlich Kraffwasser von Lavander oder Spickenwasser.

Das erst kan mit ringem kosten bereitet werden auff folgende weis. Nimb Lavandelwasser von den Blümlein so in Matrasier oder gebrannten Wein gebelgt/thue weiter darzu folgende Stüek so gen trucknet/ aber doch nit zu fast gedörret seyn sollen/Salbenblümlein/Rosmarein vnd Majoran / jedes ein handvoll/ Burreisch vnd Ochsenzungenblümlein also frisch/ Hyssop/Welken/Peonienwurzel/Wolgemuth / jedes auff ij. loth/ Beronienblümlein i. loth/ scharpfen Zimmet/Peonienkörner/ Cardamömlein/ Eubeblein/ Citronenrunden/jedes ein halb loth: stoß zu puiver / vnd laß in dem Lavandelwasser erbetzen/mit einem halben pf. frischen Meerträublein/ so von den jungen Kernein gereinigt/ vnd über eiltich Zeit durchsiehe es vnd vermache wol zu der nothdurfft.

Das ander so grösser vnd sürtrefflicher bereit also: Nimb Spickenblümlein von ihren Stücken abgestreift/ ein groß Glas voll von vier Massen/darüber geuß guten gebrannten Wein der wol rectificiert sey/vermach es so beheb als du magst / stelle an die Sonnen auff fünf oder sechs Wochen lang: Oder aber vermache mit einem Tüglein/von weißem Meel/Ratsh/ Evertlar vnd klein gepulverten Mastix gemacht/daß es nicht verrieche: Nach Verscheinung obgesetzter zeit / thue es in ein Kolben/vnd setz ein doppel Helm darauff/ halt es stät in gleicher Kälte/so lang daß es wol abgezogen sey. Zu solchem Wasser nimb folgende Kräuter/ Wurzel vnd Blumen. Salbenblümlein/ Rosmareinblümlein/ braune Beronien/sast klein zerschneiden/jedes i. halbe Handvoll/ Burreisch vnd Ochsenzungenblümlein/ Mayblümlein (die mit den Schlüsselblümlein zu ihrer Zeit in Matrasier oder gebrannten Wein müssen eingebeyt werden) Schlüsselblümlein/ Melissen/ krause Müng/Basilien/ Polen/jedes iij. loth/ Lavander vnd Spickenblümlein/Lorbeerblätter / frische Pomeranzenblätter/jedes iij. loth/Diese Stüek alle klein zerhackt vnd erbetzet an der Sonnen / wie gesagt ist / distillier noch ein mal ab: Darnach thue folgende Specerey wol vnd rein gestossen in das abgezogene Wasser/laß an der Sonnen stehen / vnd in bequemen Beschurt circuleren/so lang/daß du einen warmen Sonnenschein haben magst. Nimb frischer Citronenschelffen/Peonienkörner/jedes anderthalb loth/scharffe Zimmet/i. loth/Muscammis/ Muscatblüet/ Cardomömlein/Eubeblein/ gelb Sandelholz/ jedes ein loth/ Paradißholz ein quintlein: Diese stüek klein gestossen / thue auch in das Glas/zu dem letzten nimb ein halb pfund der arosfen feinsten Zibeben von den innern karnen gesäubert/hack sie fast klein/vermachs Glas beheb zu/vnd laß also an der Sonnen stehen: so du dieselbige nicht kräftig haben magst / so sehye es durch / daß es lauter vnd klar werde/dann mach nachfolgendes Pülverlein: Nimb rein geriben Perlen j. halb loth/ rein geribnen Smaragd j.

Erkaltete lame Glieder.

Verlorne Sprach.

Hauptwebe von Kälte. Zahnwehe. Vertriechten den Mund machen.

vollen Wädet

Kalte Gbrechen des Hirns vnd der Nerven. Schwindel. Schlag. Paralysis. Zittern. Verlorne Sprach.

Kalte Gbrechen des Magens. Bauchgrimmen. Gesicht stärcken. Hüß so auff die Lungen fallt

Schwindel. Schlag. Krampff.

Schlag auff der Zung.

Erkaltete Magen vnd Haupt.

Ohnmacht. Herzklopffen

Innerliche Glieder erwärmen. Harn treiben. Weiberzeit.

Schlag.

Scrupel/

A Das XXI. Capitel.

Von Stoechaskraut.

* Stoechas kraut. *

I. Stoechas Arabica.



Stoechenkraut.
II. Stoechas serrata.



I. Stoechas kraut.

Dieses wolriechende Kraut / so man Stoechas nennet / ist ein edel Gewächs / mit Wurzel / Stengel / vnd Blättern dem Lavendel ähnlich: hat ein holzichte Wurzel vnd holzichte Aestlein / langelechte / dicke grauwaschenfarbe Blättlein / oben am Stengel hat es ein geährete Kolben / auf vielen kleinen blauwen Blümllein zusammen gesetzt: hat ein

F klein Sämlein / wie die Melissen / auf welchem er seye frisch oder alt bey vns auffgehret / trägt aber selten Blumen oder Saamen.

Dieses bringt man dñr ins Teutschland / auß Arabia / da es dann wächst mit andern Specereyen gen Alexandria / vnd ferners: Wächst viel in Franckreich bey Montpellier / vnd bey Massilien über / in den Inseln so von wegen der Menge dieses Krauts / Stoechas des genant werden.]

Es ist allhier diß Krütlein von dem Authore abgemahlet / so ein Geschlecht ist des gemeinen Stoechas krauts / vnd meldet Lobelius in seinen observ fol. 237. daß es erstlich von dem Herren Clusio auff einem hohen Gebürg [in Portugal am höchsten Ort des Berges Calpe] seye erfunden worden. Ist dem andern Stoechas kraut beynah verwandt / allein / daß seine schmale Blättlein sehr zerkerfft vnd gleich gezähnet scheinen / oben grün vnd vnden weiß / an Geschmack etwas bitter vnd hitzig / oben am Stengel bekommt es seine geährete vnd schuppechte Kolben / wie an dem gemeinen Stoechas kraut / mit blauwen oder Purpurfarben Blümllein. Seine Wurzel / Stengel vnd Saamen sind eines bitteren vnd würzigen Geschmacks.

Von den Namen.

Diß Kraut heist Römischer oder grosser Weisscher vnd fremder Kümnel oder Thymian: Oder Stoechasblum: Griechisch *σχοχας*: Lateinisch Stoechas. I. Stoechas purpurea. C.B. Stoechas, Trag. Mat. Gef. h. Lac. Ad. Lob. Lon. Cast. def. Lugd. Stichas, Fuch. Dod. gal. Tur. Stichas Arabica, Cord. in Diosc. & hist. Stoechas Arabica, Cam. Spica Italica Syl. Cæs. Stoechas brevioribus ligulis, C. lus. hist. II. Stoechas folio serrato. C.B. Dod. Ger. Stoechas 2. Clus. hisp. folio serrato & crispo, Lob. crispo fol. Clus. hist. Succudus Avicennæ Myconi, Lugd. Arabisch *Aschodes*, Welsh *Stechade*: Franckösisch *Stochados*: Spanisch *Camusso*: Englisch *French lavender*: Böhmisch *Stichas*. Das ander wird von den Inwohnern *Alchirin Francos*, das ist / Franckösischer *Rosmarin* genant.]

Von der Natur / Krafft / vnd Wirkung des Stoechas krauts.

Ab dem bitteren vnd rösen Geschmack ist leichtlich abzunehmen / daß es warmer vnd truckener Natur seyn muß / [doch übertrifft die truckne: Also daß es warmer Complexion im ersten / vnd trucken im andern Grad von den Alten ist geachtet worden. Hat ein Art zu stubern / zu öfnen vñ zu zertheilen. Wird werden von diesem Gewächs die zusammen geringenen Aehren / als die nützlichsten den mehrtheil gebrauchet.]

Innerlicher Gebrauch.

Die Alten haben dem Stoechas gleiche Krafft vnd Tugendt mit dem Hyssop zugeschrieben / nemlich daß es den Gebrechen der Brust vnd Lungen nützlich vnd heilsam sey / alle innerliche Glieder des Eingeweydes eröffne. Aber die Arabische Aerzt geben ihm auch weiter zu ein aufstrebende vnd purgierende Krafft / wann es noch grün ist: Gleich wie die Rosen / welche wann sie grün sind purgieren / vnd nicht mehr wann sie dñr sind. Damit es aber desto kräftiger purgieret / muß man ihm den sechsten theil des gemeinen Salg vnd Salgemma zugeben / oder die schwarze Nitrobalanen: Item die Squillen / vorab in Mängeln des Hauptes. Purgiret aber / wie sie lehren / die schwarze Gall vnd lähen Schleim.

Es wird auch sehr gelobet das Haupt vnd Hirn zu wärmen vnd zu stärken / dient wider den Schwindel / Schlag / Schläffsucht vnd Fallensucht / Zittern / Dn. empfindligkeit / Trefeney darauß gemacht / widerstehet dem Giffte.

Mit Weerzwibeln oder Oxymelle squillitico oder

II. Stoechas kraut.

Brust vnd Lungen Gebrechen.

Gall vnd Schilappur gieren.

Schwindel / Schläffsucht / Fallensucht / Zittern / Giffte.

A derdesselbigen Essig eingenommen / ist gut wider alle kalte Gebrechen / vnd sonderlichen wider die Fallendesucht / wie Mesues schreibt / Schwindel vnd umblaufen vor den Augen.]

Was Kraut mit seinen Blumen in Wein oder Wasser gefotten / vnd getruncken / eröfnet allerley Verstopfung [sonderlich des Mils vnd der Leber] reiniget vnd stärcket die innerliche Glieder / sambt dem gangen Leib.

In Honigwasser gefotten vnd getruncken / raumet die Brust vnd Lungen [von Roder / wie der Ysop / mag je eins vor das ander genommen werden. Aber den hitzigen Cholertischen Naturen ist er innerlich gebraucht nicht nutz.]

Mit Ochsenzungen Kraut / oder süßen Deyffelsafft vermischet / ist eine bequeme Arney für Ohnmacht vnd Schwachheit des Herzens / so von Melancholischer Feuchte verursacht.

Es treibet auch den Harn vnd den Weiberen ihre natürliche Monatszeit.]

Eusserlicher Gebrauch.

Das Haupt gewaschen mit der Saugen / darinn das Kraut vnd Blumen gefotten / träftiget das kalte blöde schwindelichte Hirn / oder das Kraut allein übergelegt / oder daran gerochen / ist auch dienlich.

Der Rauch davon in die Nasen empfangen / reiniget das Haupt / vnd sonderlich die Instrument der Vernunft vnd Sinnheit.

Den Kindbettern ist es nützlich / nicht allein decoctiones darauß gemacht / sondern auch damit betäubet.]

[Von dem Syrup / de Stechade in Apotheken genannt.

In den Apotheken wird ein Syrup bereitet auff zweyerley weis: Der gemeinste wird auff folgende weis bereitet. Nimb Stechasblumen achthalb loth: Thymian / edel Bergmünz jedes drihalb loth: Wolgemuth / Euisaamen / Alant / oder Galganwurzeln / (etliche nemen Bertram / Wurzeln) jedes vij. quintlein: Langen Pfeffer: frischer sechster Weernäbel viij. loth: schön wolgeläuterts vnd verschäumtes Honig oder Zuckers v. Pfund. Diese stück zerstoß groblecht / vnd thu sie zusammen in ein verglasart Geschir: So dann alle gemeldte stück dñr: / so geuß acht oder zehen Pfund Wasser darauß / laß also 24. stund erbeten: hernaher fese auff ein sanfft Koffewerlein / laß gemächlich sieden / daß der dritte theil einfiede: Demnach durchseie die Brüß / vnd truck es wol auß / vermisch den Honig dazu / laß mit einander sieden / mit stätigen verschäumen / biß es in rechter dickle werde eines Syrups: weren aber die Kräuter noch frisch vnd grün / so nimb allein sieben Pfund Wasser darzu.

Noch ist ein geringerer im Gebrauch / vnd wird gemacht auß Stechasblumen oder Gypffel achthalb loth / Thymian / Bergmünzen vnd Dosten / jedes drihalb loth / Euisaamen vij. quintlein / frischer sauberer Rosinlein j. loth: Diese stück werden in Wasser abgeseiten nach der Kunst: Zu der durchgeseigeten Brüße thur man Honig oder Zucker fünffthalb Pfund: Vnd wird diser auch gewürzt mit anderthalb quintlein Zimmet / Calmus vnd Ingwer in einem zarten seidenen Tüchlein gebunden.

Der ander / so Syrupus de Stecade in speciebus genant wird / soll also bereitet werden. Nimb scharpfen Zimmet / Calmuswurzeln / frembde wolriechende Spicanardi / edel Zimmet / Saffran / (welchen etlich außlassen) weiß rein geschabenes Ingwer / schwarze Pfeffer / langen Pfeffer / jedes ij. oder anderthalb quintlein: binde es in ein seiden Tüchlein / vnd hencks in den vorgemelten Syrup / mit einem Faden oben am Gefäß angehängen / damit es jederweilen herauß gethan werde / vnd wol außgetruckt / daß die Krafft in den Syrup komme.

Diese Syrup sind sehr nutz vnd gut für alle Gebrechen der Nerven von Kälte verursacht / als Schlag / Sicht / Fallendesucht / Lammus / Krampff / heftig spinnen des Gedächtnis / Zittern der Glieder / vnd schuckit die Krümmen des Mundes. Wieder die kalte Züß / so auß die Brust herab fallen: stärcket den Magen / eröfnet innerliche Verstopfung / nimbt die Hindernis des schweren Athems / weil er den zähen schleim zertheilet / stärcket den gangen Leib so von Kälte verlegt ist. Wo aber weniger erhitigt vornehmten / so soll der erst oder ander allein gebraucht werden: Wo aber heftig Kälte vorhanden / soll der letzte genuzet werden.]

Das XXII. Cap.

Von Salbey.

Groß oder breite Salbey. I. Salvia major.



Salbey ist jederman wol bekant / ein gutes Küchenkraut. Ist irreuerlen / sam vnd wild.

I. Das erste Geschlecht hat eine lange holzichte Wurzel mit vielen Faseln behenckt / darauß seine viereckete weißgrauwe Stengel herfür treten / daran weißliche vnd purpurbraune Blümen / oder zu weilen gar weiß / erscheinen / gleich dem Feldscharlach / nach welchen ein runder schwarzer vnd glüender Saamen erfolgt. Seine Blätter seyn dick / auch / rümp / eck / vnd weißgrau / eines starken lieblichen Geruchs.

II. Das ander Geschlecht / die Erensalbey / oder Spisalbey / ist dem ersten fast gleich / allein daß seine Stengel vnd Blätter kleiner vnd späriger seyn / an welchen zwey angehenckte Dörlein stehen gleich einem Eren / [doch nicht allezeit] am Geruch nicht so stark als die erste. [Diese beyde mögen vom Saamen vnd Zweigen gepflanzt werden.]

III. Die Indische Salbey ist den andern gleich / allein daß ihre Blätter nicht so dick / raum vnd rümp / eck / seyn / sondern etwas weißer / vnd eines lieblicheren Geruchs.

IV. Die Alpensalbey ist ein wild Geschlecht mit langen breiten / vnd raunen Blättern / ein wenig zerkerfft / der Stengel ist viereck / vnd etwas braunlecht / trägt eine braune Blum.

V. Die

Epig Salbey.
II. Salvia minor.

Indianisch Salbey.
III. Salvia Indica.



V. Die wilde Salbey ist jederman bekant/wächst in den Wäldern/hat etwas bleichgelbe Blätter/ vnd einen runden Saamen.
Es gedencket Camerarius noch eines Geschlechts/ so in Creta wächst/etwas grauer als die andere/ mit runden Knöpflein/ gleich den Gallöpfeln/ vnd eines lieblichen Geruchs / [so von den Inwohnern zum Brot stärkung gessen wird.]
[Die grosse Salbey wird in Gasconia, Languedock
Alpen Salbey.
IV. Salvia alpina.

vnd Piemont in den Weinbergen gefunden/welche in Gärten gepflanget/zarter vnd schöner wird.
In Franckreich vnd etlich Orten des Westschenslands / wächst diese Salbey von sich selbst in grosser Menge/das man sie in grosse Büschel samlet/dörret vnd die Backöfen mit einhetzt.]
Es sollen die Salbeyen mit ohne Ranten gepflanget werden / wegen der Schlangen / so sich gerne darbey verhalten. Auch soll man die Salbey nicht mit Mist
Wilde Salbey.
V. Salvia sylvestris.



III ringen/

A * Cretische Salbey. *
VI. Salvia baccifera Cretica.



C rüngen/sondern mit alter Erden von Latmen od Läng-
dichen/so wachsen sie desto freudiger. Sie blühen im
Julto vnd Augusto/ [wird im Wergen am besten ver-
setzt.]

Von den Namen.

Salbey hat ihren Namen nach den Geschlechtern/
dann das erste Geschlecht wird genennet groß vnd
breit Salbey/Lateinisch Salvia major. [I. Salvia ma-
jor, an Sphacelus Theopr. C. B. Salvia latifol. Brunf.
Trag. Gef. hort. Lon. Cluf. hist. Cam. major. Matth.
Fuch. Dod. Tur. Lac. Lugd. Caes. Ger. hortulana. E-
ric. Cord. salvia, Ang. Cord. in Diosc. domestica,
Caes. major, se abrior Dioscoridis, Ad. Lob. major
D latifol. fl. caerule. Eyst.]

Das ander aber wird genennet Kleinsalbey/ Spitz-
salbey/ Cretische Salbey vnd Edelsalbey/ Lateinisch Salvia
auriculata, Salvia minor vnd Salvia acuta oder no-
bilis. [I. Salvia minor aurita & non aurita, C. B.
salvia nobilis. Brunf. Gef. hort. angustifolia & mi-
nor, Trag. minor. Matth. Fuch. Dod. gal. Cord. in
Diosc. Lac. Tur. Lob. Caes. Ger. pinnata, Ad. Eyst.
acuta, Lon. angustifol. Cluf. hist. tenuifolia auricu-
lata, Cam. Sphacelus Theoph. Lugd. III. Salvia fo-
lio tenuiore, C. B. Hispanica odoratissima, Cam.
Hispanica fl. albo. Eyst. IV. Pseudostachys alpina,
C. B. Marrubium montanum I. Thal. Salvia syl-
nigrior, Caes. alpina. Ger.]

Die wilde Salbey wird Lateinisch genennet Salvia
sylvestris, Salvia bosci, Scorodonia, [V. Scordium
alterum f. Salvia sylvestris. C. B. Salvia syl. Trag.
(& Nepeta altera) Lon. Sphacelus syl. Dod. gal.
Scorodonia, Cord. hist. Thal. Ger. Salvia monta-
na & Ambrosia quibusdam, Gef. hort. Scordium
majus Plinij, Eid. alterum Plinij, Ad. Lob. Cam.
Melinum alterum brevius, Caes.]

Die Cretische Salbey heist Lateinisch Salvia Creti-
ca vnd Salvia baccifera Cretica, Salvia baccifera,
C. B. Salvia fructum instar Gallæ ferens, Marc. Gre-
ca. Ang. coccifera sive baccata Cretensis, Ad. Creti-
ca baccifera, Lob. ico. Lugd. Cam. ep. Marr.]

Salbey wird Griechisch genennet *Ελισσακος*. [A]

F rabisch Aeliffacos. Welsch Salvia. Französisch Sauges.
Spanisch Salvia vnd salva. Böhmisch Esalvyieg.
Englisch Sage. /Niederländisch Savie. Latein. Salvia.
Quia innumeros salvos & incolumes servat. [Die-
weil sie dem ganzen Leib nusslich vnd heilsam.] Daher
der Poeta rhythmicus spricht:

Cur moritur homo, cui salvia crescit in horto?

Antiphona:

Contra vim mortis, non est Medicamen in horto.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Salbey.

A Egineta vnd Oribasius schreiben/das die Sal-
bey wärme/vnd ein wenig zusammen ziehe. Ist
warm im ersten vñ trucken im andern grad. Die Spitz-
salbey ist kräftiger dann die breite [vnd sol im Herbo-
nat gesamblet werden.]

Innerlicher Gebrauch der Salbey.

Dioscorides schreibt lib. 3. cap. 37. die Salbey ge-
stodene Zeit der Weibspersonen/vnd die Frucht auß
Mutterleib. [Darumb die Salbey von den Alten/als
ein sonder Frauen Kraut/gerühmet wird: Welche
auch für geben/das die Löbren/wann sich die Geburt
näher/solches Kraut suchen vnd essen/ damit sie leicht-
lich gebären mögen.] Sey auch gut wider die giftige
Stich der Matern.

Fernelius vermeldet lib. 5. methodi medendi c. 18.
das die Salbey dem Hirn gar gut seye: Fürnemlich
aber stärcke vnd kräftige sie die Nerven/ vnd ferne
zu Hülf allen den Schwachheiten/ so von Verstopf-
ung oder Verlegung des Hirns/ oder der Nerven
herkommen.

Wider den Schwindel des Haupts sol man nem-
men Salbey drey Handvoll/ Pocomentörner ij. loth/
Anis vnd Fenchel jedes ij. quintlein/ Baccanten vnd
Rosmarin jedes ein halbe Handvoll/ Süßholz zwey
Quintlein/ solche Stuck in Wein sieden/ vnd darvon
trinken. Man kan auch ein wenig Castorei oder Bi-
bergeyl dazzu thun.

Er meldet auch das die Salbey dem Magen gar
nusslich sey/dann sie erwärme denselbigen/vnd stärcke
ihn/ verzehre die böse Feuchtigkeit darinn/ vnd bringe
widerum den verlorren Appetit/ sey auch gut wider das
Schucken des Magens.

Es vermeldet Tragus, das etliche Leutz seyn/ so des
Morgens drey spitziger Salbeyblätlein essen/ vermei-
nen des Tages über für der Pestilenz vnd der bösen
Luft sicher zu seyn.

Plinius schreibt wann man die Salbey mit Wer-
muth brauche/ so stopffe sie die Noterubr. Das thun
auch die Blätter/wann man sie hiet/ so stopffen sie den
Blutgang.

Es werden die Salbeyen auch gelobt das Zittern
der Hände zu vertreiben/ in Wasser gesotten/ oder in
Wein/ vnd darvon getruncken/ auch die Hände in
Wasser gebehet/darinn Salbey gesotten ist.

Der Poet Macer vnd auch Plinius schreiben/ das
die Salbey genuset werden wider das Seitenstechen/
Pleuritis genannet/vnd seyen gut wider den Husten.

Welche viel mit den Flüssen des Haupts geplaget
werden/ die sollen sich stätigs der Salbey gebrauchen/
dann sie wehren denselbigen/ vnd halten sie ein/ in der
Kost gebrauchet oder darüber getruncken.

[Alle Speiß mit dürer Salbey/so zuvor als ander
Würg gestossen/bereitet/sind lieblich vnd gesund. Den
Armen nusslicher weder frembde Würg.]

Agrippa schreibt/ das die Weiber/so Schwangere
sind/ vnd zu vnzeiten gebären/ die sollen offtermals
Salbey gebrauchen.]

Euffer:

A vnd erstarren der Glieder/der Krampff vnd die schlaff- F
 sucht. Ist nun gebraucht denen/so einen kurzen Athem
 haben/so stätig husten vnd Lungsüchtig seyn/ [trei-
 bet auß das Gift.]
 Krampff. Schlafsucht. Husten. Gift auß-
 treiben. Erwärmet den Magen/stärcket das Herz/ vnd er-
 öffnet die verstopfte Leber / [erwärmet die Leber vnd
 Mutter / treibet den Harn vnd Weiber Krankheit.]
 Erwärmen. Herz stärcken. Verstopfung der Leber. Harn treiben
 Es sollen aber die schwangere Weiber solches Weins
 müßig gehen.

Von Gebrauch der wilden Salbey.

WAs die Natur vnd Krafft der wilden Salbey/an-
 langet/ ist dieselbige an ihrer Wirkung geringere
 dann die gemeine oder Garten Salbey: Jedoch kombt
 sie mit ihrer Eigenschafft mit dem Scharlach fast ü-
 berein/darvon im nachfolgenden Capitel sol gehandelt
 werden.

Das XXIII. Capitel.

Von Scharlach.

I. Römischer Scharlach. Horminum.



I. Römischer Scharlach.

Es Scharlachs seyn zweyerley Geschlecht/
 eines zäm/das ander wild. I. Auß den zamen
 ist das erste Geschlecht/der Römische Schar-
 lach mit einer kurzen/ aber dicken holzichten Wurzel/
 darauf vierckere rauhe Stengel wachsen / an welchen
 Purpurfarbe Blumen zwischen den Blättern herfür
 kommen/ nach welchen ein schwarzer Saame erfolget
 in kleinen Hülfflein / welche vnder sich nach der Erden
 E hängen: Seine Blätter sein rauch vnd zerkerfft/wel-
 che sich etwas des Andorns Blätter vergleichen.

II. Gemeiner Scharlach.

II. Der gemeine [oder woltrichende Garten] Schar-
 lach ist dem vorigen gleich / allein daß seine Blätter
 grösser dicker vnd breiter seyn [vnd äschenfarb grün]
 wie auch der Stengel / seine Blumen seyn himmel-
 blauw / mit Purpurbraun vermengert / [gemeintlich
 weißblawfarbig.]

III. Spanisch Scharlach.

III. Das dritte Geschlecht scheint dem ersten gleich/
 allein daß es weniger Aest hat/der Stengel ist vierckert/
 die Blätter seyn etwas glätter vnd stricker/doch här-
 ter / die Blumen vergleichen sich etwas des Lavendels
 Blumen.

II. Gemein Scharlach. Sclarea.



III. Spanisch Scharlach. Sclarea Hispanica.



IV. Der wilde Scharlach ist dem zamen fast gleich/
 hat ein schwarzlechte Wurzel/darauf dicke/rauhe sten-
 gel anderthalb ellen hoch/mit braunen weissen gearhten
 Blumen herfür kommen/seine Blätter seyn gar rauh/
 vnd liegen zum theil auß der Erden.

V. Diesem Geschlecht ist die letzte Art fast gleich/al-
 lein daß sie ganz weisse Blumen trägt.
 Es beschreibet C. Cluius beneben diesen noch an-
 dere

IV. Wild Scharlach. V. Weisse Scharlach.



so ringsweis den stengel vmbgeben/welchen ein fleiner schwarzelechter Saamen folget.
Die ander ist ein Art des wilden Scharlachs/ so an der vierdten stell gesetzt/ deren dann drey vnderchiedliche Sattung.
VII. Das dritte wird auch vom Matthiolo beschrteben/so ein starke Wurzel hat/ starke viereckete Stengel/so zweyer Ellen hoch: Die Blätter sind grösser vnd dicker/ gemeintlich mit weissen Flecken besprenget: Die Blumen sind Weisbraun/ zu zeiten bleicher/hat ein Saamen wie die andere.
VIII. Es beschreiben auch Lobelius vnd Dodonæus noch ein besonder Geschlecht/ welches ein zaferechte schwarze Wurzel hat/ auß welcher etlich Stengel/ so zuwo auch drey Ellen hoch/viereckter vnd ein wenig härtig herfür schiessen. Die Blätter sind bleichgrün/breit vnd fast dreyecker vnd zerkerfft. Die Blumen bleichgelb/wie auch der Saamen. Das ganze Kraut hat ein Heutig Geruch/ vnd ist der stengel fleberechtig/ als wann Honig daran gestrichen were.]
Sie wachsen in Gärten vnd Wiesen / vnd auch in Wälden/als das wilde Geschlecht: blühen im Drachmonat.
[Das erste wächst von ihm selber in Italia / nicht weit von Senis: Das letzte wächst gern auff den Bergen in Teuschland/Franckreich vnd Italia.

Von den Namen.

K Scharlach vnd Scharley heist Griechisch *σκαρλα*. Latei. *Horminum, Sclarea, Scarlea, Orvala, Matrisylva, Gallitrichium* vnd *Centrum Galli*. [*Horminum sativum, C.B. Horminum, Matt. Ang. Lac. Dod. Ad. Lob. Cael. Lugd. sativum, Dod. gal. Cael. Cam. fyl. foliis purpureis, Ger. Orminum verum, Geslhort. minus. Lon. II. Horminū Sclarea dictum, C.B. Gallitricū sativum i. Trag. Gallitricum, Dod. gal. Lugd. Cam. Ger. Sclarea, Mat. Cast. Ca. Sclarea hor. Gel. ap. Sclarea Aethiopsis, Ang. Orminum lat. Fuch. Tur. Cor. in Dios. Horminū & Orminū min. Geslhort. Scarlea, Ad. Lob. Orvala, Dod. Cast. Sideritis Heraclea, Fracast. cui & Alysson Galeni, Scordiam*

VI. Scharlach.
dere Geschlecht mehr / darvon man lesen kan in seinen observationibus Pannon. lib. 3. cap. 42.
VI. [Deren die erste ein Wurzel hat so Daumens dick / vnd außwendig schwarz ist: Die Stengel vierecker vnd härtig: Die Blätter breit/härtig/ runde/ zerkerfft/ dem gemeinen Scharlach fast gleich / jedoch nicht so grau / noch so eines starken Geruchs. Die Blumen so im Drachmonat sich erzeigen/ seynd Purpurfarb/nicht viel grösser dann der Lavandel Blumew

A dium alterum Plinij, Dalech. in Plin. Horminum F
 fyl. 1. Cluf. hist. Matrisalvia major. Col. III. Hormi-
 num fyl. Lavandulæ fol. C. B. Hormini fyl. secundi
 species 3. Cluf. pan. Gallitricum alterum, Ger. IV.
 Horminum pratense foliis ferratis, C. B. Salvia a-
 grestis Brunf. fl. purp. Eyst. fyl. vera. Trag. fyl. Gef.
 hort. Horminum fyl. Fuch. Dod. gal. Tur. Cord. in
 Diosc. Gef. hort. Lon. Lob. Ad. Lugd. Cam. majus,
 Thal. fyl. 2. & fyl. 4. fl. violaceo, Cluf. pan. Orvalæ
 species 4. Dod. Sideritis Heracleæ species, Fracast.
 Gallitricum vulgo, Cæf. Colus. Iovis, Ger. ico. Eyst.
 V. Horminum pratense niveum foliis incanis, C. B.
 fyl. 4. niveo fl. Cluf. pan. sylvestris 4. altera species,
 Cluf. hist. fyl. Ger. Salvia agrestis fl. albo, Eyst.]
B Welsch *Horminio salvatico*. Böhmisch Salweg polnij.
 Französisch *Orvale*, *Touaebonne*. Englisch *Clayre*. Nider-
 ländisch *Scharleye*. [Wird auch von den Teutschen
 wilde Salbey genant/sonderlich das IV. V. vnd VII.
 Geschlecht.]

Vo. ider Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft.
des Scharlachs.

Paulus Aegineta schreibe lib. 7. de re medica. der
Scharlach sey warm vnd ziemlich trucken: Habe
ein Art zu säubern [vnd durchdringen.]

Innerlicher Gebrauch des Scharlachs.

zu ebelichen
Wercken
taugen.

Dioscorides vnd Aegineta schreiben / das der sa-
ame des Scharlachs zu den ehelichen Wercken
reine/ mit Wein getruncken: [der woltrichende Schar-
lach ist kräftiger.]

C Es ist auch der Saame gut den jenigen / so sich mit
den giftigen Metallen verderbt/ vnd einen bösen Ma-
gen darüber bekommen haben.

Giftige
Metall.

[Ein Brühe davon gefotten mit Wein/erwärmet
den Magen/ vnd innerliche Glieder / ist nus den alten
erkalten vntkräftigen Mannen/ verzehet auch alle in-
nerliche kalte schädliche Feuchte.

Magen er-
wärmen.
Erkalte
Männer.

Ausserlicher Gebrauch.

Erstnust.
Spreissen
vnd Dorn
aufziehen.

ESmelder Dioscorides, wann man das Kraut in
Wasser siede vnd überlege / so verzehe es die Ge-
schwulst/ vnd habe ein Krafft die Syreissen vnd Dorn
aus dem Leib zu ziehen: Desgleichen thut auch das
Kraut selbst/ gestossen vnd übergelegt/ wie Plinius ver-
meldet.

Wissen macht
messen/ vertreibt den
Schnupffen/ vnd reiniget das
Hirn.

[Scharlachpulver in die Nasen empfangen/ macht
messen/ vertreibt den Schnupffen/ vnd reiniget das
Hirn.]

Die welschen
Weiber pflegen ein
Saamen Körn-
lein des woltrichenden
Scharlachs in die Augen zu
thun / darinn bleibt es ohn allen Schaden. Vnd wo
mans hin vnd her wetzet/ hencktes Staub vnd andern
Dunraht an sich/ säubert die Augen/ gleich wie der Aug-
stein.

Der Saamen gestossen / vnd mit Zenchelsafft da-
rein gelassen/ ist den Augen sehr dienstlich: Nimbt auch
die Krankheit der Augen / so der Mensch des Tages
nichts/ sondern allein des Nachts siehet.]

Tragus sagt/ wann die Weiber das Kraut in Was-
ser sieden/ vnd sich von vnden auff damit lähen/ so für-
dere es ihre Zeit mit Gewalt [vnd die Würben] gleich
wie der Dypam.

E [Scharlachkraut in Butter gefotten / vnd darauf
ein Salben gemacht / ist sonderlich gut den Weibern/
so die Mutter auffsteiget/ warm damit geschmieret.]

Von dem Scharlachsaft.

Wann das Kraut noch frisch ist/ sol man den Saft
darauf zwingen/ vnd denselben zum Gebrauch
behalten. Diesen Saft brauchen die neuwe Arzte wi-
der die Trunkenheit vnd finstere der Augen / mit Ho-
nig vermischet/ vnd daren gethan.

[Flecken/ Nasen vnd Pläs darauf zu vertreiben:
Zeucht auch auß allerhand Dorn vnd Syreissen: hel-
let die hitzigen Geschwärteln/ Eissen vnd Blätterlein.]

Diesen Saft mit Hauwhechel Wasser getruncken/
treibet den Stein.

Trunkenheit
finstere Au-
gen.
Nasenflecken
Spreissen.
Hitzige Ge-
schwärteln.
Stein treibt.

Von gedistilliertem Scharlachwasser.

In dem Garten Scharlach/ wann er in der besten
Blüthe ist / wol zerhackt/ mit gutem firmen Wein
besprenget/beheb vermacht/ vnd dann das Wasser da-
von abgezogen/ hat die Krafft wie die brühe des Krau-
tes/ der Saft/ vnd der Wein.

Ist sonderlich nutz den blöden kalten/ vñ so mit schäd-
lichem zähen Schleim beladen: Reizt zu der Liebe/
machet die erkaltene Männer vnd Weiber fruchtbar.

Männer vnd
Weiber
fruchtbar
machen.
Haupt er-
wärmen.
Faltenflecht.
Erkalte
Magen.
Magen vnd
Mutter-
schmerz.
Weiberzeit/
Dorn vnd
Nachgeburt
treiben.

Erwärmet / trucknet vnd bekräftiget das Haupt/
Hirn vnd alle innerliche Glieder / wird wider die Fal-
tendfeucht gebraucht: Ist dem erkalten Magen ein
heilsame Arzney / stillt den Schmerzen des Leibs/
Magen vnd Mutter/ zu tag zweymal getruncken jedes-
mal iij. lot/ vnd Luch darin genezt vñ übergeschlagen:

G Treibet den Weibern ihre Reinigung / Geburt vnd
Nachgeburt. So man auch die Weiber von dem
Dampff des Wassers bähert / vnd von Baumwollen
Mutterzäpflein bereitet/ fürdert es desgleichen.]

Von Scharlachwein.

In dem gemeinen Scharlach wird mit frischem
Most ein herrlicher guter Wein gemacht / gleich
wie bey dem Vermuthwein ist angezeigt / [sonderlich
wo man den Most über die Blumen des woltrichenden
Scharlachs schütet.] Vnd hat dieser Wein einen herr-
lichen Geschmack/ gleich wie ein Muscateller. [Er wird
auff mancherley Weiß bereitet: Dann etliche hencen
allein das Kraut/ so ein wenig verweltet ist/ in das Fass:
Andere lassen süßen Most darüber verjähren: Etliche
pflegen auch den Scharlach mit dem süßen Most zu
sieden.]

Er ist dem Haupt vnd Magen fast nutzlich / dann
er erwärmet / stärcket vnd bekräftiget dieselbigen / ver-
zehet die bösen Feuchten/ so sich in denselbigen verhal-
ten. Er bekombt auch den kalten vnfruchtbarren We-
bern wol / die mit den wässen Flüssigen befümert seyn/
wie Marthiolus davon bezeiget.

Haupt vnd
Magen stär-
cken.
Vnfruchtba-
re Weiber.

So man aber sein zuwetel braucht/ bringet er Haupt-
wechthumb/ von wegen seines starken Geruchs.

Das XXIV. Capitel.

Von Feber Kraut.

Feberkraut. Tertianaria.



Das

A **F**
Feberkraut. **A**s Fieberkraut hat ein schlechte geringe Wur-
 zel / welche sich nicht tief in die Erden steckt /
 auß welcher dünne schmale Stengel herfür
 kommen fast eines Schuchs hoch. Seine Blätter seyn
 langlecht vnd spitzig / gleich der Veronicæ rectæ / rings
 vñher ein wenig zerkerfft / zwischen welchen seine blau-
 lechte Blumen stehen.

[Dieses wächst in feuchten vnd sumpffechtigen We-
 sen / auch an etlichen kleinen Bächlein / in Teutschland /
 Niederland vnd Engelland.]

Es behält seinen Namen / allein daß es Fieberkraut
 oder Tertianaria genennet wird / [vnd ist sehr bitter.
 Lysimachia caerulea galericulata, vel Gratiola cae-
 rulea, C. B. Lysimachia galericulata, Lob. Lugd.
 Clus. hist. fl. caeruleo galericulato. Cam. Sideritis
 caerulea, Thal. Gratia Dei, Cæf. Herba Iudaica al-
 tera, Dod. belg.]

B Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
 des Fieberkrauts.

B Von diesem Kraut getruncken / in Wein oder Was-
 ser gesotten / etliche Tag lang / vertreibt allerley Fe-
 ber / sünneblich aber das Dittägige Fieber / daher es
 auch Tertianaria genennet wird / dieweil es wider solch
 Fieber gar dienstlich ist befunden worden.

[Man pflegt auch das Kraut in Wasser zu sieden /
 zu einem Surgelwasser für die Bräune.]

Fieber.
Dittägig
Fieber.

Bräune.

Das XXV. Capitel.

Von Andorn.

C I. Riechender Andorn. Stachys.



H

III. Brauner Wasser Andorn.
 Stachys aquatica.



I.
Riechender
Andorn.

I Er riechende Andorn wird also genennet /
 wegen seiner wolriechenden Blätteren / vnd
 daß er dem Andorn fast gleich ist / allein daß
 seine Blätter länger seyn vñ ganz wollecht: Bekommt
 einen vierecketen Stengel / ganz rauch vnd wollecht /
 auß welches Gewerben bleichbraune Blumen kom-
 men / welche gleich als gedöhrt oben auß stehen: Der
 Saame ist rund / wie Kappesaaamen: Hat ein faserich-
 te Wurzel fast eines Fingers dick.

II.
Riechender
Andorn.

Das ander Geschlecht wird Stachys Marthioli ge-
 nennet / ist ein wässriges Gewächs / hat keinen sonder-

lichen Geruch / seine Blätter sind dem Andorn gar
 nicht gleich / sind nicht weiß / sondern grün vnd gelind:
 [Die Blumen sind bleich gelblecht.] Ob aber diß kraut
 die rechte Stachys sey / ist zu sehen bey Lobelio in sei-
 nen adversariis fol. 229.

Das dritte Geschlecht ist dem ersten an Stengeln
 vnd rauhen Blättern fast gleich / allein daß sie schmä-
 ler [schwarzfärbiger] vñ spitziger seyn / übertommt braun-
 ne Blumen / gemeintlich aber seynd sie aufwendig
 roth /

III.
Brauner
Wasser An-
dorn.

Itit iij

roth /

A roth / inwendig mit weissen Linien durchzogen / vnd F
sind weiter aufgesperret dann der andern. Die Wur-
zel ist Gleichartig / jedoch lind / nimbt offte ganze Aecker
ein / da dann die Wurzel lieblich riechen / wie der Be-
nedicten : An den Wassern aber / da sie auch viel wäch-
set / nicht also.] Wächst an den Wassern daher es seinen
Namen hat.

Von dergleichen Geschlechtern / vnd was die rechte
Stachys sey / kan man lesen bey Lobelio in seinen ad-
versariis fol. 228. vnd 229. auch in seinen observatio-
nibus fol. 226. 284. 285. 286. vnd 287.

Es wächst diß Kraut auff den Bergen / rauhen
Büheln / vnd vngewarten Feldern / blühet im Drach-
monat vnd Haurmonat.

Von den Namen.

B **R**iechender Andorn / [so auch Feld Andorn] heist G
Lateinisch Stachys, Pseudostachys, Griechisch
Στάχυς, Welsch *Salvia montana*. Französisch *Saugemolle*.
Böhmisch Klaff. [I. Stachys major Germanica, C.
B. Stachys, Matth. Fuch. Dod. gal. Cord. in Diosc. &
hist. Tur. Lac. Lon. Ad. Cast. Lugd. Ger. Dioscori-
dis. Lob. Germanica. Gef. ap. minor, Cam. Sphae-
lus, aliis Stachys, Guil. Marrubium agreste vel 3.
Trag. Pseudostachys, Matth. Lugd. Salvia syl. Cael.
Marrubium montanum alterum, Thal. Sideritis
Heracleæ, Col. II. Stachys minor Italica, C. B. Sta-
chys, Matt. Dod. Lugd. Ger. minor. Cam. florib. gra-
tioris odoris, Gef. ap. Spuria Flandrorum, Ad. Lob.
ob. Stachys lychnitis, Eid. ico. Salvia syl. 3. Cael. III.
Stachys palustris scedita, C. B. palustris Gesneri,
C **B**etonica foedita, Gef. col. Sideritis 1. gravis o-
doris, Thal. Clymenon minus, Lugd. Tertiola,
quod Tertianas sanet. Cael. Marrubii aquaticum
acutum, Ger. Lyfimachia galericulata adulterina,
Eyst.] H

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des riechenden Andorns.

D **i**ß Kraut ist warmer vnd truckner Natur / wel-
ches auß seinem scharpfen vnd bitterm Geschmack
wol abzunehmen ist. Vnd hat diser riechende Andorn
alle Krafft vnd Tugendt wie der gemeine weisse An-
dorn / die Brust zu raumen / vnd die verstandene Wet-
ber Zeit fortzutreiben / derowegen was in der 5. Sect.
dieses andern Theil / von demselbigen weissen Andorn
D geschrieben wird / soll auch von diesem Geschlecht ver-
standen werden.

Brust rau-
men.
Verstandene
Wetberzeit.

Dreytägig
Fieber.

[Den braunen Wasser Andorn pflegen etliche wi-
der das dreytägig Fieber zu gebrauchen.]

Das XXVI. Cap.

Von Gamanderlein.

Es seyn der Gamanderlein zwey Geschlecht/
zahn vnd wild. Auß den zahmen seyn etliche
groß / etliche klein.

I.
Gamander-
lein.

I. Das kleine oder erste Geschlecht hat ein zimliche
lange Wurzel mit etlichen Faseln behencket / auß wel-
chen seine rauchlechte Stengeln herfür treten / fast et-
ner Spannen hoch / mit kleinen zerferstren Blättern
besetzt / welche sich dem Eychenlaub etwas vergleichen /
ein wenig hart vnd rauch. An den Stengeln zwischen
den Blättern gewinnt es seine kleine braunlechte / vnd
zuweilen weißlechte] Blumen / nach welchen es einen
kleinen Samen überkومت [in Täschlein verschlossen.]

II.
Groß Ga-
manderlein.

II. Das ander Geschlecht ist dem vortigen fast gleich /
wächst zweyer Spannen hoch / hat ein zusechre Wur-
zel / darauß ein holzacher Stengel kombt / mit schwarz-
lechten Blättern besetzt / zwischen denen es seine braune
Blumen befommt / so den Stengel vmbiringen. Ist ein
schönes Gewächs / reucht wie ein Harz fast lieblich /
vnd eines bitterm Geschmacks.

III. Diesem vergleicht sich das ander groß Gamanderlein gang vnd gar / allein dafi es ein größere Wur-
zel hat / vnd die Blätter auch etwas rauher seyn.

I. Gamanderlein.
Chamaedrys.



II. Groß Gamanderlein.
Chamaedrys maior. I.



IV. Das vierte Geschlecht wird Chamaedrys mon-
tana genennet, Welsch *Chiona di jove*, von wegen der
Form vnd Gestalt der Blumen / welche sich einem ge-
wundenen oder gekrümmten Haar vergleichen. [Die-
se ist auch zuvor in dem ersten Theil vnder dem Na-
men Argentina Mompeliaca oder Welsch Sillur-
kraut.]

III.
Groß Ga-
manderlein.

IV.
Werg Ga-
manderlein.

III. Groß Samanderlen.
Chamaedrys major. II.

F IV. Berg Samanderlen.
Chamaedrys montana.



kraut.] Davon dann/wie auch von andern Geschlech-
ten mehr zu lesen ist bey Lobelio in seinen observati-
onibus vnd aduersariis. Desgleichen auch bey C. Clu-
sio in observ. Pannon. lib. 3. cap. 51. [Er handelt son-
derlich von dem Berg Samanderlen.]

Sie wachsen neben den Bäumen / auff rauhen vn-
gebauwen [vnd steinig] Orten: Blühen im Junio
vnd Julio.

Vonden Namen.

Gamanderlen vnd Gamanderlein / klein Vatens-
gel/blaw Manderle/Blamanderle/Erdrweyrauch
vnd Bergis mein nicht/heist Griechisch vnd Lateinisch
Chamaedris, Chamærops, Linodrys, Trixago,
D Quercula vnd Serratula, es wird das rechte Cha-
mædrys, auch Calamandrina genennet. [I. Chamæ-
drys minor repens C. B. Chamædrys. Dod. gal.
Cord. hist. Gef. hort. Eyft. vera, Trag. Tur. Cord. in
Diosc. vera mas, Fuch. vulgaris mas, Lon. major,
Lob. ico. Lug. minor, Ger. repens minor, Dod. ma-
jor vel 2. Cluf. pan. vulgaris vel 2. Eid. hist. II. & III.
Chamaedrys major repens, C. B. Dod. Chamædrys,
Ang. Ad. Lob. Cæf. major I. Cluf. pan. mas, Cam-
major & latifolia, Ger. IV. Chamædrys alpina Ci-
sti flore, C. B. montana frutescens durior, Ad. Lob.
3. sive montana, Cluf. pan. & hist. alpina Simleri,
Cam. Teucrium alpinum Cisti flore, Ger. Cervaria
Gef. hort. Herba cervi quibusdam. Eid. fract.]
E Welsch Qercivola. Französisch Germantree. Spanisch
Chamedreos. Englisch Bermander. [Döhmisch Dyan-
ta menssy.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-
genschafft des Gamanderleins.

Gamanderle ist eines bitteren Geschmacks, Galenus
wil/das es warm vnd trucken sey im dritten Grad.
Aber bey vns ist es weniger warm vnd trucken.

Innerlicher Gebrauch des Gamanderleins.

Dioscorides schreibet/waß das Kraut noch grün
vnd frisch ist / sol man es in Wasser kochen vnd
darvon trincken/sey gut den Jungen / so den Krampff

haben/altigs husten / vnd gar schwerlich harnen kö-
nen. Schwerlich harnen

Galenus saget / das es eine Krafft habe / die grobe /
zähe/kalte Feuchten vnd Schicym zu zertheilen / in er-
öffnen / vnd die innerliche Verstopfungen hinweg zu
nehmen / säubere vnd reinige die innerliche Glieder /
treibe auch den Harn / vnd den Frauen ihre jett / auch
so stark / das Dioscorides sagt / es treibe die Geburt
auff Mutterleib. Grobe zähe Feuchten zertheilen. Innerliche Verstopfung hinweg treiben. Geburt auff treiben.

Egineca vermeldet lib. 7. de re medica, das sie den
Milchsüchtigen gut seyn / nemlich welche ein harte ge-
schwollen Milch haben / dasselbige machet es getmiger
vnd verzehret es / wie solches auch Galenus vnd Dio-
scorides bezeugen. hartgeschwollen Milch.

Diervel diß Kräutlein den Harn so gewaltig trei-
bet / wird es von Dioscoride vnd Plinio sehr gelobet
wider die anfangende Wasser sucht / in Wasser wel ge-
fotten / vnd davon getruncken. Anfangende Wasser sucht.

Es wird auch diß Kräutlein von Dioscoride vnd
Plinio sehr gelobet: Wann jemandt Bistt hette bey
sich genommen / dasselbige widerumb zu verreiben / in
Wein gefotten / vnd davon getruncken. Eingenommen Bistt.

Mit Honig eingenommen / ist es gut wider das Lun-
gen Geschwür / oder das Kraut mit Scabiosen in ei-
nem Honigwasser gefotten / vnd davon getruncken. Lungen Geschwür.

[Zu verstopftem Blut in der Brust / so von fallen /
schlagen / oder Eröffnung einer Adern / ein bekehrte
Kunst: Nimb Gamanderle / laß es eilliche Stund in
Scabiosen Wasser vnd weissen Wein liegen / darmit
presse den Saft heraus / vnd trincke den warm.] Verstopft Blut in der Brust.

Es wird auch dieses Kräutlein sehr gelobet wider
das Zipperteln vnd Podagra / in Wein gefotten / vnd
davon getruncken / wie solches Matthiolus bezeuget. Zipperteln Podagra.

[In Wasser oder Wein gefotten vnd getruncken /
diener zu dem drittägigen Fieber: Wie dann auch das
Kraut gepulvert / vnd 1. quinten schwer drey Tag nach
einander eingenommen: Also auch im vier tägigen
Fieber / nach dem der Leib gereinigt ist worden / hat
vielen geholffen. Dreitägig Fieber. Viertägig Fieber.

Ein quinten des Pulvers nuchtern in Welneßig
oder Welsch

Krampff
Dyssen.

A oder Malvasier getruncken / soll für der Pestilenz be-
wahren.

Würm. Das Kraut in Wein gebeyget über Nacht/vnd da-
von getruncken / tödtet die Würm.]

Podagram. [So mans frühe iij. stund vor dem Essen 60. Tag
nach einander warm trincket: Aber der Leib soll zuvor
purget seyn/vnd der Kranck soll, die sauren vnd sehr
gesalgene Speisen meyden. Diese Arzney haben die
Genueser/ Kayser Carolo dem V. zugesickt / vnd be-
zeugt / sie sey in vielen Blutsüchtigen Personen war-
hafftig befunden worden/ also daß sie in vielen Jahren
das Podagra nicht mehr empfunden haben.]

**Eusserlicher Gebrauch des Sa-
maderleins.**

B Theophrastus lobet diese Kräuter/ daß sie fast gut
seyen die Wunden vnd Geschwür/ so vmb sich
fressen zu hehlen/mit Honig/ Essig oder Del gebraucht/
nach dem der Schaden ist: Oder das Pulver allein
gebraucht/je nach gelegenheit der Sachen.]

**Verstandene
Weberzeit.** Es werden auch Fomenta oder Bähungen auß
diesem Kraut gemacht/ welche gut seyn/die verstande-
ne Zeit der Weiber zu erfordern/vnd über das warm
Kraut gefessen/oder über die Mutter gelegt.

**Verstopfte
Gänge der
Mutter öffnet.** In Wasser gesotten/vnd so warm mans leyden
kan/darein gefessen/auch Säcklein drauß gemacht/auf
die Schoß vnd Lenden gelegt / erweicht vnd öffnet die
harte verschlossene Gänge der Mutter.

**Schmerz der
Goldadern.** Wider den Schmersen der Goldadern an dem
Hindern hilfft bald/so man Samaderle in Baumöl
kocht/vnd das Ort mit bestreicht.]

C Wider die Milben vnd Schuppen auß dem Haupte
soll man das Kraut mit Feyghonennmeel/in Essig vnd
Salzwasser fieden / darnach durchseygen / vnd das
Haupt damit zwagen.

Grind. Das Kraut zerstoßen mit altem Schmär/vnd sich
damit gesalbet / heilet den Grind zwischen Fell vnd
Fleisch.

**erster Scha-
den.** Mit Honig zerstoßen/vnd auff ein kalten Schaden
geleget/es seye gleich wie der wolle/so säuberts vnd heylt
ihn.

Wider Frost. Gestoßen/mit Baumöl temperiert/ den Leib damit
gesalbet/vertreibt den bösen Frost.

**Stich zer-
theilen.
Schnaupen.** Mit Schababsaamen in gleichem Gewicht genom-
men/in ein säcklein gethan/vnd warm auß das Haupt
gelegt/zertheilet Flüss/vnd wehret dem Schnaupen.]

Von Samaderleinsafft.

D Er Safft von Samaderlein mit Eysenkraut-
wasser in die Augen gethan / vertreibt die Dun-
ckelheit / vnd machet ein klar Gesicht. Plinius vnd
Theophrastus schreiben/man solle den Safft mit Del
vermischen/vnd in das Aug tröpfeln.

Witzsucht. Plinius meldet/der Safft sey gut den Witzsucht-
gen/mit Essig eingenommen.

**Schlangen
vnd Scorp-
ionensstich.** Dieser Safft eusserlich angestrichen / ist gut wider
der Schlangen vnd Scorpionen Stich/ dasselbe Gift
widerumb zu vertreiben / auch so man ihn mit Wein
einnimbt:

Von gedistilliertem Samaderleinwasser.

E Das Kraut gehackt / wann es Blumen hat/ vnd in
Balneo Mariae außgebrennt/gibt ein gut Wasser/
dem Betonienwasser fast gleich.

**Schwerer
Athem.
Husten.
Schleim in
der Brust.** Dieses Wasser ist gut den jentigen/ welche voll vmb
die Brust seyn/einen schweren Athem führen/ vnd stä-
tigs husten vnd keuchen/ Morgens vnd Abends einen
guten Trunc davon gethan: Er zertheilet den schleim
in der Brust/vnd fürdert das Aufwerffen.

**Geblüth.
Verstopfte
Leber.** Es ist auch gut den Gelbsüchtigen/ darvon getrun-
cken/ dann es eröffnet die verstopfte Leber / damit die
Gall widerumb zurecht bracht wird.

**Geblüth rei-
nigen.
Anfangende
Wassersucht.** [Reiniget das Geblüt / dienet wol für die anheben-
de Wassersucht/ erweicht das verharrete Nils. Treibet
den Weibern ihre verstandene Reinigung/vnd fürdert

die todt Geburt: Treibet den Harn. Ist auch ein nutz-
liche Arzney den erkalteten Weibern / so den weissen
Fluß haben.

Durch die Nasen gezogen/auch das Haupt darmit
angestrichen/trucknet die kalten Flüss.

Auß dem Magen gelegt/stillet das hefftig Dnwillen/
Erbrechen/vnd Kluxen/ von Kälte des Magens ver-
ursacht.

Mit Mutterzäpflein/oder den Dampff von diesem
Wasser empfangen/ erwärmet die Geburtslieder der
erkalteten Weiber: Vertreibt den weissen Fluß/ vnd
fürdert die Empfängnuß: Auch mit Züchlein überge-
legt/heilet alle Verfehrung zahrter Ort/sonderlich der
Geburtslieder.

Von dem Samaderlein Wein.

G Aß dem lieblichen Samaderlein kan man einen
guten Wein zurichten / gleich wie den Bermuth-
wein.

Diesen Wein lobet Plinius wider die Mängel vnd
Gebrechen der Brust/ als da seyn Husten / Keuchen/
schwerlicher Athem/verstopfung derselbigen/vnd was
dergleichen mehr seynd.

Er ist auch sonderlich den Wassersüchtigen gut/dan
er treibet das böse Gewässer gewaltig durch die Harn-
gänge hinauß. Er eröffnet die Verstopfung der Leber/
des Milzes / der Nieren vnd der Mutter / zu welchen
Gebrechen er nutzlich vnd wol kan gebraucht werden.
Vnd ist gut den jentigen/ so ein bißdes Gesicht haben.

Von Samaderleinöl.

H Aß den Blumen der Samaderlein/kan man auch
ein Del zubereiten / wie das Chamillenöl / darvon
im ersten theil zu sehen ist. Dieses Del ist gut den
Weibern/welche Schmersen im Ruck haben/von we-
gen der verstandenen Zeit/wann sie ein Säcklein dar-
auß machen/vnd an bemeldtem Ort sich damit schmie-
ren: Doch sollen sie sich zuvor mit bemeldtem Kraut/
Chamillenblumen vnd Hasenpappeln wol bähnen/vnd
sich darnach salben.

Das XXVII. Capitel.

Von Bathengel.

I. Groß Bathengel. Teucrium I.



II. Groß

II. Großbraun Wandleren.
Teucrium II.

III. Klein Samanderlen.
Teucrium III. minus.



1. Groß
Wandleren.

Der Bathengel werden zweyerley erzehlet: Einheimisch vnd frembd. Auf den gemeinen oder Einheimischen sein etliche groß / etliche klein. I. Das erst Geschlecht hat ein Wurzel von vielen dünnen [weißen holzartigen] Wurzeln oder Faseln: Gewinn: Stengel spannen hoch / oder auch etwas höher / mit runden kleinen kraußzerterfften Blättern besetzt. An den Stengeln bekombt es zwischen den Blättern seine blawe Blumen / den gemeinen Samander-

lein gleich / [bringet seinen Saamen in kleinen Käschlein verschlossen.]

II. III. Die ander zwey Geschlecht / seyn diesem fast ähnlich / allein daß sie weniger Stengel vnd Blätter haben: Die Blumen stehen am andern Geschlecht wie am Lavendel: Am dritten Geschlecht seyn sie etwas größer / mit vier blauwen runden Blättlein besetzt.

IV. Das vierde Geschlecht ist gar ein frembder Bathengel / den vorigen an Blättern vnd Blumen

IV. Griechischer Bathengel.
Teucrium Boeoticum.

V. Ungarisch Bathengel.
Teucrium Pannonicum.

II.
Groß braun
Wandleren.
III.
Klein Sa-
maderlen.
IV.
Griechischer
Bathengel.



etwas

A gang vngleich/ allein daß die Blumen etwas blauwecht F
 sind/wird Griechischer Bathengel genennet/dieweil er
 in Graecia zu wachsen pflaget.

[Dieses beschreibet Clusius also: Es erwachse zu
 Zeiten eines Manns hoch/habe einen Stengel des klei-
 nen Fingers dick/so mit einer weissen Haut überzogen
 seye/in wenig Aest zertheilet/allzeit zween gegen einan-
 der/vnd grauwlechtig: Die Blätter seyen dem grossen
 Bathengel fast gleich/jedoch grösser vnd etwas zerker-
 fet/vnden grauw/oben aber schwarzgrün/vnd sehr bit-
 ter/die Blum ist weis ohne Helm/auf welcher viel
 langer Fasetn herfür schiessen. Dieses wachse auff den
 Bergen bey Calpe, auch in den Hecken/nit weit vom
 Meer bey Boetia/vnd blühe im Hornung. Dieses hat e-
 ich gefunden in Italia auff den Bergen/nit weit von

B Terracino, welches nicht so hoch wachset.]

V.
 Griechisch
 Bathengel.

V. Das fünffte Geschlecht schreibet Clusius, daß es
 den anderen gleich seye / fürnehmlich dem zweyten Ge-
 schlecht/allein daß es gar ein zusechte Wurzel hat/trä-
 get seine blawe Blumen oben am stengel/wie der Sple-
 canard/[vnd wachse vmb Wien in Oesterreich.]

Von andern Geschlechtern der Bathengel kan man
 lesen C. Clusium lib. 3. observ. Pannon. cap. 52.

Sie wachsen gemeinlich auff den Feldern / in
 Wiesen vnd neben den Zäunen / [vnd Ackerreyen]
 blühen im Mayo/etliche im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Gross Bathengel heist Griechisch vnd Lateinisch
 vnd Böhmisch Teucrium, Französisch *Grosse ga-*
mandree. [Welsch *Teucro*. [I. Teucrium, C. B. Fuch.

C Ang. Dod. gal. Cord. in Diosc. Lac. Lon. Ad. Lob. H

Caes. Cast. verum Gef. hort. Eyst. 2. Matt. Lugd. vul-
 gare fruticans, sive 1. Clus. hist. latifolium, Ger. Chamædry-
 s altera seu assurgens. Dod. II. Chamædry-
 s spuria major angustifolia, C. B. altera, Trag. vulga-
 ris mas, Fuch. Tur. Lugd. syl. Dod. Teucrium 1. Matt.
 Lugd. Hierobotane femina, Dod. gal. Lugd. Pseu-
 dochamædrys, Gef. hort. Veronica supina facie
 Teucrii pratensis, Lob. ico. Auricula muris 5. Caes.
 Teucrii quarti species tertia, Clus. hist. III. Chamæ-
 drys spuria minor rotundifol. C. B. Chamædry-
 s, Brunf. falsa. aliquib. Teucrium, Gef. hort. vulgaris
 femina, Fuch. Tur. Lon. Lugd. sylv. Ger. Clus. hist.
 Hierobotane mas vel Verbenaca supina mas, Dod.

D gal. Lugd. Teucrii species, quam Chamædryn vo-
 cant, Cord. in Diosc. Teucrium pratense. Ad. Lob. spu-
 riū Chamædryoides. Lob. ico. Pseudochamædry-
 s, Thal. Auricula muri. 6. Caes. IV. Teucrium peregrin-
 um fol. sinuoso, C. B. Boeticum, Clus. hisp. Lugd.
 Ger. fruticans Boeticum, Clus. hist. V. Chamædry-
 s spuria minor latifol. C. B. Teucrium 2. vel panno-
 nicum minus, Clus. pan. at. 5. Eid. hist.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
 des Bathengels.

Brust raumt
 Harn treiben
 Monatszeit
 Mag vnd Le-
 ber öffnen
 Stein treibt.

D Er Bathengel ist warm im andern / vnd trocken
 im dritten Grad / [ist bitter wie der Gamanderle.]

Hat ein gleiche Krafft vnd Tugendt zu erwärmen / zu
 öffnen / zu treiben / zu zertheilen vnd zu saubern / wie die
 Gamanderlein / räumet die Brust gar wol / treibet den

E Harn vnd die verstandene Menfes, verzehret den Witz / K

er öffnet die Leber / vnd treibet den Secin / auff gleiche
 weis wie die Gamanderlein / darvon im vorigen Capitel
 ist geredt worden: Sol derowegen auch auff gleiche
 weis gebrauchet werden / eusserlich vnd innerlich.

Das XXVIII. Capitel.

Von Ehrenpreis.

Es Ehrenpreis werden fürnehmlich zwey Ge-
 schlecht von dem Aurore für gestellt / eines so
 niedrig vnd auff der Erden ligt / das ander so
 auffrecht stehet.

I. Ehrenpreis.
 Veronica.



II. Klein Ehrenpreis Weiblein.
 Veronica minor femina flore candido. I.



I. Dasselbe Geschlecht so man das Männlein zu
 nennen pflaget / kreucht auß der Erden mit seinen dün-
 nen rotlichen vnd rauhen Stengeln / hat eine geringe
 zusechte Wurzel / welche vnder der Erden weit vmbher
 faset / seine blätter seyn etwas schwarzgrün / rauch vnd
 dicker daß der andern / rings vmbher ein wenig zerker-
 fet: Oben am stengel trägt es seine blauweisse Blumen
 ein wenig mit Purpur vermengert nach welchen man
 sehr kleinen Saamen in kleinen Täslein findet.

II. Das

A III. Klein Ehrenpreiſſ. Veronica minor.

F IV. Aufrechtſtehendender Ehrenpreiſſ. Veronica recta L.



C V. Aufrechtſtehendender Ehrenpreiſſ. II. Veronica recta. II.

H VI. Aufrechtſtehendender kleiner Ehrenpreiſſ. Veronica recta minor.



II. Das ander Geſchlecht das Weiblein hat ein lang-
lechte zerſpaltene Wurzel/ darauß ſeine Stengel kom-
men/welche auß der Erden hin vnd wider ſtaderen/ ſind
etwas rauß/wie an dem vorigen/ mit runden/weichen
vnd grünen Blätlein beſetzt/ wie an dem Egelkraut.
An den ſtengeln überkomet es Purpurbraune Blü-
men ein wenig mit gelben vermische/nach welchen run-
de Hüßlein kommen/darinneg der Saame verſchloſ-
ſen iſt.

III. Dieſem iſt das dritte Geſchlecht der kleine Eh-
renpreiſſ gang gleich/ allein daß er in allen ſtücken klei-
ner iſt.

IV. Das vierde Geſchlecht die Veronica recta, hat
ein gang jaſechte Wurzel/welche ſich mit ihren Faſeln
als weiter außbreitet/ darauß alle Jahr neue Stengel
einer Ellen hoch herfür kommen/ ſtarck vnd aufrecht/
an Farben grün/ ſe mit zweyen langlichten Blättern
beſetzt/welche ſich dem Weidenrich faſt vergleichen/ doch
größter vnd weniger zerkerffer. Die Stengel ſeynd
oben gahret/ daran viel Blümlein zuſammen geſetzt/
mit vier Himmelblauen Blätlein geſchmückt vnd
geſteret/ der Saame iſt klein vnd rotlecht.

V. Dieſem iſt die Veronica recta 2. faſt gleich/ allein
daß ihre Blätter länger vnd ſchmäler ſeyn.

VI. Das letzte Geſchlecht iſt dem Ehrenpreiſſweiblein
faſt ähnlich/ außgenommen daß es kleinere Blätter
hat/

A hat vnd eine lange fäselechte Wurzel / seine Blumen stehen am Stengel / wie am Lavandel / den andern an Farben gleich.

Sie kommen gemetniglich in Wälden herfür / blühen im Brachmonat / sollen auch vmb dieselbe zeit gesamblet werden.

Es werden noch zwo Arten des Ehrenpreiſ mehr von C. Clusio beschrieben lib. 3. observ. Pann. cap. 53.

VII. Ehrenpreiſ.

VII. Dreyen eine / so das siebende allhie / vnd ein ziemliche starcke vnd fäselechte Wurzel hat / bringet etliche Stengel so Elen hoch / welche in zwen oder drey Astlein sich theilen : die Blätter so schwarzgrün glangende / sind lang / aber viel breiter dann an dem vierden vnd fünfften Geschlecht / gar wenig zerkerret / die Blumen sind oben an den geährten Stengeln dick zusammen gesetzt / an Gestalt dem gemeinen Ehrenpreiſ gleich / aber etwas bleicher / welchen der Samen in breiten Täschlein verschlossen folget / wächst in Ungern / auch an den Oesterreichischen vnd Steyermärckischen Gebürg.

VIII. Ehrenpreiſ.

VIII. Die andere so das achte allhier / bringet auß einer langlechten fäselechten Wurzel / etliche holz-echtige Spannen lange auch kurze Stengel / so auff der Erden gebogen : die Blätter sind grün / dick langlechtig / zum zeitern mit gar kleinen Kerffen zerschnitten / so bitter sind : An dem obersten Theil der Stengel sind sechs oder acht vierblättige blaue Blumen / auß welchen drey Häflein herfür schiessen : Der Saamen so bleich flach vnd rothgelb / ist in Täschlein so dem gemeinen Ehrenpreiſ gleich / jedoch größer vnd breiter verschlossen. Dieses wächst im Steyermärckischen Gebürg : Ich hab es auch auff dem Berg Baldo bey Verona vnd Sumano bey Vicencia, vnd auff dem Berg Iara bey Genff gefunden.]

Von den Namen.

Ehrenpreiſ wird auch von etlichen Gründheit genennet / wegen seiner grossen Krafft die es an sich hat allerley Wunden vnd Geschwår zu heilen. Latcau [vnd Weisſch Veronica. I. Veronica mas lupina & vulgatisima, C.B. mas. Fuch. Lon. Lug. Thal. mas serpens, Dod. major septentrionalium, Lob. vera & major Lob. ico. Cam. Ger. Teucrium, Trag. Betonica Pauli, Dod. gal. Veronica vulgo dicta, Gef. hort. vulgaris lupina, Clus. hist. humicaulis & lupina, Col. Auricula muris 3. Cael. II. & III. Veronica pratensis serpillifolia, C.B. foemina, Dod. gal. Lug. Thal. pratensis, Dod. minor serpillifolia, Ad. Lob. Eufragia & Eufragia nobilis, Brunf. Teucrium alterum Trag. Betonica Pauli, Tur. Gef. hort. quorundam, Cam. Auricula muris 1. in pratis. Cael. IV. & V. Veronica spicata angustifolia, C. B. Veronica herbariorum, Lob. Lugd. recta vulgaris major, Clus. hist. affurgens, Ger. spicata caerulea, Cam. Auricula muris 4. Cael. VI. Veronica spicata minor, C.B. Veronica recta minima, Lob. Lugd. Ger. Clus. hist. recta minor, Clus. pan.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Ehrenpreiſ.

Leonhardus Fuchsius schreibt / das das Kraut am Geschmack gar bitter seye / vnd ziehe gar sehr zusammen / daher dann abzunehmen ist / das es warm vnd trucken seyn muß. [Die beste ist / welche bey den wurzeln der Eychbaum wächst / vnd sol im Hermonat gesamblet werden.]

Innerlicher Gebrauch des Ehrenpreiſ.

Es wird diß Krautlein von den neuen Arzten sehr gelobet vnd gepreiset / zu vielen innerlichen vnd außserlichen Gebresten des menschlichen Leibs : Fürnemlich aber zu der verkehrten Lungen / sol es ein außbündig gut stückerlein seyn / der selbigen widerumb zu helfen vnd da sie schon fast angangen were / vnd etwas verfaulet /

Werschte lung.

F könne es derselbigen widerumb heissen / vnd sie von der Säule erretten / vnd auch was daran verwundet ist zu heilen / welches man von den Huren hat in acht genommen welche ihre saule Schaff mit diesem Kraut erhalten / wann sie ihnen dasselbige mit ein wenig Salß [wider den Husten] eingeben.

Husten der Schaff.

Derwegen sollen sich die jentigen dieses Krauts fleißig gebrauchen / so einen Mangel in der Brust oder Lungen haben / als sonderlich so da sehr husten / vnd gar voll vmb die Brust seynd / also das sie stätig seihen vnd einen schweren Athem haben / vnd denselbigen nit führen können / sie sitzen dann aufrecht : Desgleichen soll man es brauchen an den feuzigen / welche Lungenfüchtig worden seynd / vnd eyerliche Geschwår an der Lungen haben / also das sie in die Schwindsucht gerathen.

Husten. Keichg.

Lungensch. Eyerliche Geschwår der Lungen. Schwindsucht.

Man kan sie auff mancherley weis brauchen / entweder das man sie in einem Honigwasser siedet vnd stätig davon trincket / oder das man das dürre Kraut zu einem Pulver mache / mit Honig vermische / vnd wie ein Lattwerge einnehme. Wilt man aber ein decoctum darauß machen / sol man Apostemenkraut / Psop vnd Alandwurzel darzu thun / so gibt es ein guten Tranc : Andere thun auch Süßholz / Zeigen / kleine Rosinlein vnd Fenichel darzu / vnd siedet bemeldete Stück in einem Honigwasser ab.

Matthiolus schreibt / das diß Kraut auch den Milzfüchtigen gar gut sey / vnd so mans in Wein siedet / vnd darvon [etliche Tag nacheinander] trincket / mindere es das Milz.

Milzfucht.

Leonhardus Fuchsius setet / das es das verstopfte Milz vnd die Leber eröffne / ist derwegen gut wider die Selbstucht genüget : Er meldet auch / das das Kraut gut seye wider den Aufſag / vnd setet darbey eine Historien von einem König auß Frankreich / welcher mit solcher Sucht beladen ist gewesen / vñ durch den brauch dieses Krauts widerumb seye gesund vnd heil worden.

Verstopfte Milz vnd Leber. Selbstucht. Aufſag.

[Diß Kraut ist ein fürrefflich Wundkraut innerhalb vnd außserhalb des Leibs / Wundernack davon zu bereiten / sambt andern guten heilsamen Wundkräutern / auch das Kraut / der Saft vnd das dürre pulver.

Mit Wein gefotten vnd gerruncken / heilet alle frische Wunden / desgleichen die alten Schåden / giftige vnd stüßige Berenreinigung der Haut / Näudt vnd Grund / Kråg vnd Schebigkeit durch den Schweiß / vnd reiniget das Geblüt.

Frische wunden. Alte Schåden. Giftige Berenreinigung der Haut.

Wen die Pestilens ankößt / der thue gebührliche Adertäß / darnach nemme er des gepulverten Krauts anderthalb quintlein / mit iij. loth des gebranten Wassers / trinckts warm vnd schweiß darauß / er sol genesen.]

Pestilenz.

Außserlicher Gebrauch des Ehrenpreiſ.

Etlliche Wundärzt rühmen diß Kraut hoch wider alte vnd frische Wunden / das Kraut in Wasser gefotten / ein wenig Alaun darcin gelegt / vnd die Wunden damit aufgewaschen. Es diener auch wider allerley Grund vnd Näudigkeit des Leibs : [Als da seynd Zittermäbler / Flechten vnd dergleichen.

Wunden. Grund. Näudt. Zittermäbler. Flechten.

Etliche zerlassen ein loth weissen Birtol in j. Pfund Ehrenpreiſwasser. Mit Alaun / Birtol / Spongrün / oder dergleichen vermische / wird über die Wunden nützlich gebraucht zu allen Schåden / faulen stinckenden Wunden vnd Birenreinigung der Haut. Vnd wider den Aufſag / wie zuvor vermeldet ist.

Wunde. Birtol. Spongrün. Birenreinigung der Haut. Aufſag.

Wer von einer Spinnen gestochen were / oder giftigen Thier gebissen / der sie die das Kraut / vnd lege es an den Ort / oder reibs / wasche es vnd tröpffe darcin / so schwillt es nicht.

Spinnensch. Giftige Thier Biss.

Das Kraut mit Essig zertrütschet / oder darinn gefotten / vnd etliche Tag auff das harte Milz gelegt / zertheilet vnd mildere die Härteigkeit :

Hart Milz. Knollen am Hals.

Wie dann auch die Knollen am Hals.]

Von

Von Ehrenpreiſſafft.

Wie man den ſafft auß de Ehrenpreiſſ bringen könnne/ iſt bey dem Vermuthſafft angezeigt worden. Es dienet aber dieſer Safft gar wol wider oberzehlte Gebrechen der Bruſt vnd der Lungen / mit ſeinem Waſſer/oder aber mit Scabioſenwaſſer eingenommen. Etliche loben dieſen Safft wider das Blutspeyen/ wenn man denſelbigen allein/oder mit Wegertwaſſer/oder aber Schwarzwurmwaffer vnd Bolo Armeno einnimme.

So wird auch bey dem Nicolao Myreſſo ſect. 1. c. 327. ein Antidocus beſchrieben/ darinn ſolcher Safft auch vermeldet iſt/ vnd wird/ von bemeldtem authore hoch gerühmet wider das Blutspeyen / vnd allerley Fluß/ wie dieſelbige ſeyn mögen.

Es meldet auch Camerarius. daß der Safft gut ſey wider die Verſtopfung der Nieren/ ſo vom Griech herkommt/ darzu man Hanbhechel oder Fenichwaſſer nehmen kan/ vnd mit einander eintricket.

Dieſer Safft iſt auch gut wider die Spinnenſtick/ darmit beſtrichen. Deſgleichen reiniget er/ vnd heilet die Wunden.

[Der Safft mit Honig vermiche/ heilet die alten böſen Schäden: Der Safft für ſich ſelbſt oder mit Alaiun gebrauchet/ heilet vnd ſäubert die ſaule Wunden vnd Flechten der Haut.]

Von Ehrenpreiſſwaſſer.

Wem diſs Kraut ſeine Blumen überkompt ſol es geſamblet werden/ vnd in Balneo Mariae aufgebrennt.

Dieſes Waſſer iſt in großem Brauch/ mehr denn die Tränck oder der Safft / vnd wird von Tragos Marthiolo, Camerario, Lonicero vnd andern mehr beſchrieben/ daß es nützlich vnd gut ſey wider die Belſucht/ wider den Eendenſtein/ vnd wider das Biſt.

[Ehrenpreiſſwaſſer etliche Tag getruncken / jedes mal iij. oder iij. loth/ vertreibet den Schwindel/ bringt gute Gedächtniſſ/ bekräftiget das Hirn.] Erwärmet den Magen/ vnd treibet alle böſe Feuchten auß demſelbigen / [ſtärcket die Däumung / machet luſtig zu der Speiß/ verzehret die ſchädlichen Dämpff ſo vom Magen über ſich riechen vnd den Schwindel machen:] Eröffnet die Verſtopfung der Leber vnd deſ Milchs/ ſileneblich aber der Lungen/ dann es zertheilet allen groben Schleim darinnen vnd macht denſelbigen außteuffern/ nimbt hinweg die Lungenſchwarz vnd heilt die ſelbigen/ vnd alles was daran verſchret iſt. [Etliche nennen die mißlere Kinde von Zelänger je lieber gepulvert auß j. q. in einem Becherlein voll Weins mit Ehrenpreiſſwaſſer / welches ein löſliche Arney die enge Bruſt zu erweitern/ vnd den Koder zum Aufwerffen zu ſündern/ Reiniget auch das Gebär/ über die Maſſ wol / dardurch aller Grund vnd Nand hinweg genommen wird: Reiniget auch die Nieren / Mutter vnd Blaſen] vñ ſünder den Schweiß/ vñ iſt gut den Weibern/ denen ihre Zeit verbiethen iſt.

[Kühlet die Hiß deſ Gebärs/ früh vnd ſpat auß ij. loth gebrauchet/ wehret vnd vertreibet die ſtiegende Hiß/ Schöne geneimet.]

Etliche beizen den Ehrenpreiſſ in Wein/ vnd diſtillieren darnach das Waſſer darvon/ das ſoll gar gut ſeyn zur Zeit der Peſtilenz / wider die Biſt vnd Peſtilenz/ iij. oder iij. loth mit einem Schweiß darauff gehalten: [Man kan auch in der Noth an ſtat deſ Thetractis auß j. halb loth deſ Pulvers von dieſem Kraut/ iii. loth dieſes Waſſers tugeben/ welches ein bewehrt ſtück iſt/ ſoll dem Biſt ſehr widerſtreben/ vnd daſſelbige bezwingen. [Vnd ſo man die Händ/ Haupt/ Stirn vnd Schlaß darmit beſtreicht/ Schwämlein darinn ſetzet/ offte dar an riechet/ ſoll ein gut Präſervativ für die Peſtilenz ſeyn. Dienet auch für allen böſen Geruch ſchwängern Weibern wol zu brauchen.]

Es lobet auch Marthiolus das gebrannte Waſſer Stein wider den Stein wann es etlich mal diſtillieret wird. [Man ſoll aber das erſte diſtillierete Waſſer widerumb in die Kolben auß die Deſen gieſſen/ ſo ſchmeckt es gleich wie Lauge/ man mag ein wenig Zucker darzu miſchen vnd trincken.

Zu friſchen Wunden/oder Strichen trinck deſ Waſſers deſ Tags zweymal/ jedes mal auß iij. loth/ ſo ſchwehet es zur Wunden herauß gleich als Daumöl/ waſche auch die Wunden mit dieſem Waſſer früh vnd ſpat/ nehe leinene Tüchlein darinn/ lege es darüber/ es heilet alle Wunden vnd böſe Schäden/ auch Verſehrungen an heimlichen Orten.

Etliche halten dafür/ daß das Waſſer mit deſ Krautes Pulver getruncken/ die ſeynen vnfruchtbaren Frauen/ mager vnd fruchtbar mache.

Diſs Waſſer kan auch eußerlich wider die ſchädlichen giftigen Biſſ giftiger Thier gebraucht werden/ ſolche Schädigung damit gewaſchen vñ genezte Tüchlein übergelegt / zuehet das Biſt herauß vnd wehret dem Aufſchwellen / welches in Menſchen vnd Vieh nützlich kan gebraucht werden.

Ein Gurgelwaſſer oder Mündſchwelung von dieſem Waſſer anfänglich gebrauchet / wehret vnd vertreibet die ſorgliche Aufſchwellung deſ Hals / darauß hernach Löcher einfallen / ſonderlich in böſen Francken.]

Extract vom Ehrenpreiſſ.

Auß dem Ehrenpreiſſafft kan auch ein nütlicher Extract zugerichtet werden/ Extractum Veronicę genennet / welches zu den obermelten Gebrechen auch ſaß dienlich iſt / ſonderlich aber wider die Gebrechen der Lungen/ wie dieſelbige zuvor ſind angezeigt worden. Darnach auch wider das Biſt/ weſchem es ein groſſen Widerſtand thut/ vnd loſt es nicht überhand nehmen. Wie man aber denſelbigen bereiten ſoll / iſt zum Theil bey dem Vermuthextract angezeigt worden.

Vom Ehrenpreiſſwein.

Von dem Ehrenpreiſſ kan auch ein guter Wein zugerichtet werden / wie bey dem Vermuthwein iſt angezeigt worden. Dieſer Wein ſoll ſleißig von den jenen getruncken werden/ welche in der Bruſt vñ Lungen breſthafftig ſind / denſelbigen bekomt er gar wol: Eröffnet auch die Leber / den Milch vnd die verſtopfte Mutter / vnd hat alle Eigenſchaft wie das gebrante Waſſer/ darvon zuvor vermeldet iſt.

Vom Ehrenpreiſſſaltz.

Wem man deſ Ehrenpreiſſ die menge haben kan/ ſol man ein Salz davon machen/ gleich wie bey dem Vermuthſaltz iſt gelehret worden. Dieſes Salz iſt fürnemlich gut den jenen/ welchen die Lunge anfanget zu ſaulen / vnd halte darfür / daß man ſolchem Gebrechen mit keiner Arney beſſer könne abhelffen/ dann mit ſolchem Salz/ wann man es nur haben könne/ doch wo es in groſſer Menge wächſt / da kan man es wol präparieren.

Das XXIX. Cap. Von dem groſſen Erdpinn.

Diſs Kraut wird beſchrieben bey Marthiolo, i. Daß es auß der Erden ſtieche/ habe lange ſchmale Blätter/ welche ſich etwas dem Roſmarin vergleichen / doch kleiner / weißer vnd ranch/ ſiehe an diſſen Stengeln dick in einander/ an Geruch wie der Fichtenbaum/ welchen es etwas gleich ſeye/ daher es auch Chamæpitys, das iſt / klein oder niedrige Fichte genennet wird/ ſeine Blumen ſeyn zart vnd goldgelb. Die Wurzel iſt einer Spannen lang/ voll dünner Faſeln vnd wächſt im mageren/ ſandechten/ vnd ungebauerten Erdreich.]

Brust und Lungen Gebrechen.

Blutspeyen.

Verstopfung der Nieren.

Spinnenstick Wunden.

Alle böse Schäden. Saule Wunden. Flechten.

Orthochel. Eendenstein. Biß.

Schwindel. Hirn flären. Magen wärmen.

Däumung flären.

Leber und Milch Verstopfung.

Lungen geschwär.

Enge Brust. Gebärt reinigen. Grund. Niere/ Mutter und Blaſen reinigen. Schweiß treiben. Verstandene. Monatszeit.

Stiegender Hiß.

Peſtilenz. Biß.

Böſer Geruch.

Frische Wunden und Strich.

Verſehrung bewühret Orten.

Reiße vñ fruchtbar Weiber.

Offtger Zyperbiß.

Aufſchwellung deſ Hals.

Lungen gebrechen. Biß.

Verſtopfung der Leber/ Milch vnd Mutter.

Lungenſaulung.

L. Groſſer Erdpinn.

A

I. Großer Erdpin.
Chamaepitys major.



C

Es beschreibet D. Camerarius noch [zwey] Geschlechter / deren eines sehr schön ist / ganz vnd gar mit gelben Härlein besetzt / deren Blum er erachte / nit viel anders seyn als der erste.

II. Das ander ist mit Blättern den vorigen fast ähnlich / doch länger / auch in drey theil getheilet / wächst höher dan ein Spann / bringt oben Blümlein in fünf Blättlein zertheilet / fast wie Ochsenzungensblümlein / von Farben braunroth / in der Mitte haben sie gar lange Fädenlein. Die Wurzel ist holzacht vnd krumm / wird oben in erliche Aest getheilet. Das ganze Kraut reucht wol / vnd ist etwas bitterlecht / wächst vmb Castellennß in Frankreich an steinernen bürgechten Orten.

III. So gedencket auch C. Clusus in seinen observ. Pannon. noch einer Art / so er Chamaepityn austriacam nennet / welche ein schwarze holzachte vnd saftliche Wurzel hat / von welcher jährlich erlich Stengel so Spannen hoch / vieredelt vnd etwas härzig sind. Die Blätter sind breiter dann der gemeinen / oft in vier vnd mehr Theil zertheilet / grün vnd glanzende / vnden etwas grau / ziemlich liebliches Geruchs. Die Blumen so im Meyen herfür brechen / sind der ersten an Form gleich / aber viel größer vñ schöner / vnd viel braun mit erlich blutigen Dreyßlein besprenget: In jedem Hüßlein seynd gemeinlich vier langlechte / eckecht / schwarzglanzender Saame. Dieses wächst anderthalb Meil von Wien auff einer Höhe / bey dem Dorff Xadaun nicht weit von Petersdorff.]

E

Von den Namen.

Dies Kraut wird Teutsch genennet / Erdpin / Erdtisser / Je länger je lieber / Schlagkräutlein. Griechisch vnd Lateinisch Chamaepitys. Ajuga. Abiga. Iva arthritica vnd arthetica, Herba apoplectica, Cucurbitularis. [Chamaepitys lutea vulgaris, five folio trifido, C.B. Chamaepitys v. Matth. Dod. Lac. Cord. hist. Lugd. secunda, Tur. Lon. 3. Trag. Fuch. Ang. Chamaepitys, Gef. hort. Cael. vera, Cord. in Diosc. mas, Ger. Eyst. Ajuga five Chamaepitys mas Dioscoridis, Ad. Lob.] Ist aber nicht die Amara dulcis, welche erlich auch Je länger je lieber nennen. Arabisch

F Hamelii hees, Welsch Camepitio vnd Iva. Spanisch Pimbo. Französisch Iva muscate. Böhmisch Iva. Englisch Groundpeppert.

Vonder Natur / Krafft vnd Wirkung des Erdpins.

Dies Kraut hat einen bitteren Geschmack vnd ist etwas scharpff / derowegen warm im anderen / vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch des grossen Erdpins.

Es wird diß Kraut von Rondeletio sicissig gebraucht wider den Schlag / als welches ein sonderliche Eigenschafft dartzu haben soll / daher es auch Schlagkräutlein genennet wird.

[Marchiolus setzt nachfolgende Pillulen / so für den Schlag fürtrefflich vnd bewehrt. Nimb des grossen Erdpin / braune vnd weisse Veronien / Storchblumen / jedes i. quintlein / Turbith anderthalb quintlein / Erchenschwamb i. halb lot / Soloquint i. halb quintlein / Imber / Steinsalz / jedes 12. Gerstetörner schwer / Rhabarbara anderthalb. quint. Indischen Spick sieben Körner schwer / pulveris Hieræ simplicis ein loth / Diagridij i. quint. diese stück alle stoff vnd misch zusammen in einem Mörsel mit dem saft des Krauts Erdpin / formiere darauß Pillulen / auff ein jedes quintlein neune / von denen soll der Krancke alle Tag / wann er zu Beth gehet / drey einnehmen / sie helfen gewaltig / wie ich selber erfahren hab / schreibet Marchiolus.]

Ander Medici brauchen es auch sonsten zu den kalten Gebresten des Hirns / als da ist der Schwindel / die Fallensucht vnd dergleichen / in Wein gelegt vnd darüber getruncken / oder das Pulver mit Oxymelice eingenommen.

[Ein gut Latwerge zu jen gemeldten Gebresten / insonderheit zu dem Schlag: Nimb der Blumen von Erdpin ij. loth Salbeyenblätter / Kalmuß / jedes i. loth. Mische es wol durch einander / davon soll der Kranck früh vnd Abends wenn er schlaffen gehet / einer Welschen Nuß groß essen.]

Wider das Blutspitzen / so auß Mangel der Lungen kombt / soll man diß Kräutlein nemmen / wol zerstoffen / solches 24. Stunden im Scabiosenwasser einweichen / vnd oft einen warmen Trunk darvon thun.

Man kan auch diß Kraut brauchen wider die Verstopffung der Leber / des Milges vnd der Nieren: Es vertreibt die Harnwinde vnd die colicam ob Bauchgrimmen. In Wein gesotten vnd davon getruncken / vnd da der Trank zu bitter were / kan man Zenchel dazu nemmen / vnd darnach mit einem bequemen Syrup abbereiten.

Die Blätter sieben tag nacheinander in Wein getruncken / vertreiben die Selbstucht: 40. Tag in Meth eingenommen / heilen sie das Huffsche / treiben den Harn / vnd bringen den Frauen ihre Kranckheit.

Die Blätter gepulvert / mit Feigen vermischt / vnd eingenommen / fürdern den Stulgang.

Das Kraut gesotten vnd getruncken / treibet das gestockt Blut auß dem Leib.]

Es sol auch diß Kräutlein gut seyn wider das Gift / vnd andere giftige Kräuter / so jemandt dieselbige geessen hette. [Daher in dem Land Ponto, da die Wolfswurg in grosser Menge wächst / ist diß Kraut sehr gebräuchlich / wie ein Theriac gebraucht.]

Äusserlicher Gebrauch.

Dies Kraut gepulvert / in die Nasen gezogen reiniget das Haupt / vnd bringet den verlohrenen Geruch wider.

Die Blätter grün zerstoffen vnd übergeschlagen / erweichen die harte Brüst / vnd zertheilen die knosliche harte Brüst / Milch.

Die Blätter mit Honig vermischt / vnd in einem reinen tüchlein zu sich gerhan / reiniget die Mutter.

II. Großer Erdpin.

III. Großer Erdpin.

Schlag.

Schwindel. Fallensucht.

Schlag.

Blutspitzen.

Leber, Milz vnd Nieren Verstopfung. Harnwind. Bauchgrimmen.

Selbstucht. Huffsche. Harnwind. Monatszeit.

Stulgang. treiben.

gestockt Blut auß dem Leib.]

Gift.

Haupt reiniget. Geruch.

Mutter reiniget.

A mans aber Pflaster weiß überlegt / wehren sie den fref- F
senden Geschwären.
Schweiß
treiben.
So man mit dem aufgetruckten Saft den Leib be-
streicht / bringet es den Schweiß.]

Das XXX. Cap.

Von Ivenkraut.

I. Ivenkraut. Iva Muschata.



II. Ivenkraut von Mompelier.
Iva Muschata Mompeliaca.



Moschata Mospeliensium, Ad. Ger. Anchyllis al-
tera, Clus. hisp. & hist. Cast. Lugd. Anchyllis Cha-
mæpityides minor, Lob.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des Ivenkrauts.

H Dieweil das Kraut eines hitzigen vnd scharfften
Geschmacks ist / wird es für warm vnd trucken ge-
halten / wie das vorige : Vnd so viel sein Gebrauch
anlangt / kombt es mit demselbigen auch / nemlich mit
der Chamæpity major, darvon im vorigen Capitel
vermeldet ist / überein / derowegen / was vom Gebrauch
desselbigen Krauts ist geredt worden / sol auch von die-
sem verstanden werden.

Das XXXI. Cap.

Von Rheinblumen.

I. Rheinblume.

Stæchas citrina.

I. Ivenkraut.
Es Ivenkrauts seyn zwey Geschlechter. Das
erste nennet man Ivam Muschata, wegen
seines lieblichen Geruchs / so sich dem Nisem
vergleichet / hat ein zusechete Wurzel / darauß die Sten-
gel erwachsen / mit vielen kleinen spitzigen Blättlein be-
setzt / ebenauff etwas von einander zerpalten : Seine
liebliche Blumen kommen auß kleinen Hüßlein her-
für / den vorigen bey nahe gleich.

II. Ivenkraut.
Das ander Geschlecht hat viel zarte / kleine / rauhe
Aestlein / auß der Erden weit außgebreitet / seine Blät-
ter seyn langlecht / grün / härig vñ / rau / etwas z / rufft
eines hitzigen Geschmacks / vnd starcken Geruchs / be-
kombt an seinen Flügeln Purpurbraune Blumen /
dem Chamæpity gleich / der Saame ist langlecht vnd
aschenfarb / die Wurzel dick vnd weiß. Sie wächst
auff freyhem Feld bey Lausanne vnd in Gallia Nar-
bonensi, blühet im Sommer vnd Herbst.

Von den Namen.

Das erste Ivenkraut heist auch edel Samanderten
vnd Feldcyperus. Lateinisch Iva Muschata, ob es sey
die Chamæpity altera, kan man lesen bey Lobelio
in seinen obseru. & aduersariis. [Botrys Chamæ-
dryoides, C. B. Chamæcyparissus & Chamæpity
altera Diosc. Trag. Chamædris altera, Matt. Cast.
Lugd. Thal. femina, Dod. gal. Tur. Cæs. Lugd. Cæ.
Ger. vera femina, Fuch. ico. laciniatis foliis, Lob.
minima, Lugd. Chamæpity altera, Dod. Ajuga
vel Chamæpity multifidis foliis, Clus. hist.]

Das ander wird genennet Ivenkraut : von Mem-
pelter. Griechisch Ἄρδωδία. Lateinisch Anchyllis
altera, Herva crina, vñ Iva Moschata Mompeliaca.
[Chamæpity moschata, foliis serratis, C. B. Cha-
mæpity species Mospelii, Gef. hort. spuria prior,
sive Anchyllis altera, Dod. altera & major, Cæs. Iva



Klll iij Det

A

II. Rheinblume von Mompelien.
Stoechas citrina Mompeliaca.



B

C

I. Rheinblume.
Er Rheinblumen seynd fürnemlich zwey Geschlecht. I. Das erste hat ein schwarze/dünne vnd kurze Wurzel/darauf seine runde vnd rauhe Stengel entstehen/mit langen/schmalen weissen vnd wollichten Blättern besetzt/eines bitteren Geschmacks: An einem jeden Stengel kommen runde/knöpffichte/goldgelbe Blumen herfür / eines lieblichen Geruchs/aber eines bitteren Geschmacks/[so nicht verweleten/sonder allezeit ihr Farb behalten.]

IV. Gelb Rheinblumen.
Amaranthus luteus. II.

D



E

F

III. Gelb Rheinblumen.
Amaranthus luteus. I.



G

H

II. Das ander Geschlecht hat ein kleine dünne zafechte Wurzel / darauff ein langes Stenglein wächst fast eines Schuhs hoch / mit vielen langen / spitzigen / grauen Blättern besetzt / neben welchen andere kleine Blättlein herfür spriesen. Seine Blumen verglichen sich den vorigen/allein daß sie kleiner seynd.

III. IV. V. Die andere drey nachfolgende Geschlecht Amaranthi lutei genennet haben ein schwarze/lechte Wurzel mit vielen Faseln behencket / auß welcher

V. Gelb Rheinblumen.
Amaranthus luteus. III.

I

K



graue/

A * VI. Cretischer Stechas. *
Stechas citrina Cretica.



F Cam. Ep. Helichrysum Creticum, Eyst.] Weiß
vnd Französisch *Sticados citrina*.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft
der Rheinblumen.

Die Rheinblumen/wie vermeldet/haben einen bit-
tern Geschmack / müssen derowegen warmer vnd
truckner Natur seyn. Galenus schreibt / sie haben eine
Krafft zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch der Rheinblumen.

Dioscorides meldet/wann man die Blumen mit
Wein eintrinke / so kommen sie zu Hilff den
jenigen / so mit Roth harnen / vnd so mit dem Hust-
wehe geplaget werden / [vnd heilet was innerhalb im
Leib verschret vnd gebrochen ist.] Zu Wein gesotten
vnd getruncken / treiben sie die Würm auß dem Leib/
[machet auch schwingen. Etliche haltens für ein bewehrt
Mittel zu der Lungen/so von scharffen hitzigen Flüss-
sen verschret worden.]

G Galenus schreibt/wenn man die Blumen zertheile
vnd mit Wein trincke / so treiben sie die verstandene
Menfes fort.

Es vermeldet auch Galenus,das die Rheinblumen
allerley Flüsse austrocknen vnd stopffen: Plinius sa-
get / wann man die Blätter mit Wein einnimme/so
stopffen sie die Flüss der Mutter.

Es meldet auch Dioscorides,wann man das Kraut
oder die Blumen des Morgens nüchtern mit weißem
Wein einnimme / so bezwinge es die Flüss des Hau-
ptes/vnd halte dieselbige ein.

H Es schreiben auch die bemelde Authores allesambt/
das die Rheinblumen ein sonderliche gute Art haben/
das geronnen Blut in der Brust/ im Magen/ vnd in
der Blasen zu zertheilen / wann man sie mit Honig-
wasser einnimme.

Sie haben auch eine Krafft die verstopfte Leber/
[Milch/ Nieren/ vnd Blasen] zu eröffnen/seynd aber
dem Magen etwas zuwider.

[Die gelben Rheinblumen werden von den Alten
sonderlich gelobt für Scllangen vnd dergleichen Bi-
geziessers Vergiftung.]

Äusserlicher Gebrauch der Rheinblumen.

Plinius schreibt / das sie die erharte Geschwür er-
weichen / vnd mit Honig vermischt vnd angestri-
chen heilen sie den Brand.

I [Die Blumen im Lagen geleyet/ vnd das Haupt
damit gewaschen/ vertreiben sie die Milz vnd Milben
auff dem Haupt.

[Die Blumen mögen zu allerley Wähung/die har-
te verschwollene Mutter zu erweichen / genommen
werden.]

Wann man diese Blumen bey die Kleider leget/
verjagen sie Motten/ vnd Schaben.]

Das XXXII. Capitel.

Vom Ruhrkraut.

Es seynd viel Geschlecht der Ruhrkräuter von
dem Authore obleruirt worden. I. Das erste
Geschlecht hat ein holzichte zerfaltene Wur-
zel/darans vil weißse wolliche Stengel kommen/ fast eines
Schuchts hoch/ mit kleinen weißen wollichen Blät-
tern besetzt/ welche weich anquarissen seynd/gleich wie
ein Sammel. / oben an den Stengeln erscheinen die
großgelbe / runde knopffichte Blumen/welche nach der
Zeitigung darvon stichen.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten mit seinen
grauken vnd wollichen Stengeln vnd Blättern/wie
auch mit der Wurzel gleich / allem das es größer ist/
trägt runde / knopffichte / bleich gelbe / wolliche Blu-
men/deren ein theil mitten an den Gleychen oder Kno-
den der Stengel herfür kommen/ ein theil aber an den
Gipffeln der Stengel/wie ein kleines Käglein mit klei-
nen

graunwe/rauhe oder härige Stengel einer halben Ellen
hoch herfür treten / mit langlichten / spitzigen rauhen
Blättern besetzt / etwas größer dann an dem vortigen/
oben an den Stengeln wachsen runde / schuppechte vnd
gleich als geährte Knopfflein/darauf die weiche/ wol-
liche/ gelbe Blümlen erscheinen. Sie sind einander
fast gleich/ allein das etliche kleinere Blätter vnd sten-
gel haben/als die andere.

VI.D.Camerarius gedendet noch eines Geschlech-
tes / so Stechas citrina exotica praestantior von
ihm genennet wird. [Welches ich auß Creta empfan-
gen hab / vnd darumb Cretischer Stechas genennet/
so auß der beygesetzten Figur wol kan erkannt werden.]

Sie wachsen auff rauhem truckenem sandechren
D Erdreich / vnd auff der dürren Heyden / blühen im
Brachmonat vnd Heurmonat.

Von den Namen.

Rheinblumen haben ihren Namen / dieweil sie am
Rheinstrom [zwischen Speyer vnd Worms]
funden werden. Etliche nennen sie Mottenblumen/
dieweil sie die Motten vnd Schaben von den Kleide-
ren treiben. [Etliche heissen es Jüngling/ darumb das
die Blumen nicht verwelken.] Lateinisch Stechas
citrina oder Chryfocome, auff Griechisch Amaran-
thus Galeni,wiewol Lobelius ein anders versteht in
seinen observationibus fol. 403. item Amaranthus
luteus, oder Amaranthus citrinus, Tinearua, Aureo-
la, [Elichrysum seu Stechas citrina angustifolia,
C.B.Stechas citrina, Mart. Lac. Ges. hort. Dod. Cast.

E Lugd. Amaranthus luteus, Fuch. Lac. Lon. citrinus,
Tur. Ageratum Aurelia, Dod. gal. Helichrysum, &
Amaranthus Galeni, Caes. Chryfocome aureave
coma, Ad. Lob. Chryfocome prima vulgaris, Clus.
hist. Coma aurea, Lob. ico. II. Elichryson fyl. angu-
stifol. capirulis conglobatis, C. B. Stechas citrina
altera, Ad. Lob. ico. Lugd. Ageratum aliud quoran-
dam, Lugd. Chryfocome, Caes. altera, peregrina I.
Clus. hist. Elichrysum Creticum, Cam. III. IV. V.
Elichryson sive Stechas citrina lacifol. C. B. Ama-
ranthus & Heliochryfos primus, Trag. Chryfocome
sive Amaranthus luteus, Ger. VI. Elichrysum Ori-
gintale, C. B. Stechas Citrina comis grandioribus,

v.l.
Cretischer
Stechas.

Schwartz
harna.
Huffenwe.
Wärm.
schwingen ma-
chen.
Versehrung
der Lungen/
von hitzigen
Flüssigen.

Verstandene
Monatzeit.

Ärthand
Flüss.

Hauptflüss.

Geronnen
Blut in der
Brust. Moge
vnd Blasen.

Verstopfte
ber/mug/ nie-
er vñ Blasen.

Scllangen
Vergiftung.

harte Ver-
schwär.
Brand.

Milz.
Milben.

harte vere-
schwollene
Mutter.

Schaben.

I.
Ein Gnas-
stamm.

II.
Ruhrkraut.

Klff iij nen

A

I. See Gnaphalium.
Gnaphalium marinum. I.

B

III. Groß Ruhrkraut.
Gnaphalium III. majus.

C



D

F

II. Ruhrkraut.
Gnaphalium II. vulgare.

G

H

IV. Ruhrkraut.
Gnaphalium IV. medium.

I

K

nen Dippflein besprengt / wird von etlichen gehalten /
dass es seye Herba impia Plinij.

III. IV. V.

Die andern drey nachfolgende Ge-
schlechter / seynd den andern fast gleich / allein dass eines
größer ist dann das ander / ohn das grosse Ruhrkraut /
welches Blumen etwas geöhrt seyn.

E

VI.

Das sechste Geschlecht Gnaphalium monta-
num genennet / ist auch ein zartes / grauwes wollichtes
Kräutlein / kaum einer Hand hoch / hat ein kleines zaf-
echtes kriechendes wurstlein / darauß ein rüdes rauhes
stenglein kombt / an welches Dippflein knopffichte weiche
weiße Blümlein / [etwan sechs oder sieben] stehen fast
wie ein Boll. Seine Blätter seyn weich / grauw / vnd
ein wenig rauch / liegen zum theil auff der Erden her-
umb gleich wie die kleine Zentosen. [Im Elßah findet
man es auch mit Nebenästlein.]

VII. VIII.

Diesem seynd die andere zwey nachfol-
gende Gnaphalia ganz vnd gar verwandt / allein dass

VII. VIII.

Engelstam-
lein.

eines braune / das ander aber rothe Blümlein tragt /
[etliche Purpurrot / etliche leichfarb / etliche gesprengt
rot vnd weiß ohn allen Geruch.]

C. Clusius beschreibet noch ein ander Geschlecht mit
bleichgelben Blumen / so er Gnaphalium alpinum
nennet lib. 3. observat. Pann. cap. 18.] welches im fol-
genden Capitel gesetzt vnder dem Namen Leontopo-
dion Matthioli.

Es hat fast ein jedes Geschlecht seinen eigenen Dre
da es

A V. Klein Ruhrkraut.
Gnaphalium V. minus.



F VI. Weiß Engelblümlein.
Gnaphalium VI. montanum album.



B VII. Braun Engelblümlein.
Gnaphalium VII. montanum purpureum.

G VIII. Roth Engelblümlein.
Gnaphalium VIII. montanum suave rubens.



D da es wächst/ doch kommen sie gemeinlich an rauhen sandechtigen Bergen vnd Büheln herfür / blühen im Maio/ Junio vnd Julio. [Das erste wird allein am Gestad des Meers gefunden.]

Von den Namen.

Das Kraut heist Griechisch γναφαλιον, Lateinisch Gnaphalium. Welsch Gnafalio. Das ander Geschlecht wöllen etliche Herbarum impium Plinij deuten/ darvon Lobelius in seinen adversariis. [Etliche nennen es Käselein oder Feldkasein / vmb der Farb vnd Lindigkeit willen / andere sagen ihm Ruhrkraut vnd Heynschkraut der Tugend halben.]

Das sechste Geschlecht Engelblümlein an etlichen Orten genant / heist auch Hasenpösellein / weil ein jedes Stenglein mit seinen Blumen einem Füßlein vergleichen: Von etlichen aber Mäusfußlein von wegen der Blätlein.]

[I. Gnaphalium maritimum. C.B. Gnaphalium, Matt. Lob. Lugd. legitimum, Clus. hist. marinum, Gef. hor. Ad. Lob. ico. marinum tomentosum, Lug. H. Gnaphalium vulgare majus. C.B. Gnaphalium, Fuch. Gef. hor. Tur. Lac. Cast. vulgare, Mat. Ad. Lob. Lug. Filago, Dod. ur: Ger. Heliochryos fyl. Trag. Centunculus. Tur. Tomentum, Cord. hist. Lon. Impia Plinij. Ang. (& Cartafilago) Gef. hort. Herba impia, Caes. Gnaphalium vulgare, minus, Thal. III. Gnaphalium majus angusto oblongo folio alte-

I rum, C.B. Gnaphalium Anglicum vel Belgicum folio longiore, Ad. Lob. ico. Chrysocome Germanica, Lob. ob. lanuginosa, an Impia species. Lugd. Gnaphalij genus, Clus. hist. Leontopodium alterum vulgare, Matt. Cam. IV. Gnaphal. medium, C. B. vulgare, Ger. Filago 4. Dod. gal. minor, Dod. lat. Lob. ico. V. Gnaphalium minus repens, C.B. minimum, Lob. ico. Filago minor, Ger. VI. VII. Gnaphalium montanum fl. rotundiore, C. B. montanum purp. & alb. Ad. Lob. Ger. Gnaphalij genus, Gef. col. Lagopus 2. Trag. Auricula muris, Lon. 4. Trag. Pilosella minor, Fuch. Dod. gal. Lug. Thal. VIII. Gnaphalium montanum longiore & folio & flore, C.B. montanum purp. & suave rubens, Lob. ico. Ger. montanum Dalechampi, Lugd. Pilosella minor, Dod. Clus. hist.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Ruhrkräuter.

Galenus schreibet / die Ruhrkräuter ziehen ziemlich zusammen/ sie haben ein Art zu trucknen.

Innerlicher Gebrauch der Ruhrkräuter.

Dioscorides vnd Galenus schreibet/ das die Ruhrkräuter gut seyen zu der rothen Ruhr in saurem Wein gesotten vnd getruncken / [stillt auch den Weiberfuß.]

Eusser.

A Eufferlicher Gebrauch der Ruhrkräuter. F

Halbge-
schwär.

By dem Matthiolo steet man / das der Safft der Ruhrkräuter gar gut seye zu dem Halsgeschwär Angina genennet / wann man ihne / mit Wein vnd Milch vermischet / vnd sich damit gurgelt. [Vnd Plinius saget noch mehr / nemblich so jemandt das Kraut nur käwet / der sey sicher vor jesuedachten Gebresten.

Heusch des
Kindviche.

Das ander wird auch dem Kindviche zu der Hynsche gebraucht.

Des ersten Blätter werden an der Scherwollen oder Pfocken gebrauchet / vnd die Pulster damit gefüllt.]

Von Ruhrkrautwasser.

Krebs an
Brüsten.

Es schreibet Dodonæus, das das Wasser nusslich gebrauchet werde wider den Krebs an den Brüsten / leinene Eüchlein darinn genest vnd übergeschlagen / dann darvon werde der Krebs verhindert / das er nicht schwürig werde. Etlich gebrauchten mit nuz dazu die Blätter von der Haselwurz in gemeldt Wasser zuvor eingeweicht.]

Weberstüpf.

Es ist diß Wasser auch gut den Weibern / so ihre Zeit zu viel stiessen / dergleichen auch wider alle andere Flüss / die klübig zu stillen.

Das XXXIII. Capitel.

Von Löwenfuß.

I. Löwenfuß.

Leontopodium species Gnaphalij.



I.
Löwenfuß.

Der Löwenfuß ist auch ein Geschlecht des Gnaphalij. I. Das erste Geschlecht hat lange / lechte / rauhe / vnd graue Blätter / wie das Ruhrkraut / auch ein rauhen stengel drey od vier Finger hoch / daran ein schwarzblawe knopffichte Blumensteh / die vnd breit außgetheilt / inwendig durchsichtig mit kleinen Löchlein / anzusehen wie eines Löwen Fußstapffen.

II.
Löwenfuß.

II. Das ander Geschlecht ist dem vorigen gleich / allein das es ein grössere Wurzel vnd längere Blätter hat / trägt auch eine dicke wollechte Blume / wird vom Authore Leontopodium Marchioli genennet / andere deuten es Gnaphalium Alpinum.

III.
Löwenfuß.

III. Das dritte Geschlecht ist einer grossen Spannen hoch / seine Blätter seynd dick / rauch vnd wollecht / wie auch der stengel / daran ein weiche wollechte bleichgelbe Blume wächst / hat ein starke holzichte Wurzel. Sie wachsen in Belschland auff den hohen Gebirgen / vnd auff dem Berg Baldo bey Verona.

Von den Namett.

Der Löwenfuß heist Griechisch λιοντοπώδιον, Lateinisch Pes Leonis, Leontopodium. I. Gnaphalium al-

II. Löwenfuß.
Leontopodium Matthioli.



III. Kleiner Löwenfuß.
Leontopodium parvum.



pinum magno flore, folio brevi, C.B. Leontopodium s. pes leoninus. Lob. Tab. Ger. II. Gnaphalium alpinum magno flore folio oblongo, C.B. Leontopodium verum, Matt. Leontopodium, Dod. Cast. Matthioli, Lug. Gnaphalium alpinum, Ger. dif. Clus. pan. & hist. III. Gnaphalium alpinum minus, C.B. Leontopodium parvum, Lob. Lugd. Ger. Pilosella minor altera, Dod.] Wird von den Schweigern in deren Gebirg es wächst / Wülblumen genennet.]

Ist ein wildes Gewächs / hat keinen Brauch in der Arzney / jedoch wo man es haben kan / ist es zu brauchen wie die Ruhrkräuter / darvon im vorigen Capitel ist gehandelt worden.

o(o

Die